



integral informiert

Online-Journal der Integralen Bibliothek
für die integrale Lerngemeinschaft

Inhalt:

Hauptthema: Integrale Spiritualität und spirituelle Lehrer/innen

Ein Positionspapier des Integralen Forums (Vorstand)

Die Prüfkriterien auf Ken Wilber angewendet

von Michael Habecker

**Integrale Evolutionäre Spiritualität, Spirituelle Lehrer,
Kulte und Kritik**

Eine Antwort von Terry Patten

Die maßlose Natur des Geistes

Eine Antwort von Andrew Cohen

Der Schatten, das Licht und die National-Seele

von Michael Habecker

Bericht vom Healing Event am 26.4. in Berlin

von Dennis Wittrock

Genpo Roshi und Roger Walsh: spirituelle LehrerInnen

zusammengestellt von Sonja Student

Göttlicher Stolz

von Corey W. de Vos (Integral Life) und Ken Wilber

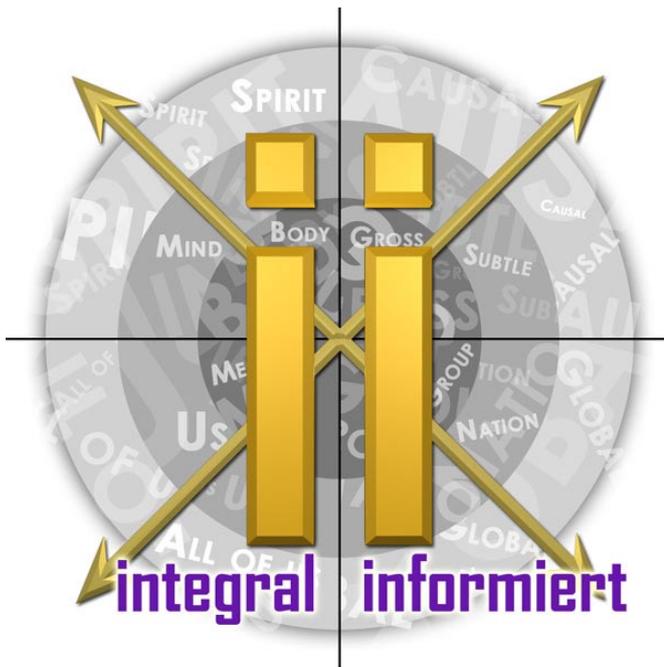
Nr. 24

Mai /

Juni

2010

e-book



Intention:

Das Online Journal der „Integralen Bibliothek“ hat die Absicht, über Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen der Arbeit Ken Wilbers und des Integralen Institutes (I-I) deutschsprachig zu berichten. Die Kenntnis der aktuellen Entwicklungen ist die Grundvoraussetzung für ein Verständnis und - daraus folgend - für Anwendungen, Diskussionen und Kritik an dieser Arbeit. Ken Wilber und das I-I sind über unsere Aktivitäten informiert, wir weisen jedoch darauf hin, dass dieses Journal kein vom I-I „autorisiertes“ Journal ist.

Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Inhalte dieses Journals nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt sind.

Impressum:

Herausgeber: www.integrale-bibliothek.info
in Kooperation mit der Integralen Initiative Frankfurt e. V. (IIF)

Verantwortlich: Jürgen Schröter, D-48329 Havixbeck, Gennericher Str. 29
ISBN : 978-3-933052-63-6

Erscheinen: 6x jährlich (etwa 50 Seiten)
Bezug: über Online-Abo, Bestellungen über www.integrale-bibliothek.info
oder über +49(0) 2507 982361 (Fax)

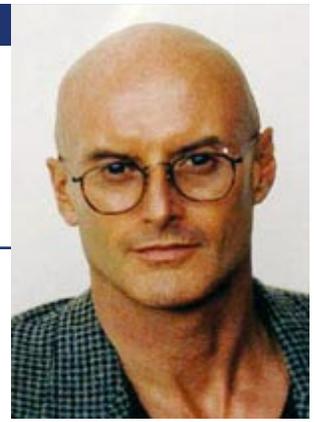
Preis: Abo: 40,- € jährlich. Für Mitglieder und Fördermitglieder der IIF ist der Bezug kostenlos. Der Fördermitgliedsbeitrag der IIF beträgt 100,- € im Jahr, für Studenten und Arbeitslose die Hälfte. Außer dem Online-Abo erhalten IIF-Fördermitglieder Preisvergünstigungen bei allen Seminaren und Akademien. Mehr darüber unter: www.ii-frankfurt.de.

Einzelpreis: 8,- € als E-Book / 15,- € im Ausdruck (inkl. E-Book)

Die Redaktion: Michael Habecker -mh- (mh@integrale-bibliothek.info)
-red - Rolf Lutterbeck -rl- (info@RolfLutterbeck.de)
Sonja Student -st- (sonja.student@ii-frankfurt.de)

Übersetzung: Michael Habecker
Lektorat: Sonja Student
Layout: Jürgen Schröter

Email: journal@integrale-bibliothek.info



Inhalt:

Einleitung der Redaktion __ 4

Hauptthema: Integrale Spiritualität und spirituelle Lehrer/innen

Ein Positionspapier des Integralen Forums (Vorstand) __ 5

- Teil 1: Für eine Schule und Wissenschaft
einer integralen, evolutionären Spiritualität __ 8
- Teil 2: Aufgekläre Spiritualität
ein Prüfstein für spirituelle Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich
Kompetenz, Integrität, Verantwortung und Transparenz __ 11

Die Prüfkriterien auf Ken Wilber angewendet __ 17

von Michael Habecker

Integrale Evolutionäre Spiritualität, Spirituelle Lehrer, Kulte und Kritik __ 29

Eine Antwort von Terry Patten

Die maßlose Natur des Geistes

Antwortschreiben auf das Positionspapier des Integralen Forums
„Integrale Spiritualität und spirituelle LehrerInnen“ __ 42

Eine Antwort von Andrew Cohen

Der Schatten, das Licht und die National-Seele __ 52

von Michael Habecker

Bericht vom Healing Event am 26.4. in Berlin __ 56

von Dennis Wittrock

Genpo Roshi und Roger Walsh: spirituelle LehrerInnen __ 58

zusammengestellt von Sonja Student

Göttlicher Stolz __ 62

von Corey W. de Vos (Integral Life) und Ken Wilber

Ein kleines Jubiläum

Wir feiern ein kleines Jubiläum! Dies ist nämlich nicht die 24., sondern schon die 25. Nummer dieses Online-Magazins „integral informiert“. Denn die erste Ausgabe war noch die legendäre „Null-Nummer“, die erste reguläre Nummer schon die zweite Ausgabe.

Vielleicht ist das Anlass sich einmal einen Überblick über alle bisherigen Ausgaben auf der „Integralen Bibliothek“ zu verschaffen.

Mit dieser Nummer wird auch der „Wilber-Index“ im Abonennten-Bereich wieder aktualisiert und der ii-Index aller Nummern der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Die Thematik dieser aktuellen Ausgabe beschäftigt die Redaktion und auch das Integrale Forum (IF) insgesamt schon länger und lässt sich in der Frage (und permanenten Untersuchung) zusammenfassen:

„Was machen wir hier eigentlich, wie machen wir es und mit wem?“

Ausgelöst durch die Diskussionen um (angeblichen oder tatsächlichen) Missbrauch von spirituellen Lehrern gegenüber ihren Schülern, von denen auch Lehrer betroffen sind, mit denen das IF in Kontakt und Austausch steht, hat der Vorstand des IF ein Positionspapier in zwei Teilen erstellt und Stellung bezogen.

Dieses Papier formuliert sowohl eine ethische Basis für uns selbst und unsere Arbeit als auch explizite Kriterien für spirituelle LehrerInnen und Menschen in Führungs- und Verantwortungspositionen allgemein. Mit diesem Papier eröffnen wir die Beiträge dieser Ausgabe: *Integrale Spiritualität und spirituelle LehrerInnen - Ein Positionspapier des Integralen Forums e. V.* Die in dem Papier erwähnten Kriterien für spirituelle Lehrer (und Lehren) erläutern wir am Beispiel der Person Ken Wilbers im Beitrag *Die Prüfkriterien auf Ken Wilber angewendet*.

Wir haben spirituelle Lehrer, die wir kennen, deutschsprachig und international, das Positionspapier übermittelt und zum Austausch eingeladen. Die ersten Reaktionen darauf sind positiv und sehr ermutigend, auch die von Ken Wilber („weiter so!“). Die Stellungnahmen von Terry Patten und Andrew Cohen schließen an die ersten Beiträge an. Weitere Kommentaren sind schon angekündigt. Mit dem Fortgang der Diskussion werden wir uns in den nächsten Ausgaben des Journals beschäftigen.

Eng mit dieser Thematik verknüpft ist auch der Anspruch der Integralen Theorie und Praxis, ein Modell zu sein, welches „alles“ umfasst, was diesem Modell (und auch anderen) den Vorwurf von Totalitarismus oder sogar Faschismus einbringt. So wurde beispielsweise anlässlich eines kürzlich abgehaltenen „Healing Events“ in Berlin (siehe dazu den Beitrag von Dennis Wittrock *Healing Event, Berlin 2010*) in einem Zeitschriftenbeitrag Ken Wilbers Auftritt per Telefoninterview wie folgt kommentiert:

Als Höhepunkt wird Ken Wilber per Telefon zugeschaltet. Auf einer Leinwand sieht man Bilder des Meisters als junger Mann, mal mit Brille, mal mit Pudel. Sein Vortrag ist langatmig und schlicht – abgesehen von den Esoterik-Fachbegriffen: Statt der integrierten Gestalt des Zentauren sei bei den Nazis der Typhon des 3. Chakra erschienen etc.. Hinter Wilbers langstieliger Erklärung lauert das eigentliche Problem seines »integralen« Denkens: Wie wäre das höchste holistische Bewusstsein, über das er verfügt, das die Weltgeschichte und den Kosmos inklusive aller Geisterwelten erschließt, von einem autoritären, faschistoiden, selbstverliebten Furz abzugrenzen? Nur mit Wilbers »integralelem Bewusstsein«.

Was hier als „eigentliches Problem“ angesprochen wird, ist eine berechtigte Frage: Wodurch unterscheidet sich die Totalität einer „Theorie von allem“ wie der von Wilber vom faschistischen Totalitarismus?

Denken wir dabei auch Karl R. Poppers „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“ (Tübingen 1957), der in totalen Theorien sogar von PLATON eine Gefahr für die „offene Gesellschaft“, wie er sie nennt, sah.

Ja, wodurch unterscheidet sich der eine „Totalitarismus“ vom anderen? „Durch die Stufe der Bewusstheit, von der aus die „totale“ Perspektive eingenommen wird, und durch die Anwendung geistes- und naturwissenschaftlicher Kriterien“, könnte man antworten, und man kann erkennen, entlang welcher Spannungsgräben und Argumentationslinien die zukünftige Diskussion verlaufen kann und wird.

Wie leicht höchste Ideale in schreckliche Verbrechen münden können, wird in dem Beitrag *Der Schatten, das Licht und die National-Seele* beleuchtet. Das, was in Deutschland (und der Welt) zwischen 1933 und 1945 geschah, ist eine bleibende Mahnung, die eigenen Ideale und Vorstellungen von einer „besseren Welt“, „höherer Bewusstheit“, einem „höheren Wir“, „evolutionärer Spiritualität“ oder „erleuchteten Gesellschaft“ immer wieder (selbst)kritisch zu überprüfen, im Hinblick darauf, wer das sagt, und von welcher „kosmischen Adresse“ (Entwicklungshöhe, Perspektive, Schattendynamik usw.) dies formuliert und gelehrt wird. Ebenso beispielhaft kommt der Zen Meister Genpo Roshi in einem Beitrag zu Wort: *Genpo Roshi: Dreiecke: Dualistisch und Nicht-Dualistisch umfassen und übersteigen*. Genpo gilt als ein Pionier der Integration von Psychodynamik und Zen. Es ist jemand, der ständig an sich arbeitet und dabei freimütig zugibt, dass auch eine intensive jahrzehntelange Zen Praxis nicht automatisch psychodynamische Defizite bereinigt.

Aus einer derartigen Haltung heraus, die um radikale Ehrlichkeit und Authentizität gegenüber den eigenen Motiven und Unzulänglichkeiten entsteht, ist es dann möglich und auch richtig, stolz zu sein auf das, was man erreicht hat und was heute möglich ist, und dazu gehört der Beitrag zum Thema *Göttlicher Stolz*.

Die Redaktion

Endnote:

¹ <http://www.jungewelt.de/2010/05-12/022.php>

Integrale Spiritualität und spirituelle Lehrer/innen

INTEGRALES FORUM

Ein Positionspapier des Integralen Forums e. V.

Stand: Mai 2010

Einleitung

Teil 1

Für eine Schule und Wissenschaft einer integralen evolutionären Spiritualität

Teil 2

Aufgeklärte Spiritualität

Ein Prüfstand für spirituelle Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich Kompetenz, Integrität, Verantwortung und Transparenz

Einleitung

Das Integrale Forum hat sich die Diskussion und Anwendung des von Ken Wilber und anderen entwickelten „integralen Ansatzes“ im deutschsprachigen Raum zum Ziel gesetzt. Dabei wurden und werden Kooperationen und Partnerschaften mit Organisationen und Einzelpersonen eingegangen, darunter auch spirituellen LehrerInnen. Diese LehrerInnen ihrerseits sind Gegenstand einer öffentlichen Diskussion, die von sehr zustimmend bis sehr kritisch reicht. Vor diesem Hintergrund werden wir, der Vorstand des integralen Forums, immer wieder, und in letzter Zeit verstärkt, gefragt, wie wir unser Verhältnis zu spirituellen LehrerInnen sehen und wie wir mit Kritik an diesen Lehrern umgehen.

Vor diesem Hintergrund haben wir, unter Verwendung des integralen Ansatzes, die zwei nachfolgenden Beiträge erstellt. Sie sollen

- unsere Position zum Thema klären und darlegen
- ein Maßstab für unsere eigene (auch spirituelle) Arbeit sein
- die Diskussion und den Austausch mit spirituellen LehrerInnen fördern
- als ein Ausgangspunkt für eine Diskussion mit einer interessierten Öffentlichkeit dienen
- die Kluft zwischen geisteswissenschaftlichen Untersuchungen, ihren Anwendungen und der Spiritualität überbrücken helfen
- ein Beispiel für eine angewandte integrale Spiritualität sein

Im ersten Beitrag *Für eine Schule und Wissenschaft einer integralen evolutionären Spiritualität* wird der philosophische Rahmen dargelegt, in dem sich die Diskussion bewegen kann. Er hebt besonders die theoretischen Fragen hervor, bei denen differente Positionen in der Theorie auch zu differenten ethischen Implikationen führen können. So kann beispielsweise die theoretische Vernachlässigung des Relativen gegenüber dem Absoluten praktisch zu einer Ignoranz und Überheblichkeit einer Praxis des Absoluten gegenüber einer Praxis der Mitmenschlichkeit, und damit zu einer spirituellen Arroganz führen. Im zweiten Beitrag *Aufgeklärte Spiritualität - Ein Prüfstand für spirituelle Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich Kompetenz, Integrität, Verantwortung und Transparenz* werden dann konkrete Kriterien angeboten, nach denen spirituelle LehrerInnen, aber auch deren KritikerInnen eingeschätzt werden können.

Wir möchten damit einen Beitrag leisten zu einer (geistes)wissenschaftsbasierten Diskussion von dem, was (integrale) Spiritualität (oder evolutionäre Spiritualität, oder Erleuchtung, oder ...) sein kann, unter Einbezug derer, die dies vertreten und sich dafür einsetzen. Dabei versteht sich dieses Positionspapier als ein erster Einstieg in den Dialog über das Thema einer spirituellen Ethik des Lehrens und Lernens vor dem Hintergrund einer Kultur, in der die Spiritualität noch keine aufgeklärte und gesellschaftlich anerkannte Tradition hat. Wir wollen mit unseren Medien und Veranstaltungen, und vor allem in dem Dialog mit spirituellen LehrerInnen – auch international – gemeinsam lernen, und das Hervorbringen einer aufgeklärten spirituellen Kultur unterstützen. Bei unseren zahlreichen Dialogen im Prozess des Entstehens dieser Stellungnahme sind wir auf sehr große Unterstützung gestoßen. Wir sind uns bewusst, dass eine wie von uns im zweiten Beitrag vorgestellte Systematik auch zu Irritationen führen kann. Kann man, ja darf man ein so geistiges Thema wie die Spiritualität (und deren Vertreterinnen) überhaupt nach den vorgeschlagenen (oder anderen) Kriterien messen? Unsere Antwort auf diese Frage lautet eindeutig „ja“, und selbstverständlich legen wir diese Maßstäbe zuerst an uns selbst an. Anders formuliert: Wenn die Spiritualität einen Weg in die (auch wissenschaftliche) Öffentlichkeit finden soll, dann muss sie (und ihre VertreterInnen) sich auch dem wissenschaftlichen Diskurs stellen, der vor allem auch ein geisteswissenschaftlicher Diskurs ist. (In vielen Diskussionen zu diesem Thema wird Wissenschaftlichkeit nach wie vor mit Naturwissenschaft gleichgesetzt, und die Begegnung von Wissenschaft und Spiritualität beschränkt sich auf das Messen von Hirnströmen Meditierender und dem Vergleich von quantenphysikalischen Beschreibungen mit dem Ursprung allen Seins).

Wir freuen uns auf diesen – integralen - Diskurs.

Vorstand des Integralen Forums, Mai 2010

Teil 1

Für eine Schule und Wissenschaft einer integralen evolutionären Spiritualität

1. Die westliche Aufklärung hat mit der Ablehnung aller Dogmen und unhinterfragter Annahmen und Machthierarchien auch religiöse Mythen abgeschafft. In diesem Prozess wurde leider das Kind mit dem Bade ausgeschüttet und auch die mystischen Schätze des Menschheitserbes verworfen, die die ewige Wahrheit über unser Sein bewahren und daher nicht dem Verfallsdatum der relativen Wahrheiten unterliegen. Allerdings werden auch die ewigen Wahrheiten immer von Menschen verkündet, die wiederum durch ihre persönliche Entwicklung und Psychologie, durch ihre Physiologie und ihr Verhalten, durch ihre Gemeinschaften und Kulturen, und durch die sozialen Systeme ihrer Zeit geprägt sind. Es gibt keine „Wahrheit“, losgelöst von dem- oder derjenigen, der oder die sie ausspricht.

2. Das spirituelle Vakuum, das die Aufklärung hinterlassen hat, wurde in der Postmoderne teilweise aufgefüllt durch einen esoterischen Markt der Beliebigkeit, auf dem ernsthafte spirituelle Sucher wenig Orientierung finden. Magische und mythische Formen von Spiritualität mischen sich dort oft mit persönlich gefärbten und keinen Qualitäts-Standards unterliegenden Heilslehren, die sowohl unsere spirituelle Intelligenz als auch das Erbe der Aufklärung herausfordern.

3. Ein integrales Verständnis von Spiritualität erleichtert es uns, klare Unterscheidungen zu treffen: zwischen den ewigen Wahrheiten des Seins, die nicht von der Evolution betroffen sind, weil sie jenseits der Zeit und nicht in der Zeit sind (nach Wilber „horizontale Erleuchtung“) und der Entfaltung des Geistes von dem Einen zu den Vielen und hin zu immer größerer Bewusstheit und Liebe, Tiefe und Komplexität (nach Wilber „vertikale Erleuchtung“). Eine **aufgeklärte Spiritualität** berücksichtigt beide Aspekte von Aufklärung und Erleuchtung: den absoluten und zeitlosen Aspekt der Leere und den relativen und evolutionären Aspekt der Höher-Entwicklung, und verbindet beide miteinander. In einem nondualen Verständnis (und seiner Verwirklichung) sind Leere und Form eins. Da sich die Form in der Zeit entwickelt, brauchen wir die bestmögliche Landkarte des Wissens über die Entwicklung der Form. Sie kann uns eine Orientierung dabei geben, wie wir ein immer bewussterer und liebevollerer Teil der Evolution des EINEN durch die VIELEN werden.

4. Mit der integralen Theorie (und Praxis) hat Ken Wilber mit anderen einen umfassenden Entwurf für eine solche Landkarte erstellt, die nicht nur die absolute, sondern auch die relative Seite der Erleuchtung berücksichtigt, und deren Zusammentreffen in spirituellen Menschen und Gemeinschaften. Wichtige Unterscheidungen in seinem Modell integraler Spiritualität sind Ergebnisse vergleichender Studien und positiver wie negativer Erfahrungen praktizierter Spiritualität und ihrer Folgen. Mit Hilfe dieses Modells soll der Herausbildung spiritueller Schatten / Fehlentwicklungen bzw. ungesunder Absolutismen entgegengewirkt werden.

5. Die folgenden Unterscheidungen und Anregungen scheinen uns für die Entwicklung einer (über sich selbst) aufgeklärten Spiritualität von besonderer Bedeutung zu sein und sollten Grundlage für eine Zusammenarbeit von Lehrer/Innen und Richtungen einer aufgeklärten Spiritualität sein.

5.1. Sein und Werden, Verstehen und weises Tun

Eine integrale (evolutionäre) Spiritualität ist nondual und berücksichtigt das Absolute und das Relative, das ewige Sein wie das immerwährende Werden des Einen in der Manifestation. Sie entwickelt und fördert eine Praxis, die beiden Aspekten gerecht wird.

5.2. Integrale Lebenspraxis

Für die Praxis des Absoluten stellen uns die Traditionen eine Fülle von Wegen und Methoden zur Verfügung (z.B. Kontemplation und Meditation). Der relative Bereich hat ebenfalls eine Fülle von Wegen und Beispielen, die mindestens Praxen für Körper, Psyche und Schatten sowie Geist und Verstehen umfassen.

5.3. Eros und Agape, Transzendieren und Inkludieren

Zu den wichtigen Erkenntnissen einer integralen evolutionären Spiritualität gehört das Wissen um die Gesetze der Entwicklung: Der Aufbau von Strukturen führt im Prozess des Transzendierens und Inkludierens zu immer größerer Tiefe, immer umfassenderen Erkenntnishorizonten und zu immer höherer Komplexität. In einer gesunden Entwicklung enthält und bewahrt jede neue Entwicklungsstufe die Errungenschaften der vorherigen Stufe und fügt ihr neue Qualitäten hinzu. Jede Vereinseitigung einer der beiden Entwicklungsdimensionen begünstigt Fragmentierungen, Fundamentalismen und Pathologien. Wer nur inkludieren will, verhindert die Transzendenz von Stufe zu Stufe. Wer nur transzendieren will, spaltet das Gewesene ab, statt darauf aufzubauen. Spirituell können die beiden Aspekte von Transzendenz und Inklusion auch als Eros und Agape bezeichnet werden: Agape als die Liebe des Höheren zum Niederen, die auf jeder neuen Stufe alles Vorangegangene umschließt, reinigt und verfeinert. Eros als die Kraft, die die Evolution, die Individuen und Kulturen zu immer mehr Bewusstheit, Schönheit, Moral und Wahrheit vorantreibt. Eros und Agape sind das maskuline und das feminine Gesicht Gottes oder des EINEN in der Manifestation.

5.4. Das Einzigartige Selbst: Einheit von Absolutem Selbst und individuellem Selbst

Das Transzendieren und Inkludieren betrifft auch das Verhältnis von Persönlichem und Absolutem/Überpersönlichem. Der Aspekt der Transzendenz bedeutet, dass wir den überpersönlichen Absolutheits- oder Seinsaspekt erkennen und leben und ermöglicht uns die Freiheit von der Welt und damit die Freiheit in der Welt. Der Aspekt der Inklusion anerkennt, dass wir nicht nur die Verkörperung von GEIST, sondern auch Menschen sind, und zwar auch ein jeweils ganz spezifischer Mensch, der das Absolute in einer je einzigartigen Form in Zeit und Raum, als Individuum, verwirklicht. Dazu gehören die bereits erwähnten menschlichen Bedingtheiten von Psychologie und Psychodynamik, Verhalten, kultureller Prägung und sozialem Eingebunden-Sein, derer wir uns im Rahmen einer spirituellen Entwicklung immer bewusster werden sollten. Aufklärung *und* Erleuchtung bedeuten in diesem Sinne die Einheit mit allem und die höchste verwirklichte Menschlichkeit, die in unserer Zeit möglich ist. Diese Menschlichkeit ist kosmozentrisch ausgerichtet, d. h. sie erweitert ihre Fürsorge über den weltzentrischen Kreis aller Menschen (Menschenrechte) zum Kreis aller fühlenden

Wesen im Kosmos aus. Damit ist die Kosmozentrik immer „Menschenrechte plus“ und niemals „Menschenrechte minus“.

5.5. ICH, WIR, ES: Die drei Gesichter des Göttlichen

Eine weitere wichtige integrale Erkenntnis ist die Unterscheidung zwischen der Entwicklung des Kosmos im Ich, Wir und Es/Sie. Entwicklung findet innerlich und äußerlich statt, individuell und kollektiv. Alle Dimensionen müssen berücksichtigt werden und auch hier gilt es Fundamentalismen zu vermeiden. Im spirituellen Bereich wäre ein derartiger Absolutismus z.B. eine Überbetonung eines Höheren Ich, oder eines Höheren Wir, oder eines Höheren Es. Diese (mindestens) drei Gesichter Gottes sollten in einem umfassenden Verständnis alle ihren Platz haben, um Reduktionismus und Absolutismen zu vermeiden. In uns selbst erfahren wir das ICH BIN, die erste Person Gottes (neben allen Schwierigkeiten, die Individualität bedeuten kann). Im Zwischenmenschlichen und konkret im anderen Menschen sowie in der Demut vor dem Größeren erfahren wir das DU BIST, als die zweite Person Gottes (neben allen Schwierigkeiten, die Gemeinschaft und Beziehung bedeuten können), und in den Dingen und der äußerlichen Welt, die uns umgibt, erfahren wir das ES IST, als die dritte Person Gottes (neben all den Schwierigkeiten, welche die „Dinge des Lebens“ uns bereiten können).

5.6. Spirituelle Lehrer, Schulen und ihre gemeinschaftliche Kultur

Spirituelle Lehrer, Gemeinschaften und Praktizierende sollten um den Weg der Erleuchtung *und* Aufklärung wissen. Schüler und Lehrer sollten ihre Stärken und Entwicklungsfelder kennen. Vor allem die Lehrer haben eine besondere Verantwortung und sollten nur auf den Gebieten lehren, für die sie kompetent sind. Gerade Menschen mit einem Führungsanspruch, ob spirituell, wirtschaftlich oder politisch, sollten hier besonders auf Offenheit, Transparenz und Ehrlichkeit achten.

Dazu gehört auch, die eigenen Grenzen zu kennen und ihre Schülerinnen und Schüler bei Themen und Fragestellungen, in denen sie selbst nicht kompetent sind, an andere Lehrer und Fachleute weiterzuverweisen, z.B. für therapeutische Beratung, Erziehungsfragen, medizinische Betreuung, ökonomische oder technische Fragen.

Ein/e LehrerIn sollte weiter sein als die SchülerInnen, und diese müssen den/die LehrerIn auch „überholen“ können. Anders als in der Prämoderne ist die Lehrerin oder der Guru jedoch kein Fürst oder Herrscher, der für alle Fragen des Lebens der Gruppe zuständig ist. In der Komplexität des modernen und postmodernen Lebens sollte die Vielfalt der Intelligenzen/Kompetenzen optimal genutzt werden. Integral informierte Lehrer/Innen gehen daher verantwortungsbewusst mit ihren jeweiligen individuellen Stärken und Schwächen in den verschiedenen Bereichen des Lebens um, und kommunizieren dies auch gegenüber einer interessierten Öffentlichkeit.

5.7. Die Aufgaben einer neuen Schule und Wissenschaft der aufgeklärten Spiritualität

Wie andere Lehrer/Innen auch brauchen spirituelle Lehrer/Innen einen kompetenten Austausch mit anderen Lehrer/Innen auf derselben oder einer höheren Entwicklungsstufe, zur Reflexion der eigenen Persönlichkeit und Arbeit. Eine Schule für aufgeklärte Spiritualität im Sinne der o.g. Punkte könnte ein Einstieg dafür sein. Aufgeklärte integrale und evolutionäre Spiritualität befindet sich noch in der Aufbauphase, theoretisch und praktisch. Der Prozess der individuellen Entwicklung einzelner wie erste Ansätze einer aufgeklärten Kultur der Spiritualität finden in einem geistigen gesellschaftlichen Klima statt, in dem sowohl Aufklärung wie auch Erleuchtung einen schlechten Ruf haben.

Gründe dafür sind die postmoderne Wertebeliebigkeit, der moderne Konsumismus mit seiner Vereinseitigung materieller Werte und die Tatsache einer engen Verbindung von traditioneller Spiritualität mit prämodernen Werten und (autoritären) Strukturen. Mit dem Wiederanknüpfen an prämoderne Traditionen werden diese traditionellen Werte oft unhinterfragt übernommen, was sie bei aufgeklärten Menschen (zu Recht) diskreditiert und eine Barriere für ihr Streben nach Erleuchtung darstellt. Umso wichtiger ist es, dass eine aufgeklärte Schule der Spiritualität die ewigen Wahrheiten der Prämoderne rehabilitiert, sie aber von den konformistischen Strukturen befreit. Sie bewahrt das Beste aus Tradition, Moderne und Postmoderne und kann so zur Beendigung der bestehenden – auch spirituellen – Kulturkonflikte beitragen.

Diese Thesen sollen ein Einstieg sein in einen peer-to-peer-Dialog oder in eine transkonfessionelle Gemeinschaft spiritueller Lehrer/Innen und Organisationen, die sich der Verantwortung für eine aufgeklärte Spiritualität stellen.

Vorstand des Integralen Forums und der DIA – Die Integrale Akademie, Mai 2010

Teil 2

Aufgeklärte Spiritualität

Ein Prüfstand für spirituelle Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich Kompetenz, Integrität, Verantwortung und Transparenz

In den zurückliegenden Jahrzehnten ist eine neues, wenn man so will, Berufsbild entstanden, das des spirituellen Lehrers (oder der spirituellen Lehrerin, im Folgenden ist jeweils beides gemeint).

Gibt man die Begriffe bei Google ein, erhält man für „spiritueller Lehrer“ 146.000 Einträge und für „spirituelle Lehrerin“ 165.000 Einträge (am 12.4.2010). Auch wenn sich nicht hinter jedem Eintrag eine konkrete Person verbirgt, so weisen diese Internetlinks doch auf eine große Zahl von Menschen hin, deren Selbstverständnis in diese Richtung geht.

Da mit dieser Bezeichnung auch oft ein Führungs- und Lehranspruch verbunden wird (eine spirituelle Lehrerin ist jemand, die anderen auf dem spirituellen Weg sagen kann, wo es langgeht, und diesbezüglich über eine überdurchschnittliche Kompetenz verfügt), wollen wir in diesem Beitrag der Frage nachgehen, was die besonderen Qualitäten eines spirituellen Lehrers ausmachen und wie man diese feststellen kann. Unser Anliegen dabei ist es, durch eine Offenlegung von Qualitätskriterien eine kritische Reflektion anzuregen, zukünftige Fälle des Missbrauchs und des Fehlverhaltens spiritueller Lehrer zu verhindern und durch Anwendung rational nachvollziehbarer Prinzipien und Fragestellungen das geistige und moralische Niveau der Aufklärung in den Bereich der Spiritualität zu bringen, statt sich – wie der Mainstream – komplett davon abzuwenden. Wir sind der Ansicht, dass wahre Spiritualität das Kind ist, das mit dem Badewasser der

Religion ausgeschüttet wurde. Daraus erwachsen der Impuls und zugleich die Aufgabe, die Schätze der Weisheit, die in den spirituellen Traditionen gewonnen wurden, zu bergen. Dabei dürfen wir jedoch nicht in unkritischer ‚New-Age-Fasson‘ hinter das Niveau der Moderne zurückfallen, sondern müssen den Anspruch der (grundsätzlichen) rationalen Legitimation auch auf spirituelle LehrerInnen übertragen. Dies führt nicht nur zu Prinzipien oder (ethischen) Richtlinien, wie sie für viele Berufsgruppen üblich, ja selbstverständlich sind, sondern auch zu Mitteln und Wegen einer Überprüfung.

Ein Problem ist dabei, dass, wie bei allen anderen „geistigen“ Kompetenzen auch, diese nicht so offensichtlich demonstriert werden können wie z. B. ein handwerkliches Können. Ob ein Tischler einen Tisch bauen kann, lässt sich auch von einem Laien anhand des Tisches gut beurteilen, und ebenso genügt eine Hörprobe um zu beurteilen, ob eine Klavierspielerin Klavier spielen kann. Bei der Spiritualität ist das anders. Hier haben wir es mit innerlichen Qualitäten zu tun, die sich nur indirekt ermitteln lassen, zum einem als Selbsteinschätzung über und durch die Person der spirituellen Lehrerin selbst, und dann durch alle Arten von Fremdeinschätzungen. Dabei sind Irrtümer in beiden Fällen möglich und in gewisser Weise sogar unvermeidbar, was jedoch kein Grund sein sollte, derartige Einschätzungen (die ja sowieso, und meist unbewusst, vorgenommen werden), nicht anzugehen. Durch die stürmische Entwicklung von Geisteswissenschaften wie Phänomenologie, Psychologie, Psychodynamik und (Entwicklungs)Strukturalismus in den zurückliegenden einhundert Jahren verfügen wir heute über ein verlässliches Instrumentarium, um menschliche Innerlichkeit zu untersuchen und vergleichbar zu machen.

Um diese Diskussion in Gang zu bringen, wollen wir einige Kriterien vorschlagen (die Reihenfolge ist dabei nicht wesentlich), die für spirituelle Lehrerinnen und Lehrer aus integraler Sicht gelten sollten. Eine wichtige Perspektive dabei ist die des Lehrers selbst: Wie sieht er sich und seine Arbeit, wie ist sein Selbstverständnis und seine Selbsteinschätzung? Eine ebenso wichtige Perspektive ist die Außensicht auf die Lehrerin und ihre Arbeit. Wie sehen andere das, was eine spirituelle Lehrerin (aus)macht?

1. Selbstauskunft

- a) phänomenologische Kompetenz
- b) psychologische Transparenz
- c) biografische Transparenz
- d) philosophisch-wissenschaftliche Kompetenz und Transparenz (Lehre)
- e) die eigene Praxis

2. Fremdeinschätzung

- f) organisatorische Transparenz
- g) was tut der spirituelle Lehrer?
- h) dialogisches Engagement
- i) Weggefährten
- j) öffentliche Meinung

Erläuterungen

Zu a: Zur Spiritualität gehören vor allem innerliche Erfahrungen, die einen besonderen, eben „spirituellen“ Charakter haben. Hierzu sollten spirituelle Lehrer eine ausreichende und laufende Selbstauskunft geben über das, was sie im Laufe ihrer Entwicklung in ihrem Bewusstsein erlebt und verwirklicht haben. Diese Aussagen lassen sich dann mit dem großen Fundus an spirituellen Berichten der Traditionen und den Berichten anderer zeitgenössischer Lehrer vergleichen. (Ein klassischer Bericht dieser Art wäre die Abhandlung „Die innere Burg“ von Teresa von Avila). Auf diese Weise kann, als ein bedeutender Nebeneffekt, die Spiritualität als eine phänomenologische Geisteswissenschaft in den Erkenntnis- und Wissenschaftskreis mit aufgenommen werden.

Zub: Spätestens seit Ken Wilbers Unterscheidung in einen Zustandsweg des Erwachens und einen Strukturweg der Entwicklung (mit jeweiligen Möglichkeiten der Dissoziation und Schattenbildung bei jedem Entwicklungsschritt) ist klar, dass spirituelle Einsichten (Zustandserfahrungen) nicht notwendigerweise mit psychologischer Selbsterkenntnis, bzw. einer hohen Ebene der Strukturentwicklung einhergehen. Die Fälle von Lehrern mit hohen spirituellen Einsichten, aber einem wenig entwickelten Charakter, sind zahllos. Daher ist es wichtig, dass spirituelle Lehrerinnen und Lehrer sich selbst und einer interessierten Öffentlichkeit darüber Auskunft geben, was für ein Mensch sie sind, und wie sie an sich arbeiten. Eine der Möglichkeiten dazu ist eine Selbsteinschätzung in einem „Psychogramm“, bei der unterschiedliche Entwicklungs Kompetenzen wie z. B. kognitive Entwicklung, Selbstentwicklung, moralische Entwicklung (Werte) usw. eingeschätzt werden, auf der Grundlage der entsprechenden Modelle und den psychometrischen Methoden der Entwicklungspsychologie¹. Dazu können dann noch Hinweise auf mögliche Schattendynamiken kommen, die der spirituelle Lehrer im Laufe seines Lebens bei sich entdeckt und bearbeitet hat. Darüber berichtet z. B. der Zen-Meister Genpo Roshi in der Darstellung der Entwicklung des BIG Mind-Prozesses, in den die dualen und nichtdualen inneren Stimmen integriert sind. Ebenso aufschlussreich sind Selbstauskünfte der Lehrerin zu Themen wie Macht, Machtmissbrauch, Lehrer-Schüler-Verhältnis und Autorität.

Zu c: Die Biografie eines Menschen legt diesen nicht auf alle Zeiten fest, sagt jedoch einiges über ihn aus. Auch erleuchtete Menschen bleiben Menschen mit einer Biografie. Wo kommt der Lehrer her, was hat er oder sie erlebt, welche Menschen, Methoden und Theorien waren/sind wichtig für ihn oder sie? Es ist zu empfehlen, dass spirituelle Lehrer ihre Sicht auf ihre Entwicklung und Biografie veröffentlichen. Interessant sind vor allem schwierige Lebensphasen, Krisen und deren Bewältigung. Ebenso interessant sind Einsichten und Selbstreflexionen über Fehler, neue Erkenntnisse und Lernprozesse.

Zu d: Was ist die Lehre einer Lehrerin (auch die Aussage „ich habe keine Lehre“ ist eine Lehre)? Auf welchen Einsichten beruht diese, und durch welche natur- und geisteswissenschaftlichen Methoden wird diese Lehre unterstützt und belegt? Durch welche Methoden und Praktiken sind die Einsichten gewonnen worden, und wie lassen sie sich überprüfen? Steht die Lehrerin dabei in der Linie einer Tradition (wie z. B. Zen), und hat sie aus dieser Tradition, von ihrer Lehrerin oder ihrem Lehrer, ihre Lehrerlaubnis erhalten, oder hat sie sich selbst zur Lehrerin ernannt und autorisiert? Das Offenlegen der Lehre und deren Herkunft ist ein wesentlicher Aspekt bei der Einschätzung der Qualität

eines Lehrers. Dadurch wird die Lehre auch vergleichbar mit den Lehren anderer Lehrer, und den Wissenschaften ganz allgemein.

Zu e: Was tut die spirituelle Lehrerin für ihr eigene Weiterentwicklung und Bewusstseinsvertiefung? Welche Auskünfte gibt sie über ihre eigene Praxis (einschließlich der Überzeugung: „meine Bewusstseinsentwicklung ist vollkommen und daher abgeschlossen“)?

Zu f: Spirituelle Lehrerinnen gründen oder bilden oft Organisationen mit Schüलगemeinschaften. Damit sind sie nicht für alles verantwortlich, was in diesen Gemeinschaften geschieht oder was ihre Schüler machen, aber ein Blick auf die Organisation ist eben auch ein Blick auf den Lehrer, der sie leitet. Dabei können Fragen interessant sein wie:

- Wie ist die Gemeinschaft organisiert? Ist die Organisation transparent oder undurchsichtig?
- Wie sind die Regeln („Ordensregeln“) und Abläufe darin?
- Wie kommt man hinein, und wie kommt man wieder heraus?
- Wie ist der Umgang mit Geld, und wie finanziert sich die Organisation?
- Wie finanziert der spirituelle Lehrer seinen Lebensunterhalt?
- Inwieweit ist die Organisation abhängig/unabhängig von der spirituellen Lehrerin?
- Wie groß ist die Organisation?
- Ist es im Rahmen der Organisation vorgesehen und möglich, dass Schüler ihren Lehrer in seiner spirituellen Hauptkompetenz „überholen“, und was hätte das für Konsequenzen?
- Welche großen Schüler hat ein Lehrer hervorgebracht und in die Eigenständigkeit entlassen?

Zu g: Das Tun, bzw. das Verhalten eines spirituellen Lehrerin ist am einfachsten zu erkennen und eine wichtige Informationsquelle für Interessierte. Dabei ist der Umgang mit anderen Menschen von besonderem Interesse. Wie geht der Lehrer mit Schülern um, mit ehemaligen Schülern, mit Sympathisanten, mit Gegnern und Kritikern? Wie weit reicht der Wirkungskreis der Lehrerin, und welche Menschen profitieren davon? Kommen Menschen durch das Tun der Lehrerin zu Schaden? Was berichten Schüler und Seminarteilnehmerinnen von ihren Erlebnissen mit dem Lehrer? Zum Tun im weiteren Sinn gehören auch alle Veröffentlichungen.

Zu h: Zum dialogischen Engagement gehört die Auseinandersetzung mit anderen Meinungen. Gesprächspartner, die sich dabei anbieten, sind

- andere spirituelle LehrerInnen
- Schüler des Lehrers
- die Öffentlichkeit insgesamt, einschließlich der Medien

Eine besonders wichtige Funktion hat dabei der Dialog und Umgang mit Kritikern.

Zu i: Weggefährten eines spirituellen Lehrers sind wichtige Informationsquellen, da sie den Lehrer persönlich kennen und auf seinem Lebensweg begleitet haben. Das Spektrum reicht dabei von langjährigen begeisterten Schülerinnen, anderen spirituellen Lehrerinnen und Lehrern, mit denen der Lehrer im Dialog und in Kooperation ist, bis zu Aussteigern, die zu Kritikern geworden sind.

Zu j: die öffentliche Meinung, wie sie in den Medien über eine Lehrerin oder einen Lehrer zum Ausdruck kommt, ist eine weitere wichtige Informationsquelle. Auch dabei erstreckt sich das Kommentarspektrum meist von positiv zustimmend bis zu negativ ablehnend. Auch dies trägt zum Gesamtbild bei.

Fazit

Wir leben in einer Zeit, in der die einseitig materialistische Weltbetrachtung mehr und mehr um die dringend notwendige innerliche und geistige Dimension erweitert wird. Zu dieser Erweiterung tragen spirituelle Lehrer und spirituelle Lehrerinnen ganz entscheidend bei. Dies ist ebenso wichtig wie positiv. Gleichzeitig bedeuten spirituelle Einsichten nicht automatisch auch Einsichten in andere Lebensbereiche oder in die eigene Persönlichkeit, und daher ist es notwendig und geboten genau hinzuschauen, wo jeweils die Fähigkeiten und Kompetenzen einer spirituellen Lehrerin liegen und wo nicht. Dies geschieht im Interesse des Lehrers oder der Lehrerin selbst, im Interesse der Schüler- und Anhängerschaft, und auch im Interesse einer interessierten Öffentlichkeit. Einem gegenüber sich selbst, seinen Schülern und auch der Öffentlichkeit transparenten Lehrer kann uneingeschränkt Vertrauen entgegengebracht werden, als die Grundvoraussetzung einer gesunden Schüler-Lehrer Beziehung. Die Pädagogik, auch die spirituelle Pädagogik, kann sehr facettenreich sein, von nett und freundlich bis hin zu kompromissloser Konsequenz und Härte. Was von außen manchmal befremdlich bei einem Lehrerverhalten wirkt, kann, in einer spezifischen Situation und für eine spezifische Person, genau das Richtige sein um aufzuwachen. Die rituellen „Schläge“, die im Zen ausgeteilt werden, sind ein Beispiel dafür. Entscheidend bei allem Wirken ist, aus welchem Verständnis (small/big Mind) und aus welchen Motivationen (small/big Heart) die Interventionen des spirituellen Lehrers kommen. Ein Hinterfragen sowohl eines konventionellen wie auch eines unkonventionellen Lehrstils muss auf jeden Fall möglich sein.

Damit der spirituelle Lernprozess erfolgreich sein kann, braucht es auf Seiten des Schülers Vertrauen und „commitment“, als eine freiwillige Selbstverpflichtung, sich unter Anleitung eines frei gewählten Lehrers zu entwickeln. Lehrer und Schüler sollten über die Ziele und Schritte dieses Entwicklungsprozesses eine Vereinbarung treffen, auf die sie bei Konflikten immer wieder zurückgreifen können und die im Verlaufe des Entwicklungsprozesses immer wieder aktualisiert werden sollte. Der Weg spiritueller Entwicklung, der Transzendenz des Ego, ist selten ein Spaziergang. Auf Seiten der Lehrerin und des Lehrers braucht es Kompetenz, Integrität und Transparenz. Die Schülerin behält dabei immer auch die Verantwortung für sich selbst, muss sich jedoch, damit eine Lehrer-Schüler Beziehung entstehen kann, der Lehrerin auch ein Stück weit unterwerfen bzw. ihr folgen. Die Lehrerin hat in diesem Prozess daher eine besondere Verantwortung für sich selbst, für den Schüler und für die gemeinsame Beziehung.

Trotz ihres Bestehens seit mehreren Tausend Jahren hat es die Spiritualität (oder Religiosität) nicht geschafft, vom wissenschaftlichen Mainstream ernst genommen zu werden. Das liegt zum einen an der Blindheit dieses Mainstreams gegenüber spirituellen Einsichten, die unserer Auffassung nach nichts anderes als eine Form geisteswissenschaftlicher Erkenntnisse sind, und als solche wissenschaftlichen Untersuchungen

prinzipiell offen stehen, da sie in experimentell rekonstruierbarer Erfahrung gründen und – innerhalb einer Gemeinschaft kundiger Praktizierender – verifizierbar und auch falsifizierbar sind. Es liegt aber auch an der modernen Spiritualität und ihren Vertretern, die aus dem, was sie wissen, tun und sind, oft immer noch ein Geheimnis machen, und sich außerhalb und oberhalb von Überprüfung und Diskussion stellen. Sie haben (quasi als Retourkutsche) selber oftmals keine allzu hohe Meinung von der Wissenschaft, die – als Produkt des menschlichen Verstandes – ihrer Ansicht nach eher Teil des Problems als der Lösung ist. Das reicht bisweilen bis hin zu einer kompletten Rationalitätsfeindlichkeit, die weder differenziert, noch zeitgemäß oder aufgeklärt ist. Hier können Transparenz, Dialogbereitschaft, Offenheit und Wissenschaftlichkeit zu mehr Klarheit und Vertrauen führen.

Eine Schule aufgeklärter Spiritualität fördert diese Qualitäten und bildet eine kompetente Gemeinschaft, in der Lehrerinnen und Lehrer sich gemeinsam weiterentwickeln können.

Klare Kriterien und ihre situationsangemessene Anwendung fördern das Gewahrsein und die Bewusstheit der Lehrerinnen und Lehrer selbst wie auch das Verständnis, die Achtsamkeit und Verantwortlichkeit bei ihren Schülerinnen und Schülern. Diese Qualitäten wirken zurück auf das Verständnis von Spiritualität in der Öffentlichkeit und bereiten den Weg für eine wahrhaft integrale Umarmung einer umfassenden Wissenschaft und einer aufgeklärten Spiritualität – jenseits von Dogma, Naivität, blindem Glauben, Omnipotenzphantasien und ethisch-moralischen Fehlritten.

Vorstand des Integralen Forums und der DIA – Die Integrale Akademie, Mai 2010

Endnote:

¹ Ein Beispiel einer Psychometrik zur Selbstentwicklung ist der SCTi Test, wie er von Dr. Cook-Greuter angeboten wird, siehe dazu <http://www.cook-greuter.com/SCTi-MAPForm.htm>.

Die Prüfkriterien auf Ken Wilber angewendet



Michael Habecker

In einem Positionspapier des Integralen Forum zum Thema spirituelle LehrerInnen werden im zweiten Teil konkrete Kriterienvorschläge gemacht zur Einschätzung von LehrerInnen oder Gurus.

In diesem Beitrag betrachten wir, als ein konkretes Beispiel, die Person Ken Wilbers unter diesen Kriterien, nicht als eine endgültige, ja noch nicht mal als eine vorläufige Analyse, sondern lediglich um zu illustrieren, worum es dabei geht, und wie ein Vorgehensweg sein könnte. Wilber bezeichnet sich explizit nicht als einen Guru, sondern als einen Pandit (Gelehrter), doch durch die Vielzahl seiner Veröffentlichungen, auch zum Thema Spiritualität, ist er für viele Menschen zu einem Lehrer und einer Autorität auf diesem Gebiet geworden.

Es ist klar, dass derartige Einschätzung immer auch subjektiv und begrenzt sind, begrenzt vor allem durch das zur Verfügung stehende Wissen über sich selbst, über den anderen, und über sonstige Informationen. Aber irgendwo muss ein Anfang gemacht werden, und als ein solcher Anfang sollen die folgenden Hinweise dienen. Wir wollen dabei die im Positionspapier vorgeschlagenen Kriterien durchgehen, die wir zuerst noch einmal aufführen:

„Um diese Diskussion in Gang zu bringen, wollen wir einige Kriterien vorschlagen (die Reihenfolge ist dabei nicht wesentlich), die für spirituelle Lehrerinnen und Lehrer aus integraler Sicht gelten sollten. Eine wichtige Perspektive dabei ist die des Lehrers selbst: Wie sieht er sich und seine Arbeit, wie ist sein Selbstverständnis und seine Selbsteinschätzung? Eine ebenso wichtige Perspektive ist die Außensicht auf die Lehrerin und ihre Arbeit. Wie sehen andere das, was eine spirituelle Lehrerin (aus)macht?“

1. Selbstauskunft

- a) phänomenologische Kompetenz
- b) psychologische Transparenz
- c) biografische Transparenz
- d) philosophisch-wissenschaftliche Kompetenz und Transparenz (Lehre)
- e) die eigene Praxis

2. Fremdeinschätzung

- f) organisatorische Transparenz
- g) was tut der spirituelle Lehrer?
- h) dialogisches Engagement
- i) Weggefährten
- j) öffentliche Meinung

Ken Wilber steht derartigen Unternehmung offen und positiv gegenüber, (was nicht bedeutet dass er mit jeder Kritik an seinem Werk oder seiner Person einverstanden ist). Er hat sowohl in Büchern als auch in Interviews immer wieder auch zur Selbstauskunft zur Verfügung gestanden, und sich auch intensiv mit Fremdeinschätzungen durch Kritiker auseinandergesetzt. So schreibt er gleich zu Anfang in dem Buch Einfach „DAS“:

„Ich habe bisher immer die Öffentlichkeit möglichst gemieden. Dies hat nichts mit Verslossenheit oder Schüchternheit zu tun; mich reizt einfach das Rampenlicht nicht. Aber nachdem ich so viel über das innere Leben geschrieben habe, schien es mir irgendwann doch angebracht zu sein, etwas über das meinige mitzuteilen.“

Also machen wir uns ans Werk ...

Punkt a: Phänomenologische Kompetenz

Hierzu finden wir eine Fülle von Aussagen in Wilbers Werk und in mündlichen Beiträgen, veröffentlicht auf IntegralLife.com. Angefangen mit Aufsätzen wie dem 1982 erschienenen *Odyssey: A Personal Inquiry into Humanistic and Transpersonal Psychology*¹, in dem Wilber beschreibt, wie er zur Spiritualität und Mystik kam, bis hin zu Schilderung wie dem Erleben eines Grand Mal Anfalls aus dem Zeugenbewusstsein², ziehen sich die Selbstauskünfte seiner spirituellen Erfahrungen wie ein roter Faden durch seine Biografie und sein Werk. Eine Ausnahmestellung nimmt dabei das bereits erwähnte Buch *Einfach DAS* ein, in dem er sowohl aus der Innenperspektive als auch aus der Außenperspektive in Tagebuchaufzeichnungen seine Erlebnisse eines Jahres (1997) schildert.

Das liest sich z. B. so (aus: Ken Wilber, Einfach Das, Fischer Spirit, 2001, S. 152)

„An diesem Morgen - nur weite Leerheit.
Nur Ich-Ich ist, all-ein mit dem All-einigen, alles in der Allheit.
Fülle drängt mich aus der Existenz,
das Leuchtende macht mich blind für die Dinge dieser Welt,
ich sehe nur unendliche Freiheit,
und das heißt: Ich sehe nichts.
Es ist ein Kampf, die Seele wiederzubeleben,
das Bewusstsein wieder in das Feinstoffliche hineinzutreiben,
es in Ich und Körper herunterzuziehen
und so überhaupt aus dem Bett zu kommen.
Aber die Freiheit ist immer noch da
in dieser kleinen Morgendämmerung,
und Erlösung durchzieht selbst
die kleinste Unternehmung,
um diesen glorreichen Zustand zu manifestieren.“

Besonders faszinierend sind die Erfahrungsbeschreibungen, die Wilber aus dem Zeugenbewusstsein heraus beschreibt und bei denen er einen Zustand von Wachheit in den Hauptzuständen des Seins von Wachen, Träumen und traumlosen Tiefschlaf aufrechterhält, gewissermaßen rund um die Uhr. Dass dies keine Phantasien oder Erfindungen sind, sondern etwas ist was sich nach einer entsprechend langen

meditativen Praxis natürlicherweise einstellt, zeigt der folgende Dialogtext (aus: Sri Nisargadatta Maharaj, *Ich Bin*, S. 18):

„Frage: Was tun Sie, wenn Sie schlafen?

Antwort: Ich bin gewahr zu schlafen.

Frage: Ist Schlaf nicht ein unbewusster Zustand?

Antwort: Ja, ich bin gewahr, unbewusst zu sein.

Frage: Und wenn Sie wach sind oder träumen?

Antwort: Dann bin ich gewahr, wach zu sein oder zu träumen.

Frage: Da komme ich nicht mit. Was meinen Sie genau? Lassen Sie mich meine Vorstellungen klar machen: Mit Schlafen meine ich, unbewusst zu sein, mit Wachsein meine ich, bewusst zu sein, und mit Träumen meine ich, sich seines Verstandes [mind] bewusst zu sein, doch nicht der Umgebung.

Antwort: Ja, mit mir ist es fast genauso, und doch scheint da ein Unterschied zu sein. In jedem dieser Zustände vergessen Sie die anderen zwei, während es für mich nur einen Zustand des Seins gibt, der die drei mentalen Zustände von Wachsein, Träumen und [traumlosen Tief] Schlaf einschließt und transzendiert.“

Weiterhin hat Wilber schon in seinem ersten Buch *Das Spektrum des Bewusstseins*, und dann immer wieder, sich einer mystischen Sprache bedient, die sich auch aus seinen eigenen Erfahrungen speist. In dem Buch *The Simple Feeling of Being* wurden Auszüge aus seinen Büchern mit spirituellen Aussagen aus unterschiedlichen Perspektiven zusammengestellt.

Die Kapitelüberschriften geben einen Eindruck, worum es dabei geht:

Der Zeuge
Erinnerungen
GEIST-in-Aktion
Unmittelbare Bewusstheit
Leidenschaftliche Philosophie
Immer schon
In-der-Welt-sein
Eines ohne ein Zweites
Die strahlende Klarheit der immer-gegenwärtigen Bewusstheit

Weiterhin erwähnenswert, und auch herausragend in diesem Zusammenhang, ist das Schlusskapitel des Buches *Das Wahre, Schöne, Gute* mit der Überschrift *Immer schon – Die strahlende Klarheit allgegenwärtigen Gewahrseins*, wo Wilber auf 27 Seiten spirituelle Erfahrung und die Reflektion darüber in einem ebenso eindringlichen wie intensiven Text verdichtet. Eine ganz konkrete Einladung zur Selbsterfahrung ist der interaktive Text „Von Dir zur Unendlichkeit ...“, in dem Wilber zu einer unmittelbaren Erfahrung des nicht-dualen Selbst einlädt.

Dieser Text kann unter <http://www.if.integralesforum.org> im Lesesaal unter „Meditation interaktiv“ aufgerufen werden.

Was die phänomenologischen Erfahrungsinhalte als spirituell Praktizierenden betrifft, stehen an Wilber interessierten Menschen eine große Fülle von persönlichen Aussagen zur Verfügung, die einen Eindruck darüber vermittelt, wie es in ihm aussieht, und die

auch für einen Vergleich mit anderen mystischen Aussagen aus den kontemplativen und philosophischen Traditionen herangezogen werden können.

Punkt b: Psychologische Transparenz

Mystische Erfahrungen sind das eine, die psychologische Entwicklung und Ausstattung eines Menschen ist etwas anderes. Gerade Wilber hat dies immer wieder betont. Was können wir, aus seinen eigenen Aussagen, dazu finden? Was ist Ken Wilber für ein Mensch?

Einblicke darüber gibt Wilber in Büchern wie *Einfach DAS* und *Mut und Gnade*. Insbesondere *Mut und Gnade*, in dem Wilber einen Zeitraum von ca. 5 Jahren beschreibt, in dem er seine an Krebs erkrankte Frau Treya begleitete und dabei selbst in eine schwere Krise geriet, ist ein beeindruckendes persönliches Dokument, wie er selbst und Treya, deren Tagebuchaufzeichnungen einen erheblichen Teil des Buches ausmachen, diese Zeit erlebten. Dabei reflektieren sowohl er als auch Treya wechselseitig über sich selbst.

Eine wichtige Frage an den Landkartenersteller Wilber in diesen Zusammenhang ist die, wo er sich selbst auf der integralen (Entwicklungs)landkarte sieht und einordnet. Diese Frage wurde ihm während eines Seminars gestellt, und seine Antwort darauf findet sich in der Anlage 1 zu diesem Beitrag.

Weiterhin gibt es viele Hinweise auf den Menschen Wilber in den unzähligen und immer „live“ abgehaltenen Dialogen, die er mit unterschiedlichsten Menschen führt und die auf IntegralLife.com veröffentlicht sind. Hier können sich Interessierte einen unmittelbaren Eindruck verschaffen, sowohl von dem, was Wilber sagt, als auch wie er es sagt.

Ein weiterer Beitrag zu der Frage, wie Wilber sich selbst sieht, steht in Anlage 2.

Punkt c: Biografische Transparenz

Biografische Angaben von Wilber finden wir in den bereits erwähnten Werken *Einfach DAS* und *Mut und Gnade*, sowie auch verstreut über zahllose Audio- und Videobeiträge. Dabei spart Wilber, wie erwähnt, kritische Lebensphasen nicht aus, sondern widmet sich diesen so ausführlich und gründlich, wie es bei Lehrern jeglicher Art nur selten zu finden ist.

Punkt d: philosophisch-wissenschaftliche Kompetenz und Transparenz (Lehre)

Eine allgemeine Aussage über diesen Punkt ist schnell getroffen: In etwa 20 Büchern und zahllosen Internetbeiträgen entfaltet Wilber eine beispiellose schriftstellerische Tätigkeit und entwickelt eine Lehre, die keinen geringeren Anspruch hat als den, eine „Theorie von allem“ zu sein. Er hat sich dabei immer auch, neben einer rigorosen Begriffsklärung und komplexen sprachlichen Ausdrucksweisen, um Allgemeinverständlichkeit und Einfachheit bemüht.

Neben diesem „schriftlichen“ Wilber gibt es auch eine „mündlichen“ Wilber, der keine Diskussion zu scheuen scheint, und sich immer wieder Fragen, Kommentaren und Kritik stellt, und dabei seine Sicht der Dinge erläutert.

Punkt e: Die eigene Praxis

Was die Aussagen zu seiner persönlichen Praxis betrifft, finden Interessierte viele Hinweise mündlicher und schriftlicher Art. Diese Hinweise betreffen sowohl die Entwicklung seiner Praxis, wie auch die Lehrer, denen sich Wilber im Laufe seines Lebens anvertraute. Dazu gehören nicht nur unterschiedliche Methoden und spirituelle Lehrer, sondern auch Psychologen und andere Therapeuten. Wilber hat dabei wiederholt klargemacht, dass er sich als einen lebenslang lernenden Menschen betrachtet.

Soweit ein paar Hinweise zu Selbsteinschätzungen von Ken Wilber.

Ungleich mehr Fremdeinschätzungen gibt es zu ihm. Die Kommentare über ihn und vor allem über sein Werk sind zahllos, vielsprachig und unüberschaubar. Umso wichtiger ist es, sich einen Überblick zu verschaffen.

Dabei gilt es zu unterscheiden

- a) geht es um die Person, oder
- b) geht es um das Werk

Bei Aussagen über die Person ist die Unterscheidung wichtig, ob

- a) eine Aussage „von außen“ getroffen wird, oder
- b) aus der persönlichen Kenntnis der Person, in diesem Fall Ken Wilber.

Mit dem Bereich der Fremdeinschätzung betreten wir vollends das (Minen)feld der Intersubjektivität, mit Wahrheit und Lüge, mit Interpretation und Projektion, mit Information und Desinformation. Das Internet, als eine wesentliche Informationsquelle des Informationszeitalters, steht sowohl für Information und Transparenz als auch für Täuschung, Lüge, Gerücht und Verleumdung. Es ist unerschöpflich in seiner Informationsfülle und spiegelt das gesamte Spektrum menschlicher Psychodynamik und menschlichen Verhaltens wieder, von ganz oben bis ganz unten, von den höchsten bis zu den niedrigsten Motivationen und Handlungen. Daher ist hier bei der Informations- und Wahrheitssuche besondere Sorgfalt geboten und ein permanentes Hinterfragen der eigenen Motive:

- Was will ich wirklich wissen, und worum geht es mir?
- Informiere ich mich so umfassend wie möglich, oder selektiere ich Informationen (nach einem gewünschten Ergebnis)?
- Was ist Information und was ist Projektion bei dem, was ich bei der Informationsaufnahme erlebe?
- Wo ist bei einem Thema (oder einer Person) Ladung in mir, als Hinweis auf eigene verdrängte Schattenanteile?
- Wie stehe ich grundsätzlich zum Gegenstand (oder der Person) meiner Untersuchung: a) positiv, b) neutral, c) ablehnend)?
- Bin ich überhaupt bereit, ggf. meine Meinung zu ändern?
- Nach welchen Kriterien entscheide ich den Wahrheitsgehalt einer Nachricht?

Die Wahrheitsfindung im Internetzeitalter ist sowohl einfacher als auch schwieriger geworden. Der Informationszugang ist so leicht wie nie, allerdings stehen die

Informationen so im Internet, wie sie eingestellt werden, ohne irgendeine Art von Qualitätssicherung. Das Internet ist ein weitgehend unregelter (roter) Bereich. Der Wahrheitsgehalt einer Information muss aus der Vielfalt von Beiträgen herausgelesen werden, mit allen Chancen und Risiken, die es dabei gibt. Eine der großen Chance besteht darin, eigene Verdrängungen zu erkennen und Projektionen zurückzunehmen, zu mehr Wahrhaftigkeit und Wahrheit.

Punkt f: Organisatorische Transparenz

Mit der Gründung des Integral Institute und anderer Einrichtungen wie später *Integral Life* (IL) begann die Institutionalisierung von Wilbers Werk, und damit die Bildung von Gemeinschaft und Organisation. Um dazu im Einzelnen etwas zu sagen fehlen mir Informationen, daher wiederhole ich an dieser Stelle die Fragen aus dem IF Positionspapier, und gebe dann eine persönliche Einschätzung aus meiner Außenperspektive:

- Wie ist die Gemeinschaft organisiert? Ist die Organisation transparent oder undurchsichtig?
- Wie sind die Regeln („Ordensregeln“) und Abläufe darin?
- Wie kommt man hinein, und wie kommt man wieder heraus?
- Wie ist der Umgang mit Geld, und wie finanziert sich die Organisation?
- Wie finanziert der spirituelle Lehrer seinen Lebensunterhalt?
- Inwieweit ist die Organisation abhängig/unabhängig von der spirituellen Lehrerin?
- Wie groß ist die Organisation?
- Ist es im Rahmen der Organisation vorgesehen und möglich, dass Schüler ihren Lehrer in seiner spirituellen Hauptkompetenz „überholen“, und was hätte das für Konsequenzen?
- Welche großen Schüler hat ein Lehrer hervorgebracht und in die Eigenständigkeit entlassen?

Ich kenne keine Undurchsichtigkeiten oder Unregelmäßigkeiten im Hinblick auf die von Wilber geleiteten Organisationen. Was zu beobachten ist, ist ein großer Einfluss Wilbers, insbesondere auf Inhalte, aber auch eine Eigenständigkeit z. B. von Integral Life, dessen Geschäftsführer Robb Smith ist, und der, wie andere auch, nicht als ein „Sprachrohr“ Wilbers auftritt, sondern eigene Positionen vertritt. Dies trifft auch auf die Diskussionen in den Foren von IL zu, die auch Raum für Kritik geben.

Interessant in diesem Zusammenhang ist der gleichzeitige Rücktritt einiger Verantwortlicher am *Integral Institute* im Jahr 2006, dem wohl ein intensiver und längerer Konflikt mit Wilber vorangegangen war. Kurz nach diesem Eklat gab es ein paar Kommentare in den Blogs der Betroffenen, und auch Wilber schrieb dazu eine längere Abhandlung, die er jedoch, wie er sagte, erst „zu einem späteren Zeitpunkt“ veröffentlichen würde. Das, was damals geschah, wäre sicher eine Reflektion und Analyse wert. Das Zerwürfnis war jedoch, jedenfalls was einen der Beteiligten, Jeff Salzman betrifft, nicht von langer Dauer, und auch nicht persönlicher Art, denn Ken Wilber ist ein gern gesehener Gast in dem von Jeff gegründeten *Boulder Integral* Zentrum, und Jeff wiederum ist mit einer Reihe von Beiträgen auf IL vertreten.

Punkt g: Was tut der spirituelle Lehrer oder die spirituelle Lehrerin?

Interessant in diesem Zusammenhang ist der Umgang mit sich selbst, mit anderen Menschen, und einer interessierten Öffentlichkeit. Eine Außenperspektive zu dieser Frage können alle Menschen einnehmen, die auf die eine oder andere Weise mit dem spirituellen Lehrer oder der spirituellen Lehrerin in Berührung gekommen sind. Dazu gehören Personenkreise wie persönliche Freunde und Wegbegleiterinnen, Veranstaltungsteilnehmer, Gesprächspartner und Geschäftspartner. Aus meiner diesbezüglich sehr beschränkten Sicht ist Ken Wilber, obwohl ihm niemand eine Absage hätte verübeln können, immer bereit gewesen zu einem Austausch und Dialog mit dem „Integralen Forum“, oder gegenüber Einzelanfragen. In den Dialogen war ihm keine Frage „zu dumm“ oder nicht genehm, sondern er hat, wie ich das noch nie bei einem Menschen erlebt habe, sich voll und ganz auf das eingelassen, was an ihn herangetragen wurde, inhaltlich wie auch persönlich.

Punkt h: Dialogisches Engagement

Das dialogische Engagement Wilbers ist enorm. Der Austausch mit seinen Lesern, einschließlich seiner Kritiker, zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben. 1998 erschien ein Buch mit dem Titel *Ken Wilber in Dialogue*, wo Wilber selbst, Befürworter und Kritiker seiner Arbeit zu Wort kommen. Der Dialog mit Kritikern ist dabei keineswegs konfliktfrei, um es zurückhaltend zu formulieren. In einer (auch unter Wilber-Freunden) umstrittenen Wyatt Earp Beitragserie,³ die Wilber selbst als ein psychodynamisches Experiment zur Schattenarbeit bezeichnete, wandte Wilber eine Extrempolemik gegenüber seinen Kritikern an, die erst einmal einen Sturm der Empörung auslöste, und dann auch (was von Wilber beabsichtigt war) zu einer Diskussion über Schattenprojektionen in Diskussionen führte. Das Thema „Wilber und seine Kritiker“ ist eines der spannendsten hinsichtlich der Beurteilung seiner Person, und kann hier nur angedeutet werden. Frank Visser, ein früherer Wilber-Fan, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Wilber-Kritikern eine öffentliche Stimme zu geben, auf der von ihm eingerichteten Seite www.integralworld.net.

Ein Meilenstein in Wilbers dialogischer Arbeit ist das Zusammenbringen unterschiedlicher spiritueller Lehrer aus unterschiedlichen Richtungen, Traditionen und Religionen im Rahmen des Integral Spiritual Center und IntegralLife, mit regelmäßigen Veranstaltungen wie der Integral Spiritual Experience (ISE). Dabei geht es nicht nur um eine Ökumene eines friedlichen Nebeneinanders, sondern um einen auch kontroversen Dialog und Austausch über die Themen, um die es auch in diesem Beitrag geht:

- Was ist ein spiritueller LehrerIn und was nicht?
- Was weiß er/sie bzw. weiß er/sie nicht?
- Woher kommen spirituelle Erfahrungen, und wie kann man sie überprüfen?

Ausgangsbasis dieser Diskussionen ist der integrale Ansatz.

Die Diskussion mit der Öffentlichkeit war Wilber immer auch ein Anliegen und fand und findet ihren Niederschlag in einer entsprechenden Internetpräsenz, auch auf Medien wie youtube.

Punkt i: Weggefährten eines spirituellen Lehrers

Frei nach dem Motto: „sage mir, mit wem du verkehrst, und ich sage dir, wer du bist“ können Weggefährten aus erster Hand und oft über lange Zeiträume Informationen über „ihren“ spirituellen Lehrer geben. Über Wilber gibt es auffallend wenige Beschreibungen dieser Art, ganz anders z. B. als bei Andrew Cohen, über den sich seine (aktuellen und ehemaligen) Schüler eine Argumentationsschlacht zum Thema „Machtmissbrauch“ im Internet liefern. (Siehe dazu auch die Beiträge von Terry Patten und Andrew Cohen in dieser Ausgabe). Derartiges ist mir von Wilber nicht bekannt. Hier wären Berichte und Informationen interessant, von Menschen aus seinem unmittelbaren Umfeld.

Punkt j: Die öffentliche Meinung

Die überwiegende öffentliche Diskussion zu Wilber findet nach wie vor unter „Insidern“ statt, jedenfalls im deutschsprachigen Raum, von einigen wenigen Beiträgen in Mainstreammedien abgesehen. Das überwiegende Urteil ist meiner Einschätzung nach positiv. Kritik macht sich hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, an seinem Werk fest. (Einen „kritischen“ Überblick gibt die bereits erwähnte www.integralword.net). Auch dieses Thema, die Öffentlichkeitswahrnehmung von Wilber, ist eine eigene soziologische Untersuchung wert.

Zum Schluss:

Ken Wilber hat wie kein zweiter durch seine Landkartenerstellung dazu beigetragen, dass für die Beantwortung von Fragen wie den aufgeführten geisteswissenschaftliche Kriterien auf spirituelle Lehrer zur Anwendung kommen können. In seinem „Methodologischen Pluralismus“ gibt er einen systematischen Überblick über Erkenntnisdisziplinen wie Phänomenologie, Strukturalismus, Psychodynamik und Hermeneutik, und deren Bedeutung für unsere Erkenntnisfähigkeit. Wilber hat dabei sich und seine Person nie außerhalb dieser Diskussion gesehen, sondern immer mittendrin.

Dieser Beitrag ist ein erster Einstieg in eine komplexe, und oft auch persönliche Thematik. Dabei geht es nicht darum, spirituelle Lehrer grundsätzlich zu kritisieren oder zu dekonstruieren, sondern um ihnen und uns zu helfen uns besser zu orientieren, in uns, zwischen uns und auch außerhalb von uns, für eine wahrere, schönere und bessere (auch spirituelle) Welt.



Anlage 1: Kens persönliche Entwicklung

[Quelle: www.IntegralLife.com, *Ken's Personal Development*]

[Ein redaktioneller Hinweis: die Grafiken dieses Beitrages wurden zur Verdeutlichung der Begrifflichkeiten hinzugefügt. Die Grafik „Entwicklungsstufen“ bezeichnet Wilber mit dem Strukturweg eines Menschen, die darin enthaltenen Linien sind psychologische Entwicklungslinien bestimmter Kompetenzen wie Kognition, Werte oder Identität. In seiner Stellungnahme bezieht sich Wilber dabei auf die Begrifflichkeiten von Sri Aurobindo (overmind, supermind).

Die Grafik „Zustandsstufen“ stellt den Zustandsweg eines Menschen dar, durch die Hauptbereiche des Seins von grobstofflich über subtil zu kausal zu turiya und turiyatita. Darauf bezieht sich Wilber, wenn er von seinem Zen-Training spricht.

(Es ist eines der großen Verdienste von Wilber, als einer der ersten den Zustandsweg und den Strukturweg eines Menschen klar voneinander differenziert zu haben. Eine Zusammenstellung beider Wege erfolgt in dem so bezeichneten „Wilber-Combs Raster“).

Die Grafik „Drehpunkte“ schließlich (die nicht auf dem aktuellen Wilber-V Stand ist, sondern eine frühere Werkphase repräsentiert), zeigt durch die Angabe unterschiedlicher Drehpunkte (fulcrums, F-1, F-2 usw. bis F-10), dass auf jeder der Strukturentwicklungsstufen (und übrigens auch auf jeder der Übergangsstufen auf den Zustandsweg, Wilber spricht von „switchpoints“, was man mit Wechsellpunkten übersetzen könnte) etwas schiefgehen kann. Darauf bezieht sich Wilber, wenn er davon spricht, dass er es mit „Subpersönlichkeiten auf allen Ebenen“ zu tun hat.]

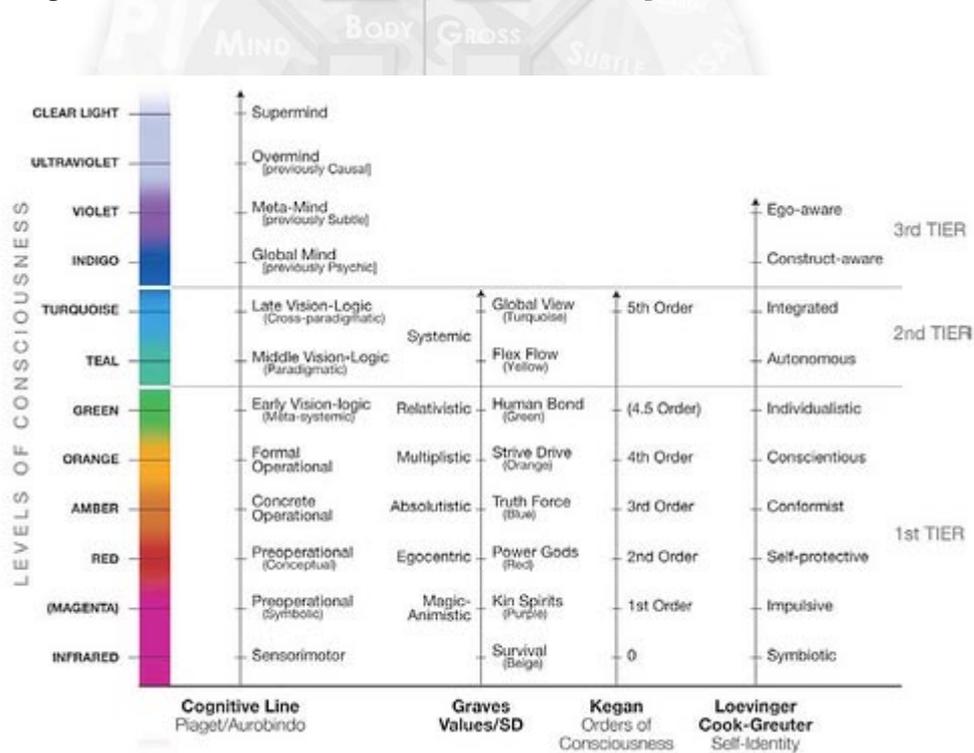


Abb.: Entwicklungsstufen

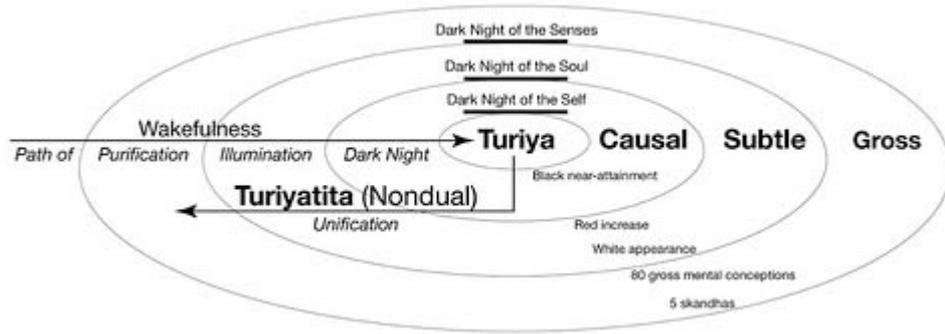


Abb.: Zustandsstufen

	FULCRUMS (F-#) OF SELF-DEVELOPMENT	CHARACTERISTIC PSYCHOPATHOLOGY	TREATMENT MODALITIES
BASIC WAVES OF CONSCIOUSNESS	9 Ultimate (F-10)	Causal Pathology (F-9)	Path of Sages
	8 Causal (F-9)	Subtle Pathology (F-8)	Path of Saints
	7 Subtle (F-8)	Psychic Disorders (F-7)	Path of Yogis
	6 Psychic (F-7)	Existential Pathology (F-6)	Existential Therapy
	5 Existential (F-6)	Identity Neuroses (F-5)	Introspection
	4 Formal-Reflexive (F-5)	Script Pathology (F-4)	Script Analysis
	3 Rule/Role (F-4)	Psychoneuroses (F-3)	Uncovering Techniques
	2 Rep-Mind (F-3)	Narcissistic-Borderline Disorders (F-2)	Structure-Building Techniques
	1 Phantasmic-Emotional (F-2)	Psychoses (F-1)	Physiological/Pacification
		Sensoriphysical (F-1)	
	Undifferentiated Matrix (F-1)		

INTEGRAL PSYCHOLOGY: A Spectrum of Basic Structures/Waves, Fulcrums, Psychopathologies, and Treatment Modalities

(based on *Transformations of Consciousness*, 1986)

Figure 10-2

Abb.: Drehpunkte



Einleitung der IL Redaktion

Nach einer faszinierenden Darstellung der Bewusstseinszustände, Bewusstseinsstufen und der drei Arten des Selbst wird Ken gefragt, ob er seine eigene Entwicklung im Rahmen dieses Modells angeben könnte.

Kens Antwort

Was die kognitive Entwicklungslinie betrifft, da habe ich, denke ich, unter Verwendung der Begriffe und Definitionen von Aurobindo, eine Entwicklungsstufe von overmind und/oder supermind dauerhaft verwirklicht. Das, was ich erlebe, passt genau zu dem, wie Aurobindo diese Stufen beschreibt.

Was meinen Bewusstseinschwerpunkt betrifft, - und erinnern wir uns daran, dass Bewusstseinschwerpunkt nicht bedeutet, dass man sich ständig dort aufhält, weil es noch andere Entwicklungslinien gibt -, ich kann mich an vier oder fünf große Wachstumsschritte [shifts] in meinem Erwachsenenleben erinnern, das konnte ich verfolgen. Ich sehe mich irgendwo zwischen paramind und metamind. Ich denke weiterhin, dass eine Anzahl der auf das Selbst bezogenen Entwicklungslinien sich etwa auch auf dieser Entwicklungsstufe befinden.

Was die Entwicklungszustände betrifft, habe ich ein entsprechendes Training durch mindestens eine der Entwicklungslinien durch die Hauptzustände erfolgreich absolviert, das war bei mir mein Zen Training. Ein großer Entwicklungssprung bedeutete für mich die Zeit mit Treya, diese Zeit hat mich grundlegend und für immer verändert. Bestimmte Bewusstseinsaspekte konnten sich dadurch sehr viel weiter entwickeln.

Und dann denke ich, dass ich Subpersönlichkeiten auf allen Ebenen habe, bis ganz nach unten, und ich denke, das ist bei den meisten Menschen so. Damit hat man immer zu tun, genau zu erkennen und zu unterscheiden, was da vor sich geht. Daran arbeite ich auch hauptsächlich, mit diesen Subpersönlichkeiten. Sie reichen bis ganz nach unten, speziell Drehpunkt 2 und Drehpunkt 3. Dabei geht es nicht so sehr um Sex und Macht, sondern darum, dass die ersten drei Drehpunkte egozentrisch sind. Wann immer man in einer Machtposition ist, kommen diese Dinge in Form von Arroganz hoch, darum muss man sich *ständig* kümmern, *immer wieder*. Das ist für mich sehr wichtig. Weiterhin gibt es viele Aspekte eines fortgeschrittenen Zustandstrainings und Strukturtrainings, die ich noch machen möchte. Aus diesem Grund lerne ich weiterhin von unterschiedlichen spirituellen Lehrern. Das ist das, was wir am *Integral Spiritual Center* machen.

Soweit meine eigene Einschätzung, und wenn jemand dazu eine andere Meinung hat, dann ist das auch in Ordnung.

Anlage 2: Ken über Ken

[Aus: *How would Ken describe himself*, ein Audiomitschnitt eines Seminarwochenendes 2003 mit Ken Wilber.]

Frage: Man bezeichnet sie als den „Einstein des Bewusstseins“, und den führenden integralen Theoretiker unter vielen. Wenn man mich fragt, wer dieser Ken Wilber eigentlich ist, dann antworte ich: „der klügste Mensch auf unserem Planeten.“ Wie wünschen sie sich, dass man sie beschreibt? [Lachen]

KW: Auf dem Grabstein... [Lachen] was dort draufsteht? Wie wäre es mit: Fortsetzung folgt? [Lachen]. Es ist für mich heute schwerer diese Frage zu beantworten, als vor 10 oder 15 Jahren. Früher konnte ich dazu authentisch etwas sagen, wenn ich heute dazu gefragt werde, dann ist alles leer in mir, und es fällt mir schwer darauf etwas zu antworten, und zwar aus folgendem Grund: Ich denke jeder, der (speziell mit spirituellen Themen) arbeitet, und sich dabei – in welchem Bereich auch immer – entwickelt, beginnt seine Karriere – und das ist jetzt eine ganz grobe Abschätzung – mit zur Hälfte egoistischen Ambitionen und mit Weisheit als der anderen Hälfte. Wenn man sich auf irgendeine Weise entwickelt, besonders in der zweiten Lebenshälfte und darüber hinaus, verkleinert sich der egoische Teil, wenn man es richtig macht, und die Weisheit wird größer. Und plötzlich sind die Motivationen im Leben ganz andere als vorher. In meinem Leben geschahen eine Reihe sehr einschneidende Ereignisse, die diesen Wandel auslösten. Eines davon, vielleicht das größte – war die Arbeit an EKL [Eros, Kosmos, Logos]. Ich erlebte in dieser Zeit eine 11-tägige Periode – ich habe darüber z.B. in *Einfach Das* geschrieben -, wo ich während der ganzen Zeit 24 Stunden am Tag bewusst war, ein klassischer, unbewegter turya-Zustand, gelegentlich auch eine turyatita-Erfahrung, und in dieser Zeit wurde sehr viel Zeug in mir verbrannt, so dass alles, was ich ab diesem Zeitpunkt geschrieben habe, aus einer völlig anderen Motivation heraus entstanden ist. Die zutreffenden Begriffe für diese Motivation wären Pflichterfüllung, Dharma oder Verpflichtung – dies gab es auch schon zu Beginn meiner Laufbahn, aber in einem geringeren prozentualen Verhältnis. Am Anfang spielte das keine so große Rolle. Ich schrieb mein erstes Buch, als ich 23 Jahre alt war, und Leute verglichen das mit Arbeiten von William James usw. – ihr könnt euch vorstellen, wie groß das Ego wird, wenn so etwas geschieht, auch wenn man über trans-egoische Themen schreibt ... Und so wird das ein Teil des inneren Dialoges: „ich schreibe gute Sachen, cool, ich möchte als derjenige gelten, der am klügsten ist ...“ Doch ab einem gewissen Punkt verliert all das jegliche Bedeutung. Es wurde auch gesagt: „Wilber ist der neue Hegel“, auch das begleitete mich einige Jahre lang. Wenn man damals ein Aufnahmegerät in meinem Kopf angebracht hätte, um zu hören, wie ich zu mir spreche, dann hätte ich zu dieser Zeit vielleicht gesagt: „das wäre wirklich cool, und es wäre schön, wenn das so wäre“... Doch davon ist nichts mehr in meinem Kopf. Ich führe derartige Gespräche nicht mehr mit mir, und kann daher auch keine Antwort geben, wenn ich darüber befragt werde. Dies bedeutet nicht, dass ich keine Eigenheiten mehr hätte – es gibt immer noch Selbst-Kontraktionen, Sturheiten, Subpersönlichkeiten – ich habe eine ganze Versammlung von Sub-Persönlichkeiten in mir, ich habe den Eindruck, dass die sich jeden Donnerstag treffen und darüber beraten, wie sie mir die Woche versauen können [Lachen]. Damit habe ich also immer noch zu tun. Aber in meinem Innenraum habe ich nicht mehr diesen Selbstbezug mit Überlegungen, wie man mich in Erinnerung behalten sollte. Ich habe kein Interesse an Ken Wilber, aber ich habe eine *brennende Leidenschaft* für integrale Ideen. Ich hoffe also, dass man sich der *integralen Ideen* erinnern wird, als Ideen, an denen jeder teilhaben kann, als etwas, was die Welt umfassender zusammenbringt. Dafür habe ich sehr viel Leidenschaft. *Daran* denke ich, aber ich denke nicht über Ken Wilber nach.

Endnoten:

¹ Veröffentlicht im Vol. 2 der Collected Works.

² Siehe dazu den Beitrag *Meditate and Eat Your Veggies* auf der KenWilber.com im Blogbereich vom 26. Dezember 2006.

³ Siehe *What We Are, That We See. Part I: Response to Some Recent Criticism in a Wild West Fashion*, ein Blogbeitrag auf der KenWilber.com vom 8. Juni 2006.

Integrale Evolutionäre Spiritualität, spirituelle Lehre, Kulte und Kritik



von Terry Patten

[ein Hinweis: Dieser Beitrag ist die Antwort von Terry Patten auf das Positionspapier des Integralen Forums zum Thema „Integrale Spiritualität und Spirituelle Lehrer“, siehe Beitrag A. Zur besseren Übersicht haben wir dem Beitrag ein Inhaltsverzeichnis hinzugefügt.]

Inhalt

Teil 1

Abstract

Der Sinn dieser verständnisvollen Untersuchung: “Ja, und...”

Die Anziehungskraft des Egos und der Große Unsichtbare Kult des Weltlichen

Ist spirituelles Lehren eine “professionelle” Disziplin?

Dankbarkeit für erleuchtete Wildheit

Es ist eine Gratwanderung, mit heiligen Verantwortungen auf allen Seiten

Handhabt es mit leichter Hand, erkennt die Kosten

Sowohl Donner als auch Regen — Abschließende Erklärung

Teil 2 Blog Postings:

Verabscheuungswürdiges Lehren und die Anklagen, Missbrauch zu ermöglichen

Im Hinblick auf Andrew Cohen

Cohens Kritiker

Teil 1

Abstract

Das “Positionspapier” des Integralen Forums zur Beurteilung spiritueller Lehrer zeugt von philosophisch führender Qualität und ist hervorragend. Ich selbst habe ähnliche Prinzipien artikuliert und wende sie auch aktiv auf mich selbst an. Ich arbeite transparent und vollkommen gewaltfrei. Aber die im Papier artikulierten Prinzipien können gut oder schlecht angewendet werden, mit möglicherweise großem Nutzen oder schlechten Folgen. Bedenkt, es braucht beinahe übermenschliche Kräfte, um aus dem Anziehungsbereich des Ego und der allgemeinen weltlichen menschlichen Gesellschaft zu entkommen und die „Fluchtgeschwindigkeit“ zu erreichen, um in die hohen Sphären nachhaltiger höherer spiritueller Realisierung transpersonaler

Stufen und Zustände des Bewusstseins zu gelangen. Aus guten Gründen entstehen "harte" Schulen mit intensiven Anforderungen, und sie sollten nicht aus rechtlichen Gründen zum Verschwinden gebracht werden oder durch das begrenzte Verstehen der Unerleuchteten ungerechtfertigt eingeschränkt werden. Experimente an der vordersten Bewusstseinsfront können durch jene, die einen halben Schritt zurück sind, eben nicht konsensuell beurteilt werden. Wir können Kriterien zur Beurteilung spiritueller Lehrer aufstellen, klar, aber verwenden wir sie in Demut. Im Prozess ist es genauso berechtigt, die Kritiker zu evaluieren, und sogar die Schüler. Diese Diskussion ist ein Teil der Art und Weise, wie wir eine Sangha hervorbringen können, die der nächste Buddha werden kann, und daher ist sie ein großes und ehrenhaftes Unterfangen. Aber lasst uns demütig vorgehen, lassen wir die nötige Vorsicht walten bei unseren Hypothesen. Lassen wir die Kultur integraler evolutionärer Spiritualität weit und offen sein, auch gespeist durch einige Weisheitsquellen, die durch Donner, Fluten und Blitze entstehen und nicht nur durch Quellen von heilemdem Regen.

Der Sinn dieser verständnisvollen Untersuchung: "Ja, und..."

Dank euch, Integrales Forum und DIA, dass ihr diese Themen behandelt habt, euch zweifellos in tiefeschürfenden Konversationen engagiert habt, und dass ihr einen vorläufigen Entwurf erarbeitet habt, der gedankenreich und sorgfältig ist... Er zeigt philosophisch hohe Qualität (vielleicht sogar mit einer Dosis Habermas'scher Härte?) für die Integrale Bewegung und ist sehr schätzenswert. Er erschien, zeitgleich, am Tag nachdem ich einen Entwurf eines Papiers für die Integrale Theorie Konferenz 2010 vollendet hatte, mit dem Titel „Zur Emergenz einer Integralen Spirituellen Kultur“. Darin artikulierte ich verblüffend ähnliche Perspektiven (ich knüpfte an ein längeres Papier aus 2007 an, in dem ich einige dieser Themen ausführlicher behandelt hatte).

Hier zum Beispiel, zitiert aus meinem Papier, sind die Qualifikationen, die ich für einen Integralen Coach oder Lehrer aufgelistet habe:

- 1. Aktive, regelmäßige Praxis:* Integrale Evolutionäre Coaches müssen sich ernsthaft bemühen, zu praktizieren, was sie predigen, einschließlich regelmäßiger Integraler Praktiken, die ganzheitliche Hygiene unterstützen, bewusste Ernährung miteinschließen, ebenso körperliche Übungen, ein bewusstes Verhältnis zum Schlaf, wirksame Selbst-Management-Praktiken, und reguläres Studium der Wachstumsperspektiven. Sie müssen darin nicht perfekt sein, aber sie müssen ernsthaft daran arbeiten, ihre Predigt auch zu leben.
- 2. Licht im Schatten:* Integrale Evolutionäre Coaches müssen tiefes Selbst-Gewahrsein besitzen, und eine lange Geschichte sowie ebenso eine fortlaufende Praxis in ernsthafter Schattenarbeit aufweisen, in der sie ihr Selbst-Gewahrsein, ihr psychologisches Selbstverständnis, und die Integration des Körpers vertiefen.
- 3. Selbstverantwortlich und erfolgreich:* Coaches müssen die Herausforderungen des Überlebens gemeistert haben und zumindest die funktionellen Basisanforderungen erfüllen. Sie müssen ihren Willen und ihr Selbst-Management so für sich eingesetzt haben, dass sie klare Standpunkte einnehmen können, auch andere miteinbeziehen können, und Ergebnisse in

ihrem Leben und ihrer Arbeit vorweisen können. Dadurch können sie Autorität sein, wenn sie ihre Klienten bei der Meisterung ihrer eigenen Laufbahn beraten.

4. Hoher Reifegrad: Ihr Schwerpunkt muss sich zumindest bis zu stabilem 2nd tier entwickelt haben, hinsichtlich vertikaler “Struktur-Ebenen”, indem sie die gelebte Erfahrung verkörpern, sich von beengenden Perspektiven befreit zu haben, und ihre Fähigkeit, komplexere Meta-Perspektiven einzunehmen, entwickelt haben. Dies sollte offensichtlich sein hinsichtlich ihrer Denkfähigkeit, ihrer Werte, ihrer Moral, sowie zusätzlicher Entwicklungslinien.

5. Spirituelle Praxis und Realisierung: Sie müssen reale Erfahrungen und tiefes Verstehen bei Meditation, Kommunion, Kontemplation, Samadhi und selbstlosem Dienst aufweisen. Coaches sollten charakterisierbar sein durch genügend spirituelle Reife hinsichtlich “Zustands“-Entwicklung, so dass sie transpersonale Perspektiven regelmäßig so einnehmen, dass fortlaufend teleologisches Ziehen und Führung erfolgt.

6. Kenntnis aller Aspekte der Praxis: Sie müssen die Natur und das Wesen der fünf Arten von Praxis und Wachstum verstehen, und fähig sein, ihre Klienten zu den besten verfügbaren helfenden Ressourcen hinzuführen (und zwar in allen fünf Bereichen).

7. Die Präsenz und die Fähigkeiten eines Coaches, Mentors, und spirituellen Führers: Sie müssen den authentischen Impuls verspüren, anderen zu helfen, müssen die Kunst, das Geschick und die Wissenschaft, es gut zu tun, studiert, praktiziert und gemeistert haben, so dass sie genügend transparent auftreten, um katalytisch und lehrend zu sein.

8. Übertragung: Ihre spirituelle Realisierung muss genügend Tiefe haben, so dass sie fähig sind, ein Bewusstseinsfeld zu vermitteln, das größere Freiheit und tieferen Kontakt bewirkt mit hohem subtilem, kausalem, und/oder non-dualem Bewusstsein in anderen.

9. Evolutionäre Aktivierung: Sie müssen berufen sein, dem Entstehen einer positiven evolutionären Zukunft durch ihre Arbeit mit anderen zu dienen, und ihrer Verpflichtung so nachkommen, dass sie auf andere ausstrahlt.

Euer Positionspapier unterhielt dieselbe Art und Weise an Überlegungen und führte sie in ähnliche, aber doch verschiedene und wertvolle Richtungen. Daher bin ich, zum größten Teil, offensichtlich auf eurer Seite. Aber ihr habt eine kurze und abstrakte Abhandlung verfasst, zu einem komplexen Thema, das sich in reichen menschlichen und zutiefst spirituellen Begriffen ausdrückt, und es gibt viele Nuancen, die noch einer weiteren Diskussion bedürfen. Und so lautet meine Antwort, ganz allgemein: “Ja, und...”, und ich hoffe, dass das “Ja!” laut und deutlich herüberkommt. Und hier, im Geist eines co-kreativen Dialogs, werde ich mich nur auf einen Bereich der polarisierenden Nuancen innerhalb dieses „und“ beschränken.

Diese gesamte Konversation findet statt in einem kulturellen Kontext, der erst kürzlich entstand – informiert, zugleich durch (1) alle prä-modernen spirituellen Weisheitstraditionen, (2) durch die rationalen Rahmen der Moderne für

wissenschaftliche Evidenz, (3) postmoderne philosophische und psychologische Einsichten, (4) die bedeutenden Einsichten durch integrale Theorie und Praxis (speziell hinsichtlich einer wahrhaft „integralen“ Spiritualität) und (5) durch ehrliches Bemühen um die moralischen Implikationen und Imperative des größten Sinnzusammenhangs – der großen Geschichte der Evolution (indem sie eine „evolutionäre“ Spiritualität ermöglicht). Wir stimmen darin überein, dass etwas Essentielles und Wichtiges neu entstanden ist, von dem wir alle beschlossen haben (interessanterweise unabhängig voneinander – das ist das vielleicht Bedeutsame), es “Integrale Evolutionäre Spiritualität” zu nennen.

Ebenso (obwohl das in eurem Positionspapier nicht explizit ist) findet unsere Konversation statt vor einem Hintergrund, in dem (a) viele gegenwärtige spirituelle Lehrer ihre spirituelle Autorität missbraucht haben, und dadurch eine Serie an Skandalen über ihre kultische Ausbeutung von SchülerInnen hinsichtlich Sex und/oder Geld verursacht haben, (b) eine Anzahl von zeitgenössischen spirituellen Lehrern und Philosophen versucht haben, die befreienden Realisierungen der alten Traditionen in zeitgenössischer Form zu erneuern, indem sie manchmal in extremen, unkonventionellen und kontroversen Weisen lehrten, und (c) eine Zahl von Kritikern eine oder beide Kategorien von Lehrern attackiert haben, einige davon, indem sie alle unkonventionellen Lehrformen als „missbrauchend“ einstufen und, (d) einige sind sogar noch weiter gegangen und haben sogar andere, „nicht-missbrauchende“ Lehrer und Philosophen, einschließlich Ken Wilber und mich, einfach deswegen attackiert, weil wir unkonventionelle Lehrer wertgeschätzt, mit ihnen zusammengearbeitet, von ihnen gelernt oder mit ihnen studiert hatten – ohne dass wir öffentlich ihren sogenannten „Missbrauch“ verurteilt hätten. Deshalb wäre es toll, wenn wir uns auf Benimm-Standards einigen könnten.

Sowohl euer Positionspapier und mein Essay – und auch diese Antwort – sind in einen kulturellen großen Kontext eingebettet, inmitten eines ganzen Rahmens an impliziten und expliziten Annahmen. Darunter ist die Annahme, dass spirituelle Lehrer und ihre Methoden einem Prozess einer auf Konsens aufbauenden Validierung durch eine größere Gemeinschaft unterworfen werden sollten. (Das bezieht sich nicht nur auf Fragen der Macht, sondern auch auf Qualität, Ebene und Validität der Lehre). Ich glaube, das ist ein notwendiger und größtenteils zulässiger Versuch. Aber es ist ein trügerisches Territorium. Und die Prinzipien, die ihr artikuliert, können gut oder schlecht angewendet werden, mit möglicherweise guten oder schlechten Konsequenzen.

Die Anziehungskraft des Egos und der Große Unsichtbare Kult des Weltlichen

Bedenkt, die meisten heute lebenden Menschen sind nicht nur noch-nicht-erleuchtet, sie sind neurotisch und selbstsüchtig, und sie verleugnen es. Die meisten sind auch integrale Analphabeten. Und die meisten sind auch voller Ressentiments und Vorurteile, unbewusster Schattenprojektionen, und haben ernsthaft begrenzte Strukturen ihrer Meinungsbildung. Nur von Mitgliedern einer “Gemeinschaft der Gleichrangigen” kann realistischerweise erwartet werden, dass sie kompetent die konsensuelle Validierung eines spirituellen Lehrers durchführen können. Aber weder eure Papiere noch meines haben das schwierige Problem angegangen, die

“Gleichrangigkeit” derer zu definieren, die diese Validierung durchführen (oder die Validierung der Schüler, was noch eine ganz andere Angelegenheit ist). Wenn wir das täten, so vermute ich, dass unser „Elitismus“ einige Leser verletzen würde – doch wenn unsere Standards nicht extrem hoch wären, würde unser Prozess der Validierung dazu tendieren, eine sehr gewichtige Überlegung zu reduzieren - in etwas Künstliches und möglicherweise Verletzendes, ja schädlich sogar für die Evolution des Bewusstseins und der Kultur.

Das weist darauf hin, dass wir diese Diskussion in einer weltlichen und nicht-erleuchteten Kultur führen, die verzerrt ist durch weitverbreitete übersimplifizierte oder unzutreffende Glaubenssätze und nicht hinterfragte Haltungen, die ihre Wurzeln in Furcht, Ressentiment, Sehnsucht und Kummer haben (die das noch verstärken). Dies wurde “die Konsens-Trance” genannt, und aus gutem Grund. Um es noch lebendiger (und vielleicht auch in feurigerer Weise) zu beschreiben: Der übliche Kontext der modernen und postmodernen populären Kultur ist selbst ein großer „Kult“ an unbewussten, unerleuchteten Widerständen, an Ängstlichkeit, Neid, und tröstlichen Illusionen, ein Kult, der wild und böartig seine erkenntnistheoretische Beschränktheit verteidigt. Jeder Versuch, eine inspirierte Subkultur einer transformativen Praxis zu schaffen, muss dem Konsens dieses größeren Konsens-Kults trotzen, und im Laufe des Prozesses wird es tendenziell ganz so aussehen, wie das, was in unserer derzeit laufenden Konversation verächtlich „Kult“ genannt wird. Es stimmt, dass pathologisches “kultisches” brainwashing extrem gefährlich sein kann, und es ist wichtig, sich dagegen zu schützen, aber wir sollen uns daran erinnern, es ist nicht der einzige Kultismus, der heutzutage im Spiel ist, und die populäre kulturelle Alternative (die wahrscheinliche Grundeinstellung für jene, die es nicht versuchen, eine spirituelle Kultur zu erschaffen) ist selbst so ungesund, dass sie eine menscheitsumfassende moralische, ökonomische, ökologische und politische Krise verursacht hat. Wie alle “wahren” Perspektiven, ist der obige Absatz ebenfalls „partiell“ – das heißt, das Glas ist beides, halb voll und halb leer. Kultur evolviert, und integrale evolutionäre Kultur ist dabei zu emergieren, zu wachsen und zu erwachen. Wir sehen das Entstehen von Weisheit. Und noch weiter, es gibt schon eine Art von Weisheit im Skeptizismus der Moderne und der Postmoderne, und zwar Skeptizismus gegenüber vermuteten Formen von Autorität, speziell gegenüber spiritueller Autorität. Dieser Skeptizismus war eine Triebkraft für zahllose Formen von Innovation und für den Ausdruck von persönlicher Freiheit. UND, die langanhaltende, gut fundierte Erkenntnis der egoischen, kontrahierten Natur der menschlichen Veranlagungen kann nicht ignoriert werden...

Spirituelle Traditionen, seit alten Zeiten, haben die Anziehungskraft des Egos, die Kraft der Selbst-Kontraktion und die irreführende Kraft der gemeinen menschlichen Gesellschaft als eine enorm gefährliche Gewalt angesehen. In vergangenen Zeitaltern gelang es den klösterlichen Orden eine alternative kulturelle Realität zu erfinden, innerhalb derer etwas anderes möglich sein könnte. Sie sahen den Prozess als Abenteuer, nicht als Wissenschaft. Um eine zeitgenössische Metapher zu verwenden – es braucht eine beinahe übermenschliche Kraft, um sich aus der Anziehungskraft des Egos und aus der allgemeinen weltlichen menschlichen Gesellschaft zu befreien, um die nötige „Fluchtgeschwindigkeit“ zu erreichen, um in die Sphäre einer nachhaltig höheren Realisierung der transpersonalen Ebenen und Zustände des Bewusstseins zu gelangen.

Ist spirituelles Lehren eine “professionelle” Disziplin?

Die Kriterien, die im Positionspapier des Integralen Forums vorgeschlagen wurden, sind im Kern übereinstimmend mit den Kriterien, die ich als spiritueller Lehrer auf mich selbst anwende. Transparenz und authentisches Selbst-Erforschen können tieferen, authentischeren Kontakt ermöglichen. Verantwortlichkeit entsteht von selbst in dieser spirituellen Intimität. Ich bin daran interessiert, an einer Kultur von integralen evolutionären Lehrern teilzuhaben (und auch von Coaches, nebenbei – ich schlage vor, dass der evolutionären Spiritualität am ehesten durch eine ganz neue “Ökologie der Helfer” gedient wäre, eher noch als nur durch die altertümliche Lehrer-Schüler-Dynamik, und dass erfahrene peer-„Coaches“, die professionelle evolutionäre Dienste leisten, eine zentrale Rolle in dieser neu entstehenden Ökologie spielen können). Die Fragen, die ihr an Lehrer stellt, sind berechtigt, ich versuche sie in dem Sinn zu beantworten, wie ich meine eigene Arbeit mit Menschen gestalte.

Aber ich hoffe, dass ihr nicht darauf besteht, sie als absolute oder als formale Erfordernisse für alle Lehrer anzuwenden, oder jeden, der sich entscheidet, sich nicht diesen Kriterien zu unterwerfen, schon dadurch als illegal oder gefährlich einzustufen. Sich euren Fragen zu stellen und zu beantworten wird tendenziell das ganze Geschäft des spirituellen Lehrens demokratisieren, wird Professionalität und Klarheit zulassen, und wird das Potenzial für Missbrauch verringern. Aber können jetzt spirituelle Lehrer als bloße “Professionals” betrachtet werden? Oder sind manche von ihnen authentisch transzendent, von höherem Status, und verdienen Ehrfurcht, wie sie ihnen eher traditionell entgegengebracht wurde (auch wenn viele, die diesen Status in der Vergangenheit beansprucht haben, ihm nicht gerecht wurden)?

Es ist klug und verantwortlich, zu versuchen, das Niveau des Diskurses und der Unterscheidung zu heben, indem man fragt und versucht, die Schlüsselfragen zu beantworten. Wie halten wir es mit ethischen Standards für Lehrer? Können wir einen einheitlichen Verhaltensraster definieren, der realistisch für alle zutrifft, unabhängig von ihrem eigenen Stand von Erwachensein und Vision? Gibt es vielerlei Kategorien an Lehrern und Standards? Welche Kriterien passen? Wer stellt sie auf? Wie? Was sind sie genau? Aber da spirituelles Lehren, aufgrund seiner Natur, das unwissbare und unbeschreibliche Geheimnis der Existenz und der Grenzbereiche des menschlichen Potenzials behandelt, zweifle ich daran, dass es möglich ist, alle diese Fragen endgültig und vollständig zu beantworten. Spiritualität und das Abenteuer des spirituellen Erwachens streben nach Grenzüberschreitung dessen, was wir schon wissen und verstehen.

Im Wissen um diesen Kontext, möchte ich mich einer anderen Frage zuwenden: Ist es realistisch oder überhaupt wünschenswert, das große Thema der spirituellen Transformation vollkommen “sicher” zu machen? Ist es nicht zuletzt möglicherweise legitim für einen fortgeschrittenen Lehrer, einen höheren Status, der auf außerordentlicher Realisierung beruht, geltend zu machen, und auf dieser Basis eine „harte Schule“ der strengen Anforderungen zu schaffen, die nur für die am leidenschaftlichsten Pflichtgetreuen gelten, einen Kessel des transformierenden Feuers, vor dem die Menschen gewarnt werden, ihn „auf eigenes Risiko“ zu betreten? Wenn unsere Kriterien nun eng und programmatisch angewendet würden, entstünde das Risiko, die stürmische Vitalität der evolvierenden Speerspitze der menschlichen spirituellen Evolution zu bändigen, indem alle spirituellen Lehrer zu

Professionalisten, die an professionelle Standards gebunden wären, umgewandelt würden. Lehrer, die dermaßen gebunden wären, könnten nicht wirklich frei sein, im Geist leidenschaftlichen Experimentierens „einfach zu tun“. Wenn wir unbeabsichtigt zu einem Versuch beitragen, jedes einzelne Mitglied dieser wilden Spezies zu domestizieren, dann riskieren wir, etwas für unser fortlaufendes Wachstum und unsere Entwicklung Vitales und Notwendiges zu verlieren oder zu marginalisieren.

Dankbarkeit für erleuchtete Wildheit

Ich verbrachte fünfzehn Jahre als Schüler von Adi Da Samraj, einem wahrhaft großen spirituellen Lehrer, der oft öffentlich als Missbraucher denunziert wird. Meine Sicht auf ihn ist komplex, voller Nuancen und Widersprüche, und es ist unmöglich, alles in diesem kurzen Raum angemessen zu beschreiben. Eine sehr für sich sprechende Phrase, die ich über ihn geschrieben habe, lautet, dass er „teilweise Jesus Christus, teilweise Nagarjuna, teilweise Marlon Brando, und teilweise Dschingis Khan“ war. Und überdies... Ich bin unaussprechlich dankbar für die unvergleichliche Erziehung, die ich während meiner Zeit mit ihm erhalten habe. Meine aufopfernde Liebesaffäre mit ihm transformierte mich und bestimmte die Richtung meines Lebens. Zur gleichen Zeit war ich immer ein kritischer Schüler, ein Praktizierender einer „trotzigen Hingabe“. Ich war ein Verehrer, der seinen Launen und Verhaltensweisen widersprach, ich kritisierte ihn, widersetzte mich einigen seiner Befehle, und beendete vor über zwanzig Jahren sogar gänzlich meine Mitgliedschaft in seinem Ashram. Es war die Natur meiner (wahrhaft gesegneten) Verbindung zu ihm, intensiv und hartnäckig mit ihm zu streiten, sogar nachdem ich weggegangen war, insgesamt über fünfunddreißig Jahre – alles im Rahmen einer tiefgründigen und transzendenten spirituellen Verbindung.

Das klingt für die meisten Leute schräg, wenn nicht sogar äußerst unverständlich, und ich weiß, dass es eine unrealistische Erwartung wäre, dass meine paradoxe Erfahrung in der zeitgenössischen Kultur echt und tief verstanden wird. Aber ich erhielt transformierende Segnungen nicht nur durch jene Aspekte Adi Das, die allgemein als legitim und lobenswert angesehen werden. Ich zog unglaublichen Nutzen aus Aspekten meiner Erfahrung, die andere als absurd, „missbrauchend“ und/ oder unverständlich bezeichnen würden. Einige meiner grundlegendsten Lernerfahrungen erfuhr ich nach meinem Abschied; sie erschienen „auf der Rückseite der Etikette“ (und nur sichtbar, wenn sie abgetrennt wird). Ich billige und entschuldige nicht alles in seinem Verhalten. Nochmals, ich war ein scharfer Kritiker (und, konventionell gesehen, auch ein Opfer, oder Überlebender, von „Missbrauch“ – das reale Verletzungen erlitten und mit großem Zorn prozessiert hat). Und nun schaue ich auf alles mit Dankbarkeit, auch wenn ich nicht nur hingebend, sondern auch kritisch verbleibe.

Es ist eine Gratwanderung, mit heiligen Verantwortungen auf allen Seiten

Ich kann nicht mit gutem Gewissen stillschweigen und dadurch künftige Generationen spiritueller Aspiranten ärmer machen, indem ich einen Zugang zu dieser Thematik befürworte, der den kulturellen Raum, in dem spirituelles Lehren stattfinden kann, völlig keimfrei macht, so dass andere nicht von der außergewöhnlichen Feuerprobe, die ich erfahren durfte, einen Gewinn ziehen können.

Zugleich möchte ich nicht, dass Menschen in Situationen gelockt oder gedrängt werden, in denen ihre Autonomie verletzt wird und sie selbst Schaden erleiden. Die Psychologie einer Gruppe hat viel Macht; kleine spirituelle Gruppen können leicht zu Kulten verkommen und ungesund werden, vor allem, wenn sie einen charismatischen Anführer und eine allumfassende Mission haben. Ein tragischer Schaden kann die Folge davon sein, und Jim Jones und Charles Manson sind Ikonen dafür, wie extrem der Verlauf sein kann. Die integrale evolutionäre spirituelle Bewegung kann Schaden erleiden, wenn wir nicht einen Weg finden, um die Anforderungen zu klären, die selbst viel mildere Versionen dieser ungesunden Dynamik verhindern oder zumindest herausfordern können.

Ich persönlich würde nie auf eine dominierende Art und Weise lehren, und habe auch nicht die Absicht, das jemals zu tun. Meine Art, verantwortungsvoll mit Menschen in Beziehung zu treten, ist transparenter, dialektisch, sanft, wertschätzend und zutiefst respektvoll. Es ist mein Stil, mein „Dharma“, ein „spiritueller Freund“ zu sein, ein Lehrer, der auch ein Coach ist, und der danach strebt, seine Schüler und Klienten in Kollegen und Gleichrangige zu transformieren. Ich schrecke selbst vor einem Hauch einer Verletzung der Grenzen meiner Schüler und Klienten zurück, und will damit nichts zu tun haben. In dieser Hinsicht strebe ich danach, makellos zu sein, und ich beobachte Entwicklungen sehr genau, die dabei einen Makel verursachen könnten. Ich forsche bei meinen Kollegen nach, wenn ihre Schüler verletzt oder gekränkt sind. Lehrer übernehmen eine Rolle, die dazu neigt, Verehrung und große Offenheit zu bewirken, und das verleiht eine heilige Verantwortung. Ich möchte, dass wir uns sehr bewusst sind, auf welche Weise andere verletzt werden können, selbst in unseren gut gemeinten und liebevollen Versuchen, ihnen zu dienen.

Aber ich behalte mir das Recht vor, als Lehrer zu wachsen, und wenn ich Wege finde, wilder und wirkungsvoller zu lieben und zu lehren, dann ist es vorrangig, dass ich frei sein kann, mich zu weiten. Herausforderung ist ein essenzieller Aspekt des Lehrens. Damit zu experimentieren, Schüler auf eine neue Art und Weise herauszufordern, wäre nicht böse an sich. Ich möchte nicht dazu beigetragen haben, einen weltweiten Raum einer Kultur zu schaffen, der diesen potenziell gesunden Impuls in einem bürokratischen Morast einer „spirituellen Korrektheit“ erstickt. Die Prinzipien in eurem Dokument sind höchst hilfreich, solange sie als „Verallgemeinerungen zwecks Orientierung“ gesehen werden, könnten jedoch repressiv werden, sobald sie als „Vorschriften“ angesehen werden.

Handhabt es mit leichter Hand, erkennt die Kosten.

Daher schlage ich vor, dass euer Grundsatzpapier, zum Großteil anerkannt wird, wie es ist, aber bescheiden und mit leichter Hand *angewendet* wird. Wie es mein Freund und Kollege Marco Morelli sagt, „Es gibt keine offizielle Gemeinschaft rational Handelnder, die bewusst intelligente Voraussetzungen und Prinzipien in ihren Diskursen und Tätigkeiten anwenden, wie ein Prüfungsausschuss, der die Aufgabe hat, alle sozialen Vorkommnisse einzuschätzen und zu beurteilen. So zu handeln, als ob dieses Ideal Realität ist, kann eine Möglichkeit eines Schattens einer überhehrgeizigen Anwendung eines universellen integralen evolutionären Prinzips darstellen. Wie ihr wisst, ist die Wirklichkeit viel chaotischer, von Neurosen angetrieben, von kulturellen

Annahmen und systemischen Verzerrungen, (wie die „Echo-Kammer“ Wirkung der Blogs). In der Realität sind Beurteilungen oftmals individuell motiviert und reflektieren die eigenen Erfahrungen, Ängste, Antriebe und auch (aber eben nicht allein) die rationalen Fähigkeiten eines Individuums.

Vergesst bitte nicht, dass für diese Bemühung, einen universellen Standard zu erstellen, ein Preis zu zahlen sein könnte. Nicht alle spirituellen Lehren verbreiten bereits akzeptierte Weisheit. Einige sind darum bemüht, die vorderste Linie des Bewusstseins und der Kultur voranzutreiben. Wenn ein Experiment wirklich die derzeitigen Grenzen sprengt, sind nur sehr wenige von uns in der Lage, da zu urteilen und dies einzuschätzen. Wenn diese Experimente entscheidend für die spirituelle und kulturelle Evolution sind, wollen wir doch demütig genug sein, die Evolution selbst nicht zu behindern.

Welche Kompromisse sind wir dabei bereit einzugehen? Die Frage läuft darauf hinaus, zu kalibrieren, wie eng wir derartige Experimente kontrollieren wollen. Einerseits wollen wir die Risiken von schwerem Missbrauch – wie z. B. im Fall von Jim Jones – vermeiden, andererseits wollen wir jedoch die kreative Intensität, die einen schnellen spirituellen und kulturellen Fortschritt antreibt, nicht übermäßig behindern. Lasst uns erkennen und dem zustimmen, dass mutiges Experimentieren ebenfalls wichtig ist. Die konventionelle Welt kann dies überhaupt nicht anerkennen, aber die Teilnehmer an einer integralen evolutionären Spiritualität können das. Unter bestimmten Bedingungen kann es sein, dass wir die Verantwortung haben, religiöse Freiheit zu verteidigen. Unter anderen müssen wir die Suchenden vor unverantwortlichen Lehrern schützen.

Sowohl Donner als auch Regen — Abschließende Erklärung

Mein eigenes Lehramt ist fest in einer Kultur der Gegenseitigkeit verankert. Meiner Meinung nach liegt darin derzeit die meiste Kreativität – die Emergenz einer wahrhaft relevanten evolutionären spirituellen Kultur. Wenn „der nächste Buddha eine Sangha“ sein wird, dann können wir auf diese Weise daran arbeiten, um daran teilzuhaben und dieser wichtigen evolutionären Entwicklung zu dienen. Esoterische „harte“ Schulen einer intensiven Herausforderung sollten die seltene Ausnahme, nicht die Regel sein. Und natürlich würde ich nie kriminelles oder gefährlich vernachlässigendes Verhalten von einem Lehrer gegenüber seinen Schülern dulden. Aber ich möchte, dass die Kultur einer integralen evolutionären Spiritualität von einigen Strömen der Weisheit gespeist wird, die über Stromschnellen führen, mit Blitz und Donner und Wasserfluten, und nicht nur von heilsamen Regen bewässert werden.

Wenn ich mich selbst auf eine positive evolutionäre Zukunft einstimme, dann meine ich (und die großer Mehrzahl meiner Kollegen), dass ich dieser am besten auf bescheidene Weise dienen kann, indem ich die Würde, Verletzlichkeit und Autonomie der Suchenden achte. Aber ich selbst wurde zum Teil durch einen alchemistischen tantrischen Prozess transformiert, der meine Grenzen schonungslos und unbarmherzig verletzte, ein Prozess, aus dem ich etwas verwundet, aber auch zutiefst und dauernd transformiert hervorging. Lasst uns für den gesamten Elefanten Platz machen, nicht nur für die Umrisse, die wir bisher erfassen konnten, durch einen Prozess, der noch jung ist und noch nicht in allen Ecken und Nischen ausgeleuchtet, und – Gott sei Dank – dynamisch lebendig.

Teil 2 Blog Postings:

Verabscheuungswürdiges Lehren und die Anklagen, Missbrauch zu ermöglichen

Einer von Andrew Cohens Kritikern griff mich unlängst in einem Blog Posting an. Es wurden Details von einigen der flammendsten Geschichten über Cohen aufgezählt und in diesem Zusammenhang eine Gruppe von Lehrern (darunter ich, Ken Wilber und andere) angeklagt, Missbrauch Vorschub zu leisten, da wir mit Andrew in einem Dialog sind und mit ihm, seinen Studenten und seinen Veröffentlichungen kooperieren. Niemand von uns hat öffentlich auf diesen Angriff reagiert. Ich tat es nicht, da es in der Echo-Kammer der Blogsphäre keine Möglichkeit gibt, besonnen und ausführlich auf unverantwortliche Negativität zu reagieren, ohne diese dabei implizit zum gleichen Status zu erheben, sie dadurch zu validieren und ihr mehr Macht zu geben. Doch jetzt, im Zusammenhang mit dem intelligenten und verantwortlichen Artikel des Integralen Forums, bin ich der Ansicht, diese Themen in einem legitimen Kontext behandeln zu können.

Im Hinblick auf Andrew Cohen

Erstens: Was halte ich von Andrew Cohen und seiner angeblich missbräuchlichen Behandlung von Schülern? Ich sollte an dieser Stelle zugeben, dass ich Andrews Arbeit und Geschichte nicht mit genügend Tiefe und im Detail kenne, obwohl ich sie durchaus auch ernsthaft untersucht habe, um zur Gänze dafür und für ihn zu garantieren. Was die ersten 15 Jahre seiner Lehrtätigkeit anbelangt, reagierte ich auf ihn mit Abscheu. Es stieß mich ab, was wie Arroganz schien, Grobheit, und eine unnötige Schärfe in seiner Persönlichkeit und Lehrmethode.

Aber ich habe seine Zeitung seit vielen Jahren gelesen (und ich halte sie für wirklich ausgezeichnet, und sie hat eine Vielzahl immer wichtigerer und entscheidender Beiträge zu einer Bewusstseinskultur an vorderster Front der Entwicklung geleistet), und ich habe beobachtet, wie sich der Zugang geändert hat und im Laufe der Zeit gewachsen ist (auf eine aufregende und neue Weise, mit der ich im Allgemeinen in Resonanz gehen kann.). Ich war vor allem von der Intelligenz, Ehrlichkeit, Ernsthaftigkeit und Tiefe vieler von Andrews Schülern besonders positiv beeindruckt.

In jüngster Zeit habe ich einige haarsträubende Geschichten gelesen, die das Ego beschuldigen, verdammen und verfluchen, die ich dahingehend deuten möchte, dass sie nur eine sehr tiefe hypermaskuline Spaltung in der menschlichen Psyche verursachen könnten. Die schlimmsten Geschichten klingen ziemlich seltsam. Und ich „dulde nicht stillschweigend“, Menschen zu demütigen, unter Druck zu setzen oder emotional zu traumatisieren.

Aber viele der Leute, die das erlebt haben, sagen mir, dass sich das auf eine spezielle Periode extremer transformierende Intensität bezieht, die bewirkte, eine intra-psychische Krise zu schaffen in der dualistischen Polarität zwischen dem Ego der Schüler und ihren erleuchteten Absichten, eine Krise, die ihnen letztendlich ermöglichte, einen Durchbruch in einen neuen Bereich von selbsttranszendierender Freiheit und gegenseitigem Vertrauen zu erreichen. Ich habe viele leidenschaftliche

Bekenntnisse gelesen und gehört, die diese Ansicht unterstützen. Viele frühere und gegenwärtige Schüler versichern mir, dass diese Art von Vorkommnissen, die als „Missbrauch“ bezeichnet wurden, vor langer Zeit aufgehört haben. Ist es eine Tatsache, dass dies der Fall ist? Ich kann nicht sicher sein. Aber ich denke schon. Und ich bin 100% davon überzeugt, dass es hier nicht einfach ist, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. Es ist *im Allermindesten* eine paradoxe Dynamik, bei der es auf Nuancen ankommt.

Andrew Cohen wächst und lernt weiterhin als Lehrer. Er spricht viele der wichtigsten Ideen an, die integrale evolutionäre Spiritualität beleben. Er führt mit vielen der führenden Denker unserer Zeit Dialoge in seiner Zeitung, die unsere Weltansicht vorangebracht haben. Seine Beiträge sind wichtig und einzigartig. Wir benötigen mehr leidenschaftliche Evolutionäre, die eine Transformation des Bewusstseins und der Kultur so wichtig nehmen wie er. Wir möchten viele dieser Ideen erweitert und vertieft und nicht in Verruf gebracht sehen.

Da mir das alles ein Anliegen ist und da ich selbst einige kritische Ansichten dazu hatte, habe ich mit früheren Studenten und einigen gegenwärtigen darüber gesprochen. Es war ihnen möglich, diese Themen auf eine Weise zu diskutieren, die „kool-aid Trinker“ nicht zustande bringen. Sie stimmten vielem von dem, das ich vorbrachte, zu, und einige schlugen sogar vor, dass ich Andrew direkt damit konfrontieren sollte. Das geschah im letzten Jahr.

Innerhalb der letzten 6 Monate habe ich Andrew in dieser Angelegenheit mehrfach privat und in der Öffentlichkeit konfrontiert. Ich war davon überrascht und angenehm berührt, dass er mir auf eine Art und Weise zuhörte, die authentisch neugierig, offen und selbstkritisch war, und nicht defensiv. Er hat zugehört, mit mir diskutiert, wieder zugehört und sich letztlich einige meiner Kommentare sehr zu Herzen genommen. Im Laufe dieses Prozesses sagte ich Andrew, dass es in seiner Verantwortung liege, das Karma, das er im Laufe seiner vergangenen Lehrtätigkeit zurückgelassen hat, auszuräumen, selbst wenn er (worauf er beharrt) sich nie etwas zu schulden habe kommen lassen. Und er nahm das so als richtig und wertvoll an und dankte mir sogar dafür.

Ich drängte ihn auch öffentlich zu sagen, was er mir gesagt hatte – dass seine Arbeit eine neue Richtung genommen hat, dass er durch einige intensive Experimente eine Kerngruppe engagierter Evolutionäre aufgebaut hat, und dass er gegenwärtig mehr daran interessiert ist, in der Öffentlichkeit mit Verbündeten darin zusammenzuarbeiten, eine evolutionäre Kultur aufzubauen. Ich hoffe, das ist zur Gänze wahr, und aus meiner Erfahrung zu schließen, dürfte das auch der Fall sein. Ich habe das alles „beschnüffelt“ - einem „Geruchs“-Test unterzogen, und halte es zur Gänze für glaubhaft.

Die ungeheuerlichen Geschichten gehörten zu einem extremen „spirituellen Theater“, das in einem Zusammenhang entstand, der für die meisten Menschen sogar nur schwer vorstellbar ist – ein außergewöhnliches Experiment, ein Versuch, eine radikal wahrhaftige und bewusste Existenz zu leben, als ein vertrauenswürdige Mitglied einer zu höchst aufeinander eingeschworenen, miteinander fest verbundenen Gruppe. Andrew Cohen (wie auch mein Lehrer Adi Da) warnte davor, dass er ein wilder, feuriger Guru sei, der versuche, einen glühendheißen, transformatorischen Schmelztiegel zu schaffen, eine „harte Schule“ für die engagiertesten Bewerber,

eine Druckkochtopf, dem sich die Leute nicht nähern sollten, sofern sie nicht an der heftigsten Art einer sich selbst transzendierenden Feuerprobe interessiert seien. Jene, die bei den ungeheuerlichen Geschichten über Andrew beteiligt waren – so sagte man mir – waren nur enge Schüler, die seit Jahren involviert waren. (Zumindest so weit war einmal ausnahmsweise die Werbung wahr). Ich wähle nicht eine derartige Beziehung zu Andrew, und wohl auch die meisten Leute, die das lesen werden, nicht. Aber was wir dennoch wertschätzen können, ist die leidenschaftliche und radikale Verpflichtung, die er in unseren kulturellen Weltraum bringt, und wir können davon profitieren.

Wir sollten feststellen, dass es einen weiten mittleren Bereich gibt, zwischen einerseits, alles zu unterstützen, das er getan hat, und andererseits sich zu weigern, mit ihm für die Evolution einer positiven Zukunft der Menschheit zu arbeiten. Es ist auch überflüssig, ein sehr paradoxes und hoch entwickeltes, und auch offenbar aufrichtiges Experiment zu verdammen, wenn es gewichtige Gründe gibt, eine endgültige Beurteilung vorübergehend auszusetzen. Ich und wir alle haben jedes Recht, dieses Gebiet zu erforschen. Ist es nicht im Grunde so, dass wir dazu eine *Verpflichtung* haben, sofern wir tatsächlich integralen evolutionären spirituellen Aktivismus ernst nehmen.

Cohens Kritiker

Um noch einmal auf den „Geruchs-Test“ zurückzukommen. Ich habe auch eine Nase voll von Cohens heftigsten Kritikern genommen: Etwas stinkt hier. Einige der gerechten gekränkten Ankläger scheinen anzunehmen, dass sie in einer netten, einfachen Welt von richtig und falsch leben, der an eine andere Art von Fundamentalismus erinnert. Sie verteidigen empören die Rechte seiner „Opfer“ (obwohl sich einige der Opfer durchaus als Begünstigte sehen). Ihre entrüsteten Stimmen sind Teil eines größeren Chores von Kritikern verschiedener spiritueller Lehrer und Philosophen, bis hin zu den Kritikern von Adi Da (viele von ihnen sind langjährige Freunde von mir). Eine verwandte Subkultur an Kritikern attackiert sogar den Philosophen Ken Wilber (aus allen Richtungen, schier ohne Ende). Diese Leute haben eine derartige Abscheu vor dem „Badewasser“, dass es ihnen egal zu sein scheint, was mit dem „Baby“ darin geschieht.

Ehrlich, die Kritiker von Lehrern an der vordersten Bewusstseinsfront und Evolutionären sind facettenreich. Sie umfassen auch sehr aufrichtige Leute, die sich um das Wohlbefinden der Suchenden sorgen. Einige sind sehr intelligente, viele von ihnen selbst zutiefst verwundet. Ihre Kritiken werden jedoch verstärkt durch die virulente Anti-Kult Haltung der Postmoderne, die es wiederum selbst verdient, kritisiert zu werden.

Es gibt einige, die im Stil von McCarthy erzürnt alle spirituellen Lehrer und Autoritäten und jeden, der mit ihnen in Verbindung steht, heruntermachen. Diese Gruppe möchte ich hier speziell ansprechen: Einige von ihnen haben keinerlei Maßstab, eine gültige Lehre und einen wahren Lehrer anzuerkennen. Sie leben in einer Welt wie jener von George W. Bush, wo es eine einfache Unterscheidungslinie zwischen gut und böse gibt, und „ihr seid entweder für uns oder gegen uns“. Für sie sind spirituelle Autoritäten inhärent gefährlich; Lehrer sind so lange schuldig, bis ihre Unschuld bewiesen ist. Ich kann nicht erkennen, dass sich diese Leute mit der Komplexität und den Nuancen der Gesamtsituation wirklich beschäftigen oder sie erfassen können.

Die Motive und Annahmen hinter den heftigsten Attacken auf Andrew Cohen stellen eine Form eines Fundamentalismus des gemeinen Grünen Mem dar (in Resonanz mit dem gemeinen Orange und Blau/Bernstein Fundamentalismus). Meine Antwort auf das Positionspapier des Integralen Forums erklärt, warum ich diese Opfergeschichten nicht abkaufe. Die heftigsten Kritiker von Andrew sind keine wahren Opfer. (Ebenso wenig die vielgeschmähten Gurus, obwohl sie in einem Anti-Kult Klima agieren müssen, in dem sie für schuldig angesehen werden, bis sie ihre Unschuld beweisen. Wir müssen bedenken, dass alle Kritiker (und Gurus) selbst gewählt haben, sich in einer harten Schule als selbstverantwortliche Erwachsene zu engagieren.

Andrew Cohen zumindest hat sich leidenschaftlich bemüht, die menschliche Kultur zur Zeit einer evolutionären Krise zu transformieren und voranzutreiben. Einige seiner verärgerten und selbstgerechten Kritiker scheinen nicht fähig zu sein, die Bedeutung einer derartigen Absicht anzuerkennen. Die meisten sind vorrangig negativ und reaktiv, nicht kreativ und pro-aktiv – nicht Führer oder auch nur authentische Teilnehmer in einer sich entwickelnden Spiritualität und Kultur. Alle ihre Sorge gilt den „Opfern“ und dem „Missbrauch“ spiritueller Macht. Würden es diese Leute vorziehen, dass wir alle konventionell leben, keinen leidenschaftlichen Versuch unternehmen, zu einem höheren Bewusstsein und höherer Kultur durchzubrechen? Ist die weltliche Populärkultur und die Konsenstrance für sie genug?

Was haben sie der Welt Positives anzubieten, einer Welt, die gewohnheitsgemäß schlafwandelt, die sich der moralischen Verpflichtung angesichts der evolutionären Dringlichkeit unserer gegenwärtigen Krise nicht bewusst ist.

Es ist mir klar, dass es höchst unwahrscheinlich ist, dass diese Worte die Meinung von Leuten, die sich bereits entschieden haben, verändern werden. Wie es Pete Bampton, einer der früheren Schüler Cohens scharfsinnig ausdrückt, „wenn man von der Annahme eines Missbrauchs *ausgeht*, wie es so viele Ex-Schüler und Verleumder (sehr zweckmäßig) machen, schränken die Parameter die Untersuchung ein. Alles wird nur noch durch eine bereits verzogene Linse betrachtet, die jegliche Information, die nicht passt, ablehnt.“

Und das Gegenteil ist ebenso wahr, wie einige Kritiker anklagen: Annahmen definieren oft die Untersuchung und führen in einen erkenntnistheoretischen Stillstand. Daher wird sich das „Geräusch“ von sich nicht überkreuzenden Perspektiven fortsetzen, wie es dies immer schon getan hat und auch weiterhin tun wird. Aber ein integraler, evolutionärer spiritueller kultureller Dialog ist ein „Signal“, das sich von diesem „Geräusch“ unterscheidet. Das ist eine Verantwortung, von der wir uns nicht abwenden können, auch wenn der Weg unklar und tückisch ist.

So gesehen dienen diese Attacken einer Belebung, sie sind eine Herausforderung, an der alle von uns wachsen können, die wir dazu beitragen wollen, diese scheinbar widersprüchlichen Perspektiven zu integrieren und eine eben entstehende dynamischere und geeignetere spirituelle Kultur zu schmieden, die unseren Dialog tiefer und weiter werden lässt. Ich hoffe, dies trägt dazu bei.

Terry Patten, Mai 2010

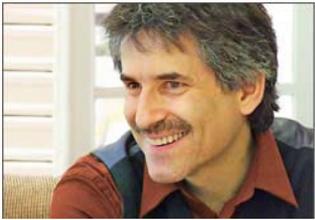
Übersetzung: Monika Frühwirth und Walter Urbanek

(Ein Hinweis: Die englische Originalfassung des Textes wird auf der Webseite des Integralen Forums zum Herunterladen eingestellt werden.)

Die maßlose Natur des Geistes

Antwortschreiben auf das Positionspapier des Integralen Forums „Integrale Spiritualität und spirituelle LehrerInnen“

von Andrew Cohen



Liebes Integrales Forum,

vielen Dank für Eure mutigen Bemühungen einen so wichtigen Dialog anzuregen, und vielen Dank auch für die Einladung daran teilzunehmen. Dieser Dialog MUSS geführt werden, um einen gemeinsamen Weg zu finden, auf dem wir uns weiterentwickeln können – einen Weg der Entwicklung, den die meisten von uns als richtig und angemessen empfinden. Offensichtlich ist dieses Thema sehr komplex und herausfordernd, und es wird noch schwieriger aufgrund der Tatsache, dass die Kultur sich weiterentwickelt und wir als Individuen danach streben uns selbst innerhalb der Kultur und ihren entwickeltsten Formen weiterzuentwickeln. Ich habe Euer Positionspapier sehr sorgfältig gelesen und stimme mit den meisten Eurer Gesichtspunkte überein. Genau genommen habt Ihr viele der relevanten Fragen, die uns heute beschäftigen, darin eingebracht und mit der einzigartigen Klarheit der integralen Sichtweise beleuchtet. Da ich grundsätzlich mit Euch übereinstimme, denke ich, dass ich nicht durch das Gleiche durchgehen muss, was ihr schon dargelegt habt. Ich möchte einige Punkte hinzufügen, von denen ich glaube, dass sie so wichtig sind, dass sie Teil des Bildes sein sollten. Ich hoffe, diese Punkte werden den Dialog, den Ihr begonnen habt, bereichern und vertiefen.

Zuerst möchte ich klar sagen, dass meine Sichtweise bei diesem Thema zur Gänze von einer evolutionären Weltsicht getragen ist. Gleichzeitig kommen meine Gedanken und Ansichten aus einer eindeutigen Haltung, die zuallererst den GEIST, das Absolute oder Nicht-Relative – *immer* als etwas Höheres begreift. Aus dieser Perspektive betrachtet sie die Welt der relativen (jedoch nicht unwichtigen) Unterscheidungen.

Teil I

Integrale Spiritualität und das Absolute

Die Kraft, Größe und unschätzbare Bedeutung einer integralen Weltsicht liegt in ihrer Fähigkeit, zu fast jedem Thema viele verschiedene Sichtweisen einzubeziehen,

ohne wichtige Unterscheidungen zu verwässern. Das ist eine wunderbare (und die Welt transformierende) Fähigkeit, die bis jetzt noch keine Philosophie erreicht hatte. Mein eigenes Denken ist durch den integralen Blick so erleuchtet worden, dass es für mich heute schwierig ist, mich daran zu erinnern, wie die Welt ausgesehen hat, bevor ich anfang mit der außerordentlichen Klarheit dieses Blicks zu sehen. Es ist eine wirklich umfassende Perspektive, die immer die Einbeziehung der multidimensionalen Komplexität der Realität des Selbst, der Kultur und des Kosmos betont.

Aber wie unser Freund und integrale Mentor Ken Wilber so oft erklärt hat, bringt jeder große Schritt nach vorn auch eine neue Ebene von Herausforderungen und Problemen mit sich. Die integrale Perspektive setzt ein hohes Maß an kognitiver Entwicklung voraus und erfordert eine Fähigkeit des rationalen Denkens, deren Intensität und Engagement weit über dem Durchschnitt liegen. Eine der größten Stärken und eines der sichersten Anzeichen des aufgeklärten Denkens von Menschen, die wirklich ein integrales Verständnis entwickelt haben, ist ihre außergewöhnliche Fähigkeit unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und gleichzeitig in ungewöhnlichem Maße in ihren eigenen höheren menschlichen Qualitäten fest verankert zu sein. Dies geschieht fast immer aufgrund ihrer weit entwickelten Fähigkeiten zur Selbstreflexion und Selbsterkenntnis.

Diese weit entwickelten Fähigkeiten für höhere Erkenntnis und rationales Urteilsvermögen offenbaren uns so vieles vom Inneren und Äußeren unseres Kosmos, aber sie können paradoxerweise auch manche seiner tieferen und höheren Dimensionen verdecken. Das ist offensichtlich kein neuer Gedanke. Alle großen Mystiker der Geschichte haben genau diesen Punkt klar und deutlich zum Ausdruck gebracht: Um das Angesicht Gottes wirklich zu sehen und zu erkennen, muss man in der Lage sein, den mechanischen Zwang des kognitiven Prozesses vollkommen zu transzendieren. Dabei entdeckt man paradoxerweise, dass der Grad, bis zu dem man in der Lage ist die zwanghafte Identifizierung mit dem Denken als Selbst tatsächlich zu transzendieren, auch der Grad ist, in dem man fähig wird, die Kräfte des höheren Urteilsvermögens und der Rationalität als den inspirierten Ausdruck des GEISTES-in-Aktion zu *nutzen*.

Angesichts vieler der wirklich wichtigen Fragen, die Ihr zur Sprache gebracht habt, sehen wir uns einer enormen Herausforderung gegenüber. Auf der einen Seite können wir diese Fragen auch nur aus einer integralen Sicht in einer ansatzweise angemessenen Weise behandeln. Auf der anderen Seite sind es vielleicht einige subtile Annahmen dieser integralen Sicht selbst, die die Fähigkeit hemmen, einige wichtige Dimensionen dieser Herausforderung mit einzuschließen.

Nur eine integrale Sicht besitzt die Fähigkeit zu erkennen, dass der spirituelle Impuls in der Menschheit durch einen komplexen Prozess der kulturellen Entwicklung über eine Periode von etwa 5000 Jahren hindurch in seinen ganz unterschiedlichen Formen und Ausprägungen – sowohl traditionell als auch mystisch – Ausdruck gefunden hat. Aus diesem Grund können wir nun damit beginnen, die Frage zu stellen, was zum jetzigen Zeitpunkt der Geschichte ein wahrhaft angemessener Ausdruck des religiösen und mystischen Impulses ist.

Wie Ihr klar aufzeigt, hat die beginnende Moderne während der Aufklärung den fortgeschrittensten Teil der Menschheit von den Begrenzungen der mythischen Denkweise und des philosophischen und religiösen Dogmas der kirchlichen

Institutionen befreit. Die Moderne befreite unseren Geist, so dass er auf den Flügeln der Vernunft und einer befreiten Leidenschaft für die Erkenntnis der Wahrheit zu nie dagewesenen Höhen aufsteigen konnte. Die Revolution der Moderne war eine Reaktion auf die psychische Kontrolle und den mythischen Absolutismus einer veralteten und überholten religiösen Weltansicht, die den menschlichen Drang zu Erneuerung und Entwicklung nicht mehr länger zurückhalten konnte. Das, was ich den evolutionären Impuls nenne, konnte einfach nicht gestoppt werden, und – wie alle Menschen mit einem integralen Verständnis wissen – diese große Revolution war ein enormer Schritt nach vorn. Sie ist es noch immer. Die großen sozialen und persönlichen Freiheiten, die durch die postmoderne Revolution entstanden, waren nur aufgrund der enormen kulturellen Veränderungen der Moderne möglich.

Wenn man darüber nachdenkt was die angemessene Rolle des GEISTES in unserem Selbst und in der Kultur (und auch bei spirituellen Lehrern) ist, gibt es meiner Meinung nach für integral Denkende die besondere Herausforderung, dass das integrale Denken in subtiler und manchmal nicht so subtiler Weise an einem ähnlichen Misstrauen gegenüber dem Absoluten leidet. Das ist ein sehr spannendes Dilemma. Warum? Weil wir natürlich die großen aufgeklärten Wahrheiten der Moderne und der Postmoderne mit einschließen müssen, aber gleichzeitig sicherstellen sollten, dass unsere inspirierte Rationalität die wahre Natur des GEISTES – der so, wie ich ihn hier beschreibe, immer nicht-relativ oder absolut ist –, nicht versehentlich überschattet und unwissentlich verleugnet.

Aus meiner eigenen Erfahrung kann ich sagen: Wenn unsere unmittelbare Einsicht in eine höhere Intuition und ein erleuchtetes Gewahrsein nicht stärker ist als unsere Fähigkeiten zu höheren intellektuellen Einsichten und der Einnahme verschiedener Perspektiven, dann wird die Rationalität zwangsläufig über die stets maßlose Natur des GEISTES die Oberhand behalten. („Maßlos“ bezieht sich hier auf die unbegrenzte, uneingeschränkte und nicht vorstellbare Natur des GEISTES). Eigentlich ist der Tanz zwischen der überwältigenden Maßlosigkeit Gottes als das Absolute und der ständigen Entwicklung unserer menschlichen Fähigkeit zu immer höheren, umfassenderen und subtileren kognitiven Potenzialen die Evolution des GEISTES in der Welt. Ich glaube, dass dieser Tanz jedoch vom „Zuviel- Sein“ Gottes geführt werden muss, um in der Evolution der Menschheit authentische und entscheidende Entwicklungsschritte nach vorn zu ermöglichen. Ich spreche hier vom Erwachen zu unserem eigenen wahren Selbst als GEIST, *unterstützt* durch den Verstand – und *nicht* andersherum (nicht unser eigenes wahres Selbst als Verstand, inspiriert vom GEIST). Aber in unserem gelebten Leben ist das ein heikler und zutiefst herausfordernder Balanceakt.

Ein integrales Verständnis bereitet uns nicht unbedingt adäquat darauf vor, mit den Feinheiten der höheren und gleichzeitig tieferen Dimensionen des Selbst umgehen zu können. Intellektuell mit unseren höheren Fähigkeiten vertraut zu sein, ist etwas ganz anderes, als in diesen Fähigkeiten tatsächlich unseren Schwerpunkt zu haben. Wie Ken Wilber bei zahlreichen Gelegenheiten betont, ist „die Landkarte nicht die Landschaft“, etc. Wie Ihr bereits in Eurem Positionspapier hervorgehoben habt, wird diese Frage unendlich komplex, weil die seltene Errungenschaft eines höheren Bewusstseinszustandes im Kontext einer niedrigeren kulturellen Entwicklungsstufe und/oder innerhalb einer Psyche, die sich in vielerlei Hinsicht ihrer eigenen Motive noch nicht bewusst ist, auftreten kann und es oftmals auch tatsächlich tut. Aber dieses offensichtlich problematische Hindernis der Entwicklung darf den grundsätzlichen

Punkt, den ich hier anzusprechen versuche, nicht verdecken. Nur wenn die nicht-relative Natur des GEISTES den Tanz der psychologisch-sozialen-spirituellen Evolution auf der integralen Stufe anführt, können wir verhindern, dass diese Entwicklung aufgrund der starken Kräfte, die unseren Geist ursprünglich aus der Bindung des mythischen Denkens befreit haben, gehemmt wird.

Teil II

„Translative Spiritualität“ versus „transformative Spiritualität“

Es gibt noch einige weitere Punkte, die ich als so wichtig ansehe, dass sie in die Diskussion eingebracht werden sollten. Der erste ist Kens überaus wichtige Unterscheidung zwischen dem, was er „translative Spiritualität“ und „transformative Spiritualität“ genannt hat. [s. den Artikel „Eine Spiritualität, die transformiert“ in der 1. Ausgabe der deutschsprachigen *EnlightenNext*, ehemals *What Is Enlightenment?*: <http://www.wie.org/de/j1/wilber.asp>] Ersteres bezieht sich auf die überaus wichtige Rolle und Funktion, die die Religion in der Geschichte gespielt hat, indem sie einen Rahmen für die Interpretation der menschlichen Erfahrung in der Beziehung zwischen Kosmos und Kultur geboten hat. Und letzteres weist auf die Durchbrüche mystischer Erkenntnis hin, die die zeitweilige oder dauerhafte Transformation zu höheren Stufen und Zuständen des Bewusstseins katalysieren. In meiner eigenen Lehre von Evolutionary Enlightenment versuche ich wirklich beide Funktionen zu erfüllen. Meine Lehre ist transformativ, weil das Erwachen zum erleuchteten Gewahrsein die Grundlage jeder authentischen höheren spirituellen Transformation ist. Sie ist translativ (oder übersetzend), weil sie deutlich macht, dass wir zumindest in diesem besonderen Moment der Geschichte an der Spitze der Entwicklung keine neuen Entwicklungsmöglichkeiten finden werden, wenn wir nicht individuell und kollektiv für unsere gemeinsame kulturelle Situation – als etwas, das wir selbst sind – Verantwortung übernehmen und uns verändern..

In jedem Fall müssen wir spirituelle Lehrer immer mit Bezug dazu sehen und daraufhin beurteilen, was sie tatsächlich erreichen wollen. Ist ihre Lehre translativ? Oder transformativ? Und wie tief und grundlegend ist die Veränderung, die sie in Bezug auf Translation und Transformation bewirken wollen? Sind sie im Grunde darauf fokussiert, das persönliche Leben der Menschen entscheidend zu verbessern? Oder versuchen sie, Menschen auf einer so tiefgreifenden Ebene radikal zu transformieren, dass dadurch als Resultat auch unsere gemeinsame Kultur – zumindest bis zu einem gewissen Grad – verändert wird? Wenn wir über den Wert der Arbeit irgendeines spirituellen Lehrers (oder das Ausmaß seines Versagens) nachdenken, muss hier auch die Frage betrachtet werden, wie weit sie Menschen in ihrer Entwicklung tatsächlich bringen wollen und wie wichtig es ihnen ist, dass es ihnen gelingt. Nicht alle Wege, Praktiken, spirituellen Lehrer oder Meister bringen die Menschen ans gleiche Ziel. Wenn wir eine neue moralische Vereinbarung über unsere gemeinsame Weiterentwicklung mit einem breiten Konsens formulieren wollen, müssen wir

beständig im Blick haben, wo wir eigentlich hin wollen. Ich spreche das an, weil ich denke, dass dieser so wichtige Punkt oft von vielen Menschen unhinterfragt vorausgesetzt wird. Wohin wir zu gehen versuchen, ist nicht unbedingt für alle Menschen der gleiche Ort, und das Ziel selbst könnte sich genau in diesem Moment weiterentwickeln! Die Bedeutung spiritueller Verwirklichung oder Erleuchtung und das Ziel der spirituellen Praxis verändern und entwickeln sich gemeinsam mit der Kultur. Wohin wir gehen, kann sich erheblich von dem Ort unterscheiden, den andere erreicht haben, selbst in jüngster Vergangenheit. Um mich mit diesen Herausforderungen und oft auch verwirrenden Fragen auseinanderzusetzen, gründete ich vor vielen Jahren als junger Lehrer ein Magazin unter dem Namen „What Is Enlightenment?“.

Meister, Lehrer & Coaches und die Komplexität von spiritueller Hierarchie

Noch eine weitere wichtige Frage muss hier bedacht werden: Was hat der Lehrer selbst verwirklicht? Ist er/sie ein spiritueller Lehrer oder ein spiritueller Meister? Das ist nicht das Gleiche. Ein spiritueller Lehrer oder Coach ist, mehr oder weniger, ein Mensch, der einige Jahre Erfahrung in spiritueller Übung und einer speziellen Schule des Dharma oder der spirituellen Philosophie hat, und der sogar Augenblicke des erleuchteten Gewahrseins erfahren haben mag. Manche sind immer noch inspirierte Suchende. Andere sind zwar immer noch inspiriert, aber nicht länger Suchende, weil sie sich dafür entschieden haben, sich irgendwo „auf halber Höhe des Berges“ niederzulassen. Sie sind „Fortgeschrittene auf dem Weg“ und daher in der Lage, hilfreiche, unterstützende und hoffentlich vertrauenswürdige spirituelle Weggefährten und Freunde zu sein. Aber sie sind noch nicht endgültig und für immer auf der „anderen Seite“ angekommen – um nie zurückzukehren.

Ein spiritueller Meister ist ein Mensch, der unverkennbar diesen Schritt getan hat. Das bedeutet, dass er oder sie nun auf einer prä-kognitiven Ebene *mehr mit dem GEIST als Selbst identifiziert ist*, als mit dem Verstand oder dem Ego. Ein spiritueller Meister erweckt ungewollt und spontan spirituelles Gewahrsein in anderen Menschen und inspiriert spirituelle Leidenschaft und Hingabe im Herzen und Geist ernsthaft Suchender. Es ist eine schwierige und zugegebenermaßen herausfordernde Wahrheit der Meisterschaft, dass solch ein Mensch zu einem Licht für sich selbst geworden ist. Es ist nicht möglich, ein Meister zu sein, wenn dies nicht der Fall ist, und, wie ich schon gesagt habe, ist der Grund dafür, dass ein Meister stärker mit der unendlichen und ungebundenen Natur des GEISTES als mit dem Verstand und dem Ego (seinem eigenen oder dem eines anderen) identifiziert ist. Deshalb kann im Endeffekt wirklich nur der GEIST selbst sein einziger Meister sein. Das liegt einfach in der Natur der Sache.

Spirituelle Coaches und Lehrer können nur immens davon profitieren, wenn sie Kriterien der Art erfüllen, wie Ihr sie in Eurem Positionspapier vorgeschlagen habt, wie zum Beispiel Teil eines engagierten und ernsthaften Kreises von Gleichgesinnten zu sein. Und es gibt viele Gründe, warum eine solche „peer group“ wichtig ist. Erstens, damit sie in ihrer eigenen weiteren Entwicklung vorankommen und darin unterstützt werden. Und auch, weil ihnen aufgrund der enormen Kraft und des Einflusses, die sie über das Denken und das Leben anderer Menschen haben, der (hoffentlich) höhere Geist der Gemeinschaft helfen wird, ihre eigenen niedrigeren Tendenzen und

narzisstischen Impulse zu beherrschen. Aber mit Bezug auf spirituelle Meister stehen wir hier in der Tat vor einer schwierigen Frage. Warum? Da meinem Verständnis nach in dem Augenblick, in dem Schicksal und Karma zusammengekommen sind, um die einzigartigen Bedingungen für einen tiefgreifenden Entwicklungssprung zu schaffen, sich auf der seelischen Ebene dieses Menschen etwas Geheimnisvolles ereignet. Ob man bereit ist oder nicht (was auch immer das bedeutet) wird dieser Mensch ein eigenständiger Ausdruck des GEISTES-in-Aktion – mit allen menschlichen Fehlern und Mängeln. Innerhalb eines integralen Rahmens schließt das den persönlichen Schatten, kulturelle Vorurteile und narzisstische Impulse mit ein, die zum Zeitpunkt der individuellen Erleuchtung immer noch aktiv und unbearbeitet sind. Die letzten 40 Jahre in der Geschichte der „EastmeetsWest“-Spiritualität sagen uns, dass das genauso zu sein scheint. In einfachen Worten bedeutet dies: Ja, sogar irgendwie verrückte und/oder unwissende Menschen können tatsächlich sehr erleuchtete Menschen werden. Können solche Menschen ihre Mängel und evolutionären blinden Flecken überwinden? In einer perfekten Welt wäre die Antwort ja, aber in der realen Welt ist das unwahrscheinlich. Das hat einen einfachen Grund: Sie sind bereits so fest auf der anderen Seite des Egos verankert, dass sie zu Recht oder zu Unrecht wahrscheinlich niemals den evolutionären Antrieb spüren werden, den Andere aufgrund ihres Bedürfnisses nach moralischer oder psychologischer Entwicklung erfahren. Dies ist nur eine der großen Herausforderungen in dieser wichtigen Diskussion. Natürlich gibt es – und gab es auch in der Vergangenheit – spirituelle Meister, die hoch integrierte und moralisch entwickelte Menschen mit viel weniger Schatten und viel mehr Licht sind als die meisten anderen Menschen und die immer noch danach streben, sich weiterzuentwickeln. Also ... ist es besser, mit einem spirituellen Lehrer oder Coach zu arbeiten, der unablässig an sich selbst arbeitet, oder mit einem spirituellen Meister, der fest auf der anderen Seite des Egos verankert ist? Offensichtlich hängt das von vielen Faktoren ab ...

Ein anderer, sehr wichtiger und komplexer Teil in diesem Puzzle, das es hier zu bedenken gibt, ist die Frage der Hierarchie. Wie beurteilen wir, innerhalb einer integral verstandenen und evolutionär inspirierten Hierarchie, wer die intellektuell gebildetsten, emotional sowie moralisch entwickeltsten und tief spirituell erleuchtetsten Menschen sind? Die integrale Philosophie hat uns gezeigt, dass Menschen unterschiedliche Entwicklungslinien oder „natürliche Intelligenzen“ haben. Ein Coach kann also in einigen dieser höheren menschlichen Fähigkeiten weiter entwickelt sein als ein Meister oder ein Lehrer. Ein Lehrer kann weiter entwickelt sein als ein Meister, usw.

Die Evolution der Erleuchtung

Ein weiterer Aspekt, der mir hier offenkundig sehr am Herzen liegt, bezieht sich auf die Natur der Mystik und der Erleuchtung selbst. Die Mehrzahl meiner Dialoge mit Ken Wilber während der letzten 10 Jahre, die auf den Seiten von *EnlightenNext* veröffentlicht wurden, beziehen sich immer wieder auf ein einziges Thema: die Evolution der Erleuchtung. Wie ich seit vielen Jahren dargelegt und immer wieder neu formuliert habe, ist das Ziel der traditionellen Erleuchtung und des mystischen Erwachens die Verwirklichung, Transzendenz und Befreiung von der Welt des Verstandes, der Zeit und der Form. Ist das der philosophische Kontext, in dem man zu einem höheren Bewusstsein kommt, dann wird es innerhalb des Selbst eine starke Präferenz für das geben, was der Buddha das Ungeborene nennt, was einen unweigerlich über die Welt der Zeit und des evolutionären Werdens hinausweist. In

diesem Kontext wird die Dringlichkeit, uns selbst zu vervollkommen, stets vom mystischen Wissen übertrumpft, dass alles bereits vollkommen ist. Dies ist einer der Gründe, warum ich ein solch passionierter Fürsprecher einer evolutionären Spiritualität und einer evolutionär inspirierten Erleuchtung geworden bin. Denn aus dieser Perspektive gesehen ist die Evolution des Selbst die Evolution des GEISTES in der Form. Das bedeutet ein grundlegendes Erwachen zu der schockierenden Wahrheit, dass Gott nicht mehr und nicht weniger entwickelt ist, als du oder ich es in dieser Zeit sind. Dieser Denkansatz legt den Schwerpunkt in einer zutiefst positiven, philosophisch provokanten und moralisch herausfordernden Weise auf die Selbstkultivierung auf allen Ebenen, einschließlich der moralischer Entwicklung, der psychologischen Selbsterkenntnis und eines integralen Verständnisses, nicht zu reden vom Erwachen zu einem erleuchteten Bewusstsein!

Die Reise des Helden ist voller realer Gefahren

Es ist wichtig, so denke ich, zu sagen, dass ich nicht daran glaube, dass spirituelle Evolution jemals ein „sicheres“ Unterfangen war oder sein wird – für Schüler *wie für* Lehrer. Jede menschliche Beziehung, die eine ernsthafte Bindung beinhaltet, ist voller Gefahren. Auf *beiden* Seiten des Spektrums besteht die Gefahr der Desillusionierung und Enttäuschung. Wie oft wurde ich durch meine Lehrer enttäuscht und desillusioniert? Wie viele meiner eigenen Schüler haben mich enttäuscht und haben meinen Zweifel im Hinblick darauf, was Menschen erreichen können, herausgefordert? Wie viele meiner Lehrer habe ich wohl enttäuscht? Und wie viele Menschen, die ich über die Jahre hinweg gelehrt habe, haben sich durch mich im Stich gelassen und betrogen gefühlt? Egal von welcher Seite aus man darauf schaut, es ist ein sehr schwieriges und zutiefst herausforderndes Gebiet für jeden, der den Mut hat, sich wirklich auf eine psycho-spirituelle Evolution einzulassen.

Die Lehrer-Schüler-Beziehung ist eine sehr komplexe Sache! Denn sicher können wir Frustration und Desillusionierung erfahren und zwar aus gerechtfertigten Gründen, weil wir wirklich desillusioniert und/oder betrogen worden sind – der Schüler durch den Lehrer oder der Lehrer durch den Schüler. Und wir können genau dieselben Emotionen erfahren und zu genau der gleichen Schlussfolgerung gelangen, aus Gründen, die bei genauerer Nachforschung nicht gerechtfertigt sind. Vielleicht hat der Lehrer aus unterschiedlichen Gründen (psychologischen oder kulturellen) unrealistische Erwartungen an seine oder ihre Schüler. Oder er/sie stellt Anforderungen, die unvernünftig sind, aber aufgrund seines oder ihres Mangels an Selbsterkenntnis oder kultureller Entwicklung ist er/sie unfähig, dies zu sehen. Auf der anderen Seite kann ein Schüler eine tiefe Frustration oder intensive Verzweiflung erfahren, aufgrund seines oder ihres starken Widerstandes gegen die heroische Anstrengung, die nötig ist, um Erleuchtung zu verwirklichen, und macht andere für seinen oder ihren Mangel an Mut und moralischer Stärke verantwortlich.

Die harte Wahrheit ist und wird immer bleiben, dass uns beständige und dauerhafte höhere Bewusstseinszustände und höhere Entwicklungsstufen nicht umsonst gegeben werden. Das Erreichen einer authentischen vertikalen Entwicklung erfordert enormes langfristiges Engagement und ein seltenes Maß an Hingabe, sowohl vom Lehrer als auch vom Schüler – eine gemeinsame Heldenreise, ganz klar! Das ernsthafte Bemühen

um spirituelle Evolution bietet für alle Beteiligten keine Sicherheiten – und wie sollte das auch möglich sein? Letzten Endes ist die Evolution des GEISTES als wir selbst die am weitesten entwickelte Form dieses epischen Abenteurers. Wenn wir jemandem erzählen, wir wollen den Mount Everest besteigen, weiß jeder, dass es ein gewagtes und aufregendes Vorhaben voller Gefahren ist. Wenn wir zum Mars reisen wollen oder sogar die näheren Orte unserer eigenen Galaxie bevölkern wollen, wird das ein spannendes und gefährliches Abenteuer werden. Die Reise in den inneren Raum ist die spannendste Reise, die es gibt, aber sie war niemals und wird auch in Zukunft niemals ohne Gefahren sein. Wir alle arbeiten in diesem Prozess der spirituellen Evolution an unserer eigenen Psyche und das ist immer eine heikle Angelegenheit. So muss zumindest ein Teil dieser Diskussion die inhärenten Herausforderungen des spirituellen Abenteurers anerkennen und die Notwendigkeit für alle Beteiligten – sowohl Lehrer als auch Schüler – betonen, für diese wichtige Tatsache Verantwortung zu übernehmen.

In meinem eigenen Fall habe ich schon immer offen gesagt, dass ich ein Lehrer bin, der beabsichtigt „den ganzen Weg“ zu gehen, was auch immer das bedeutet, und ich lade andere ein, mit mir auf diese Reise zu kommen – wohin sie uns auch immer führen wird. Aufgrund dessen, wie sehr ich mich verpflichtet fühlte, darin erfolgreich zu sein, und wie sehr ich bereit war, dies mit Nachdruck zu verfolgen, kam es zu einigen echten Durchbrüchen, die sonst einfach nicht möglich gewesen wären. Trägheit ist nicht nur die Natur der Materie, sie ist auch eine der Eigenschaften und Tendenzen unserer eigenen Menschlichkeit – biologisch, psychologisch und sogar spirituell. Die evolutionäre Biologin Elisabet Sahtouris betont, dass „Stress das *Einzig*e ist, wodurch Evolution entsteht“. Dies ist eine wichtige Information sowohl für spirituelle Lehrer als auch Schüler. Das individuelle Ego hasst natürlich Stress. Aber noch wichtiger ist, dass unser kulturell konditioniertes Selbst (traditionell, modern *und*, ja, auch postmodern) nur selten die evolutionäre Ausrichtung und den unvermeidbaren Stress wertschätzen, der nötig ist, um uns dazu zu bringen, alte Denkweisen hinter uns zu lassen und Raum für Neues zu schaffen. Psychologische, soziale und spirituelle Evolution verlangt immer, überholtes und in vielem nicht länger relevantes oder angemessenes Denken sowie Glaubenssätze und Konventionen darüber, was menschliches Leben bedeutet und wie es gelebt werden soll, hinter sich zu lassen. Wenn es, wie ich fest glaube, wahr ist, dass Stress oder das, was ich „evolutionäre Spannung“ nenne – und *nicht* Glückseligkeit oder spirituelle Einsicht – fast immer der eigentliche Katalysator einer höheren Entwicklung ist, dann taucht die offenkundige Frage zur Rolle des spirituellen Lehrers oder Meisters als Katalysator dieses Stresses auf. Und dies führt zur Frage, wie viel ist genug und wie viel ist zu viel? Darauf gibt es keine leichten Antworten. Die einfache Antwort ist natürlich, dass es dann genug ist, wenn das Ergebnis eine spürbare konkrete Evolution ist. Aber wenn der Einzelne sich immer weiter und weiter auf seine oder ihre eigene evolutionäre Grenze zubewegt und dann plötzlich nicht bereit ist weiterzugehen, sich weiter an seiner eigenen höheren Entwicklung bewusst zu beteiligen, könnte man das als „spirituellen Notfall“ bezeichnen, und manchmal kann das auch zu einem Zusammenbruch führen. Aber gleichzeitig ist dies genau die Schwelle, an der andere Menschen auf eine dramatische und unendlich inspirierende Weise ihr eigenes inhärentes Potenzial entdecken und sich auf der Ebene des Bewusstseins auf eine Art weiterentwickeln, die sie sich selbst niemals hätten vorstellen können. In der translativen Spiritualität ist es unwahrscheinlich, dass diese Art von Stresspunkt jemals erreicht wird oder an die Oberfläche kommt. Und das ist auch sinnvoll. Aber in der transformativen Spiritualität ist das unvermeidlich, sogar wünschenswert.

Wie also vermeiden wir diesen unausweichlichen evolutionären Krisenpunkt an der Spitze unserer eigenen Entwicklung? Ich vermute, man müsste die transformative Spiritualität insgesamt meiden oder aber man übt sie mit extremer Vorsicht aus. Man muss in diesem Zusammenhang auch sagen, dass jene heroischen Menschen, die bedeutsame Durchbrüche zu höheren Zuständen *und* höheren Stufen machen, unweigerlich einen subtilen und tiefgreifenden Einfluss auf die Fortschritte unserer kulturellen Evolution haben. Aber wie hoch sind die Kosten dieser Durchbrüche? Sehr hoch, natürlich. Als ein Lehrer und Fürsprecher der translativen *und* transformativen Spiritualität zweifle ich nicht daran, dass wir alle ohne diese individuellen und kollektiven Schritte nach vorn nicht wirklich etwas Neues erreichen würden. Ich sehe, dass einige meiner eigenen Durchbrüche und Errungenschaften als Lehrer nun in die entwickeltsten Teile des kulturellen Zeitgeistes eingegangen sind. Der Grund dafür ist ihre kulturelle Relevanz für so viele andere nach vorne blickende Seelen an diesem so historischen Zeitpunkt. Wenn ich auf die beinahe 25 Jahre meiner Entwicklung als Lehrer zurückblicke, kann ich ehrlich sagen, dass es mir in einer demokratischen, spirituellen Kultur, in der Konsens regiert und die eine vollständige Kontrolle über meine Autonomie als Lehrer ausgeübt hätte, nie möglich gewesen wäre, das zu tun, was ich tun musste, um diese Durchbrüche zu erreichen. Das bedeutet nicht, dass der Gedanke der spirituellen Demokratie oder der kollektiven Prüfung und Standards wertlos oder nutzlos ist. Ganz im Gegenteil. Als Teil einer evolutionär inspirierten, integralen Zusammenschau dessen, was alles zum nächsten Schritt beiträgt, bin ich voll dafür. Aber wir sollten uns gleichzeitig der Tatsache bewusst sein, dass aus vielerlei Gründen, von denen ich einige bereits erwähnt habe, dies nicht automatisch die Bedingungen für all jene Möglichkeiten, von denen wir alle profitieren, hervorbringen wird.

Eine evolutionäre Weltsicht ermöglicht uns allen den nächsten Schritt

Als Ken Wilber und ich vor mehr als 10 Jahren mit unseren „Guru und Pandit“-Dialogen begannen, sprach nahezu niemand über Evolution im Zusammenhang mit dem Erwachen zu erleuchtetem Gewahrsein. Ich glaube, dass dies vermutlich aufgrund des Einflusses unserer Dialoge über die Evolution der Erleuchtung und auch durch meine eigene Arbeit und die einiger anderer, die verschiedene Formen der evolutionären Spiritualität lehren, mehr und mehr zum Allgemeingut geworden ist. Tatsächlich wird in diesen Tagen das Wort „evolutionär“ oft sogar vor das Wort „integral“ gestellt, wann immer es sich auf spirituelle Entwicklung bezieht. Das ist so wichtig, weil diese Diskussion überhaupt nur durch das tatsächliche Erwachen zu einer lebendigen evolutionären Weltsicht möglich wird. Nur wenn wir innerhalb eines Kontextes der kontinuierlichen individuellen, kulturellen und kosmischen Evolution auf spirituelle Verwirklichung und spirituelle Führung schauen, befinden wir uns in einer Position, wo wir alles offen anschauen und hinterfragen können. Und das ist der Grund, warum dies so ein spannender Augenblick für uns alle ist.

In der Tat ist dies eine aufregende und wichtige Zeit, weil so vieles möglich ist und unmittelbar bevorsteht, was noch vor ein paar Jahren undenkbar schien. So viele von uns entwickeln sich weiter, entfalten sich weiter, wachsen weiter. Das ist die geheime Zutat zu einer authentischen und bedeutsamen Entwicklung für das individuelle und

das kollektive Selbst. Ich weiß, dass ich noch immer auf diesem Weg bin. Ich bin noch immer im Prozess, dorthin zu kommen. Und es ist mein ernsthaftes Bestreben, *immer* im Prozess auf dem Weg dorthin zu bleiben und nicht bereits angekommen zu sein. Der Buddha, fest und gelassen in voller Lotushaltung sitzend, ist die Metapher für die alte traditionelle Erleuchtung, für das „Verweilen am jenseitigen Ufer“; die Haltung der neuen Evolutionären Erleuchtung ist die des Eros, aufrecht stehend, den Bogen des Schützen bis zur maximalen Spannung gedehnt, jederzeit bereit für den vertikalen Take-off.

Andrew Cohen

Lenox, Massachusetts, 31. Mai 2010

(Ein Hinweis: Die englische Originalfassung des Textes wird auf der Webseite des Integralen Forums zum Herunterladen eingestellt werden.)



Der Schatten, das Licht und die National-Seele



Michael Habecker

Der Grundsatz der vergangenen Ichzeit, dass jeder, der Menschenantlitz trägt, gleich sei, zerstört die Rasse und damit die Lebenskraft des Volkes.

Nationalsozialistisches Strafrecht, Denkschrift des Preußischen Justizministeriums,
1933

Wir müssen alle das Gleiche tun, was Deutschland versucht hat, müssen uns aber davor hüten, dass wir nicht in gleicher Weise handeln.

Sri Aurobindo

In einem Beitrag *Die Entdeckung der National-Seele* formuliert der große Weise und Mystiker Sri Aurobindo seine Sicht auf den „teutonischen Fall“. Er geht dabei von dem „Streben nach eigener Selbstentwicklung“ als der „obersten Regel und Ursache des individuellen Lebens“ aus. Doch dieses Streben ist nicht nur individuell, sondern „gleicherweise ... oberstes Gesetz, oberster Zweck der Gesellschaft, Gemeinschaft oder Nation.“ Aurobindo fährt fort: „Denn auch sie [die Nation] ist ein Wesen, eine lebendige Kraft der ewigen Wahrheit, eine Selbst-Offenbarung des kosmischen Spirits ... Dem Individuum entsprechend hat die Nation oder Gesellschaft Körper, organisches Leben, moralisches und ästhetisches Temperament, ein sich entfaltendes Mentales, eine hinter all diesen Zeichen und Kräften verborgene Seele, um derentwillen diese existieren.“

Aurobindo spricht von einer „Gruppenseele“, und meint damit das, wofür im Bereich der vier Quadranten der untere linke Quadrant steht¹. Dabei sieht er gleichermaßen Licht und Schatten. „Mehr noch, ihr inneres Wesen ist eine große gemeinschaftliche Seele mit allen Möglichkeiten und Gefahren der Gruppenseele“. Diese Gruppenseele ist ebenso kollektiv wie innerlich, und mit den Methoden äußerlich-objektiven Erfassens eines wissenschaftlichen (historischen) Materialismus buchstäblich nicht zu begreifen. Dies beschreibt Aurobindo wie folgt: „Dieses Übergewicht des Objektiven ist so groß, dass die meisten neueren Geschichtsschreiber und einige politischen Denker folgerten, die objektiven Notwendigkeiten seien dank Naturgesetz die einzig wirklich bestimmenden Kräfte und alles übrige nur ihre Folge oder oberflächliche Beigabe.“ Nach historischen Betrachtungen über Irland und Indien wendet sich Aurobindo dann Deutschland zu, das mit seiner großen „subjektiven“ Geistestradiation einen „teutonischen Fall“ erlebte, „denn soll das subjektive Zeitalter der Menschheit seine besten Früchte tragen, müssen sich die Nationen nicht nur ihrer eignen, sondern auch der Seele der anderen bewusst werden und lernen, sich gegenseitig nicht nur wirtschaftlich und erkenntnismäßig, sondern auch subjektiv und spirituell zu achten, zu helfen und zu fördern.“ Denn, so könnte man hinzufügen, das Geistige, wenn es lediglich subjektiv und bei sich bleibt, kann ego- oder auch ethnozentrisch sein und

bleiben, mit allen Arten von psychodynamischen Problemen, ohne dies selbst zu merken. Erst durch einen, wie wir heute sagen würden, interkulturellen Austausch und Dialog werden die eigenen strukturellen Begrenzungen und Mängel sichtbar. Aurobindo fährt fort: „Die wirkliche Quelle dieser großen, doch in ihrer objektiven Tat so stark verunstaltete Kraft lag nicht in Deutschlands Staatsmännern und Soldaten ... sondern in seinen großen Philosophen Kant, Hegel, Fichte, Nietzsche, in seinem großen Dichter und Denker Goethe, in seinen großen Musikern Beethoven und Wagner und vor allem in der deutschen Seele und Anlage, die diese verkörperten. Eine Nation, deren größter Erfolg fast ausschließlich auf den beiden Gebieten Philosophie und Musik lag, ist klar dafür vorausbestimmt, zum Subjektivismus hinzuführen und wesentlich Gutes wie Böses in den Anfängen eines subjektiven Zeitalters auszulösen.“ Doch einen Weg zurück gibt es für Aurobindo dabei nicht. „Der Missbrauch großer Kräfte aber ist kein Beweis gegen die Möglichkeit ihres richtigen Gebrauchs. Es ist unmöglich, umzukehren. Solcher Versuch ist tatsächlich immer eine Täuschung. Wir müssen alle das Gleiche tun, was Deutschland versucht hat, müssen uns aber davor hüten, dass wir nicht in gleicher Weise handeln.“ Aurobindo fasst zusammen: „Es gibt offenbar einen falschen wie einen richtigen Subjektivismus; und die Irrtümer, denen die subjektive Richtung unterworfen sein kann, sind ebenso gewaltig wie ihre Möglichkeiten und können sehr leicht zu großem Unheil führen. Dieser Unterschied muss klar erkannt werden, soll der Weg dieser Stufe der sozialen Entwicklung für die Menschheit gesichert werden.“

Dieser Irrweg, dieser fürchterliche „Subjektivismus“ persönlicher Vorstellungen, Ideen, Einsichten und Inspirationen vor einem unreflektierten Geisteshintergrund wird besonders deutlich an dem einflussreichen Buch *Der Mythos des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit*, geschrieben von Alfred Rosenberg 1930, einem NSDAP Politiker und einem führenden Ideologen dieser Zeit².

Rosenberg führt darin überwiegend deutsche Geistesgrößen aus Mystik, Philosophie, Kunst und Kultur an, und verknüpft deren Wirken und Werk mit einem fanatischen Antisemitismus und einer rassistischen Ethnozentrik. Erwähnt werden unter anderem Meister Eckhart (102 mal), Kant (68), Hegel (6), Fichte (3), Konfuzius (19), Lao-tse (13), Buddha (7), Mohammed (10), Goethe (88), J. S. Bach (48), Hölderlin (13), Beethoven (23), Geist (359 in unterschiedlichen Wortzusammenhängen), Werte (222), Gott (330), Liebe (218), Bewusstsein (104), Seele (514). Dies ist bei Rosenberg kein rhetorischer Trick, sondern er war von dem, was er schrieb, überzeugt. Was uns heute völlig unfassbar und auch undenkbar erscheint, war zu dieser Zeit miteinander vereinbar: höchste spirituelle und idealistische Einsichten *und* Nationalismus und Rassismus. Eine starke Intuition von etwas Höherem, Größerem, Besserem, Richtigerem und Heiligerem, wie sie Rosenberg wohl hatte, verband ihn mit all denen, die er zitierte.

Das bewusstseinsmäßig phänomenologische Erleben, etwas Besonderes, Auserwähltes, Heiliges zu sein, das damals in Deutschland um sich griff, was auch die Erkenntnisgrundlage der deutschen Idealisten war, erfasste auch die nationalsozialistischen Bewegung. Der Unterschied lag nicht so sehr im zuerst subjektiven, und später kollektiven Erleben dieses Empfindens und Gefühls. Der Unterschied lag (und liegt heute immer noch) in den *Strukturen* des Bewusstseins und seiner *Psychodynamik*. Technisch gesprochen könnte man sagen, dass hinsichtlich der „3 S“ (Zustände, Strukturen und Schatten³), die Wilber als für das menschliche Bewusstsein wichtige Grundkategorien hervorhebt, bei alleiniger Berücksichtigung der

Zustände die aus heutiger Sicht haarsträubende Übereinstimmung von Geistesgrößen wie Kant und Mystikern wie Meister Eckehart mit dem Nationalsozialismus möglich wurde: Eine „idealistische“ Begeisterung für und Erfahrung von etwas Höherem, wie wir sie auch heute erleben, wenn wir von einem neuen Zeitalter (New Age), einem höherem Wir, einer neuen Entwicklungsstufe im Bewusstsein, einem evolutionären Impuls, einer kleinen Schar von Menschen an der vordersten Bewusstseinsfront („leading edge“) usw. sprechen. Daher ist es so unglaublich wichtig, neben den subjektiven, aber auch kollektiven innerlich erlebten Bewusstseinsphänomenen, wie hoch oder spirituell oder absolut sie auch immer sein oder scheinen mögen, die *Hintergrundstrukturen des Bewusstseins* zu beleuchten, in dem diese Einsichten auftauchen. Noch einmal mit den Worten Aurobindos: „Dieser Unterschied muss klar erkannt werden, soll der Weg dieser Stufe der sozialen Entwicklung für die Menschheit gesichert werden.“ Um Unterscheidungen wie diese zu treffen, kommt es einmal mehr auf die Qualität der Landkarte an, die wir dabei verwenden, insbesondere der Landkarten, welche die innerlichen Dimensionen des Lebens beschreiben. Werden diese Unterscheidungen nicht vorgenommen, kommt es zu Vergleichen wie denen von Rosenberg in seinem Buch. Dazu vier „abschreckende“ Textbeispiele, die sich auf Meister Eckehart beziehen:

„Heute endlich beginnt ein grundsätzliches Erwachen aus der Gewalthypnose: nicht von einem Zwangsglaubenssatz, dazu noch jüdisch-römischer-afrikanischer Herkunft, treten wir an das Leben heran, sondern vom Dasein aus wollen wir das Sosein, wie einst Meister Eckehart es erstrebte, bestimmen. Dieses Dasein aber ist die Rassen gebundene Seele mit ihrem Höchstwert der Ehre und der Seelenfreiheit, der die architektonische Gliederung der anderen Werte bestimmt. Diese Rassenseele lebt und entfaltet sich in einer Natur, die gewisse Eigenschaften weckt und andere zurück dämmt. Diese Kräfte von Rasse, Seele und Natur sind die ewigen Voraussetzungen des Daseins, das Leben, aus welchem erst Gesittung, Glaubensart, Kunst usw. sich als Sosein ergeben. Das ist die letzte, innere Umkehr, der neu erwachte Mythos unseres Lebens.“ (S. 251)

„Nun gibt es aber doch noch eine feine Verästelung, in der wir das Wirken des nordischen Wesens verfolgen können: das der deutschen Mystiker. Dieser Mystiker ist bemüht, sich aus den Verstrickungen der stofflichen Welt immer mehr und mehr herauszulösen. Er erkennt das Triebhafte unseres Menschendaseins, Genuss, Macht, aber auch die sogenannten guten Werke als für die Seele nicht wesentlich; aber je mehr er alles Erdschwere überwindet, um so größer, reicher, göttlicher fühlt er sich innerlich werden. Er entdeckt eine rein seelische Macht und fühlt, dass diese seine Seele ein Zentrum an Kraft darstellt, dem schlechterdings nichts vergleichbar ist. Diese Freiheit und Unbekümmertheit der Seele allem, auch Gott gegenüber, und die Abwehr eines jeden Zwanges, auch eines solchen von seiten Gottes, zeigt die tiefste Tiefe, bis wohin wir den nordischen Ehr- und Freiheitsbegriff hinunter verfolgen können. Er ist jene ‚Bergfeste der Seele‘, jenes ‚Fünklein‘, von dem Meister Eckehart mit immer neuer staunender Bewunderung spricht; er stellt das innerste, zarteste und doch stärkste Wesen unserer Rasse und Kultur dar. Eckehart nennt dieses Innerste nicht mit Namen, da das reine Subjekt des Erkennens und Wollens namenlos, eigenschaftslos, von allen Formen der Zeit und des Raumes geschieden sein müsse. Wir aber dürfen es heute wagen, dieses ‚Fünklein‘, das sich doch als eine verzehrende Flamme gezeigt hat, als das metaphysische Gleichnis der Ideen von

Ehre und Freiheit zu bezeichnen. Denn Ehre und Freiheit sind letzten Endes keine äußerlichen Eigenschaften, sondern zeit- und raumlose Wesenheiten, die jene ‚Festung‘ bilden, aus welcher der echte Wille und die echte Vernunft ihre Ausfälle in ‚die Welt‘ unternehmen. Entweder um sie zu besiegen, oder sie als Notbehelf für Seelenverwirklichung zu benutzen.“ (S. 217)

„Und dann folgt am Schluss ein v ö l k i s c h e s Bekenntnis [von Eckehart]:
„Halte dich abgeschieden von allen Menschen, bleibe ungetrübt von allen aufgenommenen Eindrücken, m a c h e d i c h f r e i v o n a l l e m, w a s d e i n e m W e s e n e i n e f r e m d e Z u t a t g e b e n ... könnte, und richte dein Gemüt allzeit auf ein heilsames Schauen: bei welchem du Gott in deinem Herzen trägst, als den Gegenstand, von dem deine Augen nimmer wanken.““ (S. 235, Hervorhebungen von Rosenberg)

„Der Gott, den wir verehren, wäre nicht, wenn unsere Seele und unser Blut nicht wären“, so würde das Bekenntnis eines Meister Eckehart für unsere Zeit lauten. Deshalb ist Sache unserer Religion, unseres Rechtes, unseres Staates alles, was die Ehre und die Freiheit dieser Seele und dieses Blutes schützt, stärkt, läutert, durchsetzt. Deshalb sind heilige Orte alle die, an denen deutsche Helden für diese Gedanken starben; heilig sind jene Orte, wo Denksteine und Denkmäler an sie erinnern, und heilige Tage sind die, an denen sie einst am leidenschaftlichsten dafür kämpften. Und die heilige Stunde des Deutschen wird dann eintreten, wenn das Symbol des Erwachens, die Fahne mit dem Zeichen des aufsteigenden Lebens das allein herrschende Bekenntnis des Reiches geworden ist.“ (S. 701, Schlusspassage)

Dieser „neu erwachte Mythos unseres Lebens“, den Rosenberg in seinem Buch heraufbeschwört, führte, als eine unheilige Verbindung von idealistischem Streben und nationalistischem Handeln in die Katastrophe, und zu bis dahin unvorstellbaren Verbrechen. Es ist unsere bleibende Aufgabe die Ursachen dafür zu erkennen und darauf zu achten, dass sich dies nicht wiederholt. Als Deutsche sind wir dafür aufgrund unserer Geschichte in besonderer Weise zuständig und verantwortlich.

Endnoten:

¹ Bei der wichtigen Frage nach den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen einem Ich (dem Individuellen) und einem Wir (dem Kollektiven) hat Wilber einmal mehr Pionierarbeit geleistet. Siehe hierzu Excerpt C der Kosmos Trilogie, veröffentlicht auf www.integrallife.com

² Rosenberg war auch Leiter des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete (RMfdbO), und verfolgte dabei die Germanisierung dieser besetzten Gebiete, bei gleichzeitiger systematischer Vernichtung der Juden. Während des Nürnberger Prozesses 1946 wurde Rosenberg als Hauptschuldiger der NS-Kriegsverbrechen angeklagt, in allen vier Anklagepunkten für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Das Buch ist unter <http://www.scribd.com> online einsehbar.

³ Im Original states, stages and shadow.

Healing Event

26.4.2010 in Berlin



ein Bericht von Dennis Wittrock

„Ein Trauma verschwindet nicht, wenn man es loswerden möchte – kein Weg führt daran vorbei, den Fakten ins Gesicht zu schauen und wahrhaft Verantwortung zu übernehmen. Mit dem Feuer des Hinsehens können wir die Lehren aus dem Zweiten Weltkrieg integrieren. Vorausgesetzt, es gibt den emotionalen Raum, um sich von den Lebensschicksalen wahrhaft berühren zu lassen.“ (aus der Ankündigung)

Unter dem Titel „Wahrheit heilt - vom Trauma zu einer neuen Kraft der Verantwortung“ richtete die Academy of Inner Science von Thomas Hübl dieses Jahr ihre mittlerweile vierte Veranstaltung in Auseinandersetzung mit den kollektiven Wunden der Kriegsvergangenheit am 26. April in Berlin aus. 65 Jahre nach Kriegsende hatten sich dafür rund 900 Teilnehmer im großen Max-Kade Auditorium der FU Berlin eingefunden. EnlightenNext, vertreten durch Andrew Cohen, seinen deutschen Chefredakteur Tom Steininger und die Psychoanalytikerin Ruth Golani, trugen die Veranstaltung durch viele Beiträge mit. Als Zeitzeugen traten der erblindete Kriegsveteran Günther Wieland und das Mengele-Opfer Eva Kor (via Skype aus Florida) auf.

Auch Ken Wilber wurde per Telefon live hinzugeschaltet und bot im Interview mit Thomas Hübl seine Einschätzung zur deutschen Kriegsvergangenheit und zum Holocaust an.

Ken Wilbers Beitrag zum Healing Event in sinngemäßer (und äußerst knapper) Zusammenfassung:

Deutschland in der Nazi-Zeit war in einer massiven Prä-/Trans-Verwechslung befangen. Das ist die Verwechslung von prä-rationalen mit trans-rationalen Inhalten, bzw. von ethnozentrischer Magie und Mythen mit der Blüte der Hochkultur der Philosophie des Idealismus.

Die Gesellschaft der Moderne wurde als Fragmentation des Wahren, Guten und Schönen erfahren. Die Brillanz der Nazis bestand darin, diese unter dem Banner ihrer Ideologie (scheinbar) wieder zu vereinen. Sie schufen das Bild der neuen arischen Übermenschen, basierend auf ethnozentrischen Blut-und-Boden Überzeugungen, wobei sie sich alter europäischer Vorurteile gegenüber Juden bedienten und diese in einem modernen Gewand präsentierten. Dies war selbst für hochrangige Gelehrte überzeugend, weil es das Gefühl einer neuen Art von Ganzheit erzeugte.

Was können wir heute tun, damit sich die Geschichte nicht wiederholt? Das wichtigste sind öffentliche Diskussionen über das Thema; Gewährsein selbst ist heilsam. Uns unserer Schatten gewahr zu sein, verwandelt sie in Objekte, die wir wieder in unsere Psyche integrieren können, so dass wir weitergehen können.

Und Deutschland hat bereits ziemlich gute geschichtliche Aufarbeitung betrieben, anstatt die Vergangenheit schlichtweg unter den Teppich zu kehren.

In zahlreichen Plenumsbeiträgen, Podiumsgesprächen, „E-Café“ Runden (ähnlich Worldcafé), einem synchronen Parallelevent in Israel (verbunden per Videoschaltung), Toning-Meditationen und einem Integrationsworkshop am Folgetag wurde das Ziel der Veranstaltung – eine kollektive Bewusstmachung und Aufarbeitung des kollektiven Traumas – verwirklicht. Vielfach konnte die Mauer des Schweigens bei Tätern und auch Opfern der ersten, zweiten und dritten Generation durchbrochen werden.

Die Veranstaltung wurde nicht durchweg positiv aufgenommen. Einem Artikel in der linksgerichteten Berliner Tageszeitung „Junge Welt“ von Tom Dorow mit dem Titel „Die Integralen - Gute Nacht: Deutsche Esoteriker überwinden den Holocaust“ gelang sogar das journalistische Kunststück (mal abgesehen von schlampig recherchierten Rahmenfakten) die Intention der Veranstalter komplett gegen den Strich gebürstet darzustellen. Demzufolge ging es den Teilnehmern bei dieser Veranstaltung lediglich darum, sich Absolution für die Nazi-Verbrechen abzuholen, durch narzisstisch-esoterisches Psychologisieren einen gebrochenen Nationalstolz wieder aufzubauen und aus der Katastrophe des 20. Jahrhunderts eigennützig Impulse für ihr individuelles Wachstum zu ziehen. Selbsternannter „Guru“ Andrew Cohen und dazu „Esoterikstar“ Ken Wilber aus den USA, dessen umfassendes Welterklärungsmodell schwerlich „von einem autoritären, selbstverliebten, faschistoiden Furz“ abgegrenzt werden könne, rundeten das Gesamtbild harmonisch ab. Gute Nacht, Junge Welt. Insgesamt eine interessante Studie in puncto Innen- vs. Außenwahrnehmung.

Weit entfernt von bloßem esoterischen Gefasel war der spirituelle, evolutionär-integrale Hintergrundkontext – getragen durch Meditationen, Tonings und tiefes Zuhören – insgesamt sehr hilfreich, weil er einen Raum jenseits der hinlänglich bekannten, leeren und rituell vorgetragenen Schuld- und Verantwortungsbekundungen eröffnete. Mehr noch als der hohe Anspruch von „Heilung“ stand in erster Linie die Bewusstmachung und das Anerkennen traumatisierter Anteile der kollektiven Psyche im Vordergrund. Dies ist zu großen Teilen gelungen und den Veranstaltern hoch anzurechnen, selbst wenn – abgesehen von den ironischen Spitzen – einige Kritikpunkte des Junge Welt Autors berechtigt waren. Der Umgang mit einem solchen Thema ist hochgradig sensibel, erfordert Mut und Fingerspitzengefühl und macht in jedem Fall angreifbar – gleich ob berechtigt oder unberechtigt. Auch hier sollte den Veranstaltern auf alle Fälle ausreichend Raum für entsprechende Lernerfahrungen zugebilligt und vor allem großer Respekt gezollt werden für den gezeigten Pioniergeist auf diesem Terrain.

Genpo Roshi: DREIECKE - dualistisch und nichtdualistisch umfassen und übersteigen und Roger Walsh: Essential Spirituality

Zusammenstellung von Sonja Student



In dem folgenden Text aus seinem Buch „BIG MIND. Großer Geist – Großes Herz“, Aurum Verlag 2008, beschreibt der Zen-Meister und Erfinder des Big-Mind-Prozesses die Notwendigkeit, Schattenarbeit und spirituelle Praxis miteinander zu verbinden. Dabei hat er die Weisheiten des Buddhismus mit einigen der zentralen Entdeckungen der westlichen Psychologie – insbesondere dem „Voice Dialogue“ und „Teilpersönlichkeiten“ – verbunden. In seiner Einleitung zu dem Buch schreibt Ken Wilber.

„Der von Zen-Meister Dennis Genpo Merzel entwickelte Big-Mind-Prozess ist die wohl wichtigste und schöpferischste Entdeckung innerhalb des Buddhismus der letzten zwei Jahrhunderte.“

Der Big-Mind-Prozess ist ein einfacher und effektiver Weg, das Unendliche und die begrenzten Selbst zu integrieren. Den Big-Mind-Prozess kann man auf jeder Stufe der Entwicklung praktizieren und er fördert die Weiterentwicklung.“

Ziel des Prozesses ist es, ein Integrierter Frei-Wirkender Mensch zu sein, der das Absolute und das Relative (Menschsein) verbindet.

Im hinteren Teil des Buches (S. 127/8) beschreibt Genpo die Stolpersteine auf dem spirituellen Weg:

„Wenn wir zu Beginn über das Selbst hinausgehen, neigt das Ich dazu, sich diese Erfahrung des Transzendenten zu eigen machen zu wollen, und wir bleiben dann leicht im sogenannten Absoluten stecken. Dies ist nichts Neues und kommt schon seit Jahrtausenden vor. Lehrer haben ihre Schülerinnen und Schüler immer darin unterstützt, wenn nicht sogar angetrieben, auch über diese Phase hinauszugehen und die relative Sichtweise mit einzubeziehen – also anders ausgedrückt, das dualistische Selbst.

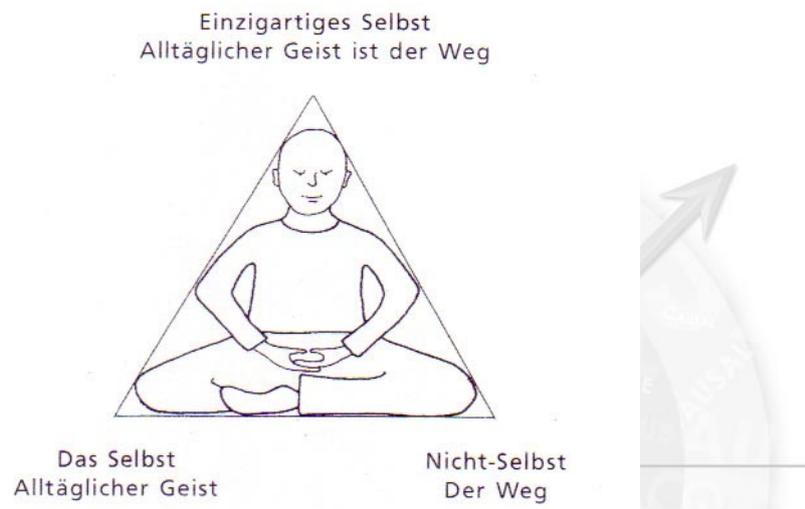
Es hat einen guten Grund, warum Meister von alters her ihre Schülerinnen und Schüler dazu ermutigt haben, sich vom Absoluten rasch weiter zu bewegen: Wenn wir dort sind, sehen wir die Gefahr nicht, die das Verweilen im Absoluten in sich birgt. Denn im Absoluten scheinen wir Ursache und Wirkung zu missachten, und es fehlt uns an Abgrenzungen, da die Erfahrung über Grenzen und Beschränkungen hinausgeht.



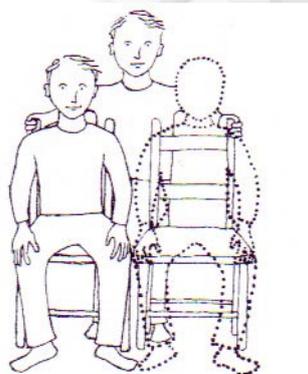
Jedoch können wir dies nur in unserem alltäglichen oder konventionellen, dualistischen Geist so sehen – bevor wir ins Absolute eintreten oder nachdem wir es losgelassen haben. Während wir dort feststecken – ich selbst tat dies mindestens acht Jahre lang – ,sehen wir die Probleme nicht, die das mit sich bringt.

Es ist also wahrhaftig wichtig, dass wir dort nicht bleiben. Ein Großteil des Buches wurde in der Hoffnung geschrieben, Ihnen und anderen Menschen die Bewegung ins Transzendente und dann über das Transzendente hinaus zu ermöglichen; das Transzendente zu umfassen und dabei weder an der dualistischen noch an der nicht-dualistischen Perspektive zu haften.“

Genpos neuer Ansatz des Einzigartigen Selbst enthält und übersteigt sowohl Dualität als auch Non-Dualität. In der folgenden Dreieck-Abbildung wird deutlich, dass wir zum ganzen Menschen sowohl das linke als auch das rechte Knie umfassen müssen. An der Spitze des Dreiecks steht unser gesamtes Menschsein mit allen Sichtweisen und Stimmen, den dualen und den nicht-dualen. Wir drücken uns vom Standpunkt des vollständig integrierten Menschen aus: auch der Meister, Integriertes Yin/Yang Mitgefühl oder Big Heart genannt. Dabei sind wir Menschen immer an der Spitze des Dreiecks als das verblendete Selbst und zugleich auch immer erwacht.



Wenn man aus der Stimme des Einzigartigen Selbst spricht, kann es hilfreich sein, sich das Selbst und das Nicht-Selbst nebeneinander auf zwei Stühlen sitzend vorzustellen.



Und so spricht Genpo aus der Stimme des Einzigartigen Selbst (133/5):

„Als das einzigartige Selbst bemerke ich, dass ich absolut einzigartig bin. „Absolut“ ist hier das Schlüsselwort. Es gibt niemanden anderen, die oder der so ist wie ich. Ich umfasse sowohl das Selbst als auch das Nicht-Selbst.

Auf einmal habe ich große Wertschätzung für den, der ich bin. Ich bin Der Weg und ich bin die Manifestation des Weges. Ich bin der Schöpfer und die Schöpfung. Ich bin vollkommen perfekt, so wie ich bin, und doch benötige ich viel Arbeit. Es ist ein niemals endender Prozess der Entfaltung, und doch bin ich voller Freude darüber, sein zu können, wer und was ich bin...

Ich bin weder der dualistischen noch der nicht-dualistischen Sichtweise verhaftet. Ich bin reif und weise genug, um sowohl die Begrenzungen als auch meine Grenzenlosigkeit zu erkennen. Ich bin nicht nur eine bestimmte Perspektive; ich bin alle Perspektiven, und zu jedem Zeitpunkt eine gegebene Perspektive. Ich erkenne, dass sowohl das dualistische als auch das nicht-dualistische Selbst jeweils nur eine Teilsicht darstellen und jedes für sich unvollständig ist. Nur mit dem jeweils anderen ist das einzelne vollständig...

Als das Einzigartige Selbst stecke ich weder im Denken, in der Stimme des Selbst noch in der absoluten Perspektive fest. Es ist ein sehr natürlicher Zustand panoramischen Gewahrseins verbunden mit der Fähigkeit, sich völlig auf die vorliegende Aufgabe zu konzentrieren. Wir alle befinden uns immer in diesem Zustand. Das ist die Bedeutung von „Alltagsgeist ist der Weg“.

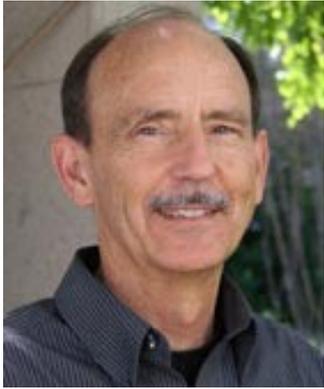
Ein anderer Ausdruck für das Einzigartige Selbst ist die Höchste Weisheit (S. 180/1):

„Man sagt, Wissen sei Macht. In meinem Verständnis besitzen jeder Aspekt des Selbst und jede Stimme ihre eigene Weisheit. Und wir würden als Menschen ein viel gesünderes, glücklicheres und freundvolleres Leben führen, würden wir jeder Stimme ganz einfach Gehör verschaffen und ihr Anerkennung und Wertschätzung geben. Wir schaffen sowohl für das Selbst als auch für andere Probleme, wenn wir einen bestimmten Aspekt verleugnen oder unterdrücken.

Alles, jeder und jede – wie auch alle Kinder, alle Stimmen – haben ein Recht zu bestehen. Wie in einem Unternehmen wird es florieren und optimal funktionieren, wenn jeder Mitarbeiter seine Position, sein Aufgabengebiet und seine Rolle kennt und weiß, für wen er arbeitet.“

Und als Stimme der Weisheit, die wenige Wünsche und wenig Verlangen hat, blickt Genpo auf seine eigenen Lernerfahrungen zurück (186):

„Mit den Jahren hat er viel an Reife gewonnen. Er erkennt jetzt, dass er von allem etwas lernen kann – auch von Dingen, bei denen es ihm lieber gewesen wäre, sie wären nicht geschehen- und dass es am sinnvollsten ist, die Lektionen so schnell wie möglich zu lernen, anstatt sie immer wieder durchmachen zu müssen. Leugne oder ignoriere das Gesetz der Kausalität, und das Universum wird dir Feedback geben! Achte auf die Mitteilungen, die dir das Universum gibt, so wird es nicht noch mehr und immer stärkeres Feedback geben müssen. Das ist Weisheit. Glaube nicht, über dem Gesetz von Ursache und Wirkung zu stehen. Du wirst feststellen, dass niemand das tut.“



Roger Walsh: Essential Spirituality

John Wiley & Sons, Inc., Canada, 1999

„Es gibt keine perfekten Lehrer, es gibt nur menschliche Wesen, die lehren.“

In seinem grundlegenden Werk über die 7 zentralen Praktiken zum Erwachen von Herz und Geist mit Übungen aus allen Weltreligionen betont Roger Walsh, Mitglied des Integralen Instituts, die Bedeutung von spiritueller Begleitung durch Weggefährten und Lehrer auf dem Weg (S. 283).

„Natürlich kann jede und jeder sich selbst Lehrerin oder Lehrer nennen. Es ist daher angeraten sich zuerst so umfassend wie möglich über einen Lehrer zu informieren, bevor man ihm oder ihr seine Praxis oder sogar das eigene Leben anvertraut. Gute Lehrer haben viel praktiziert in ihrem Leben, und manche von ihnen haben eine Lehrerlaubnis von ihrem eigenen Lehrer erhalten. Sie tun, was sie sagen, und leben in Übereinstimmung mit ihrer Botschaft. Sie behandeln alle Menschen, einschließlich ihrer Schüler, mit Freundlichkeit und Respekt. Es geht ihnen dabei vor allem um das Erwachen, und nicht so sehr um Egofallen wie Ruhm und Macht. Gute Lehrer geben offen Fehler zu, und tun nicht so, als seien sie vollkommen. Dies mag auf unreife Suchende, die einen vollkommenen Lehrer suchen, wenig einladend wirken, doch es gibt keine vollkommenen Lehrer, sondern lediglich Menschen die lehren.“



Göttlicher Stolz



[aus: IntegralLife.com, Divine Pride and the Integral Movement]

Einleitung der *IntegralLife* Redaktion

„Fürchte dich nicht vor Größe: manche werden groß geboren, manche erreichen Größe, und wieder anderen wird Größe zur Aufgabe.

Zwölfte Nacht, William Shakespeare

Du bist an vorderster Stelle der Evolution.

Nimm dir ein paar Augenblicke Zeit, um das zu fühlen. Dies ist keine Übertreibung – Milliarden von Jahren stehen hinter dir, sie führen dich zu größeren Bewusstheit, größerem Mitgefühl, größerer Freiheit und größerer Erfüllung. Du bist bereits vollkommen, immer schon, und doch gibt es etwas, was dich noch vollkommener macht, etwas, was dich weiter zu einem Ebenbild formt, etwas, was dich dazu einlädt, noch mehr in dein eigenes Leben einzutreten.

Und dieses etwas bist du selbst.

Es lebt ein Gott in dir, und das ist der gleiche Gott, der in mir lebt. Gott schaut durch unser beider Augen, und sie schaut dabei auf ihre allgegenwärtige Herrlichkeit. Es gibt nichts, was nicht Gott ist. Alles ist Gott.

Was auf eine ganz konkrete Weise bedeutet, dass du Gott bist.

Nimm dir ein paar Augenblicke Zeit, um das zu fühlen. Es ist in Ordnung das zu fühlen, es ist keine Gotteslästerung. Es bedeutet *nicht*, dass das sich getrennt erlebende Ego oder das separate Selbst Gott ist. Das Universum dreht sich nicht um dich, das gesamte Universum entwickelt sich in dir. Nicht in deinem Geist, deinem Herzen, oder auch deiner Seele, sondern innerhalb der anstrengungslosen unveränderlichen Geräumigkeit hinter all deinen Erfahrungen – der ungesehene Seinsgrund, in dem jeder nur mögliche Gedanke, jedes nur mögliche Gefühl und jede nur mögliche Inspiration erscheint, verweilt und tanzt, und dann wieder verblasst.

Dies ist das, was mit „göttlichem Stolz“ gemeint ist. Es ist das einfache Erkennen deines heiligen Erbes, und eine Anerkennung der Verantwortung, die zu diesem Erkennen gehört. Dies ist keine Angeberei des New Age Narzissmus – es ist ein Stolz frei von jeglicher Arroganz, von Demut durchdrungen und gehalten von einer unerschütterlichen Hingabe an eine Intelligenz, die unermesslich größer ist als man selbst.

Diese Unterscheidung ist wesentlich, um uns vor der Tyrannei des immer-anhaftenden Egos zu lösen. So wird es möglich, die ganze Wucht der nun folgenden Aussage zu erfassen:

Gott braucht dich.

Jetzt sprechen wir über dein Ego, dein sich getrennt erlebendes Selbst, deinen begrenzten und endlichen Körper/Geist. Es gibt einen Grund für deine Geburt. Es war kein Unfall. Du bist von Gott gerufen um einen Beitrag in der Welt zu leisten. Deine Perspektive ist einzigartig, sie ist ein einzigartiges Teilstück im gesamten Puzzle, und es ist deine Verpflichtung einen Weg zu finden, um das Geschenk, das du bist, in die Welt zu bringen. Wir befinden uns im Prozess der Evolution, einem Prozess, in dem sich die Evolution jetzt ihrer selbst bewusst wird, und wir sind aufgerufen, an unserem eigenen Schicksal mitzuwirken. Damit das geschehen kann, müssen wir unsere neurotischen Anhaftungen an Schwäche, Angst und Zerbrochenheit hinter uns lassen, und uns der zeitlosen Vollkommenheit übergeben, die uns auf ewig umgibt.

Wir müssen, mit anderen Worten, anfangen uns selbst ernst zu nehmen, und diese lächerliche Angst vor unserer eigenen Größe aufgeben.

Die Frage an uns ist nicht, „was ist der Sinn des Lebens?“, sondern „was ist der Sinn meines Lebens?“

Es ist kein Zufall, dass wir Zeugen des Hervortretens der integralen Bewegung genau an diesem Punkt der Geschichte sind, wo unserer Probleme zu groß und komplex geworden sind, um sie mit Stückwerk-Lösungen zu beheben. Der Umgang mit Problemen dieser Größe erfordert als das Mindeste eine umfassende Sicht auf die Wirklichkeit, weil alles andere die Dinge noch schlimmer macht. Aus diesem Grund sehen wir uns an der Spitze der Evolution – die einfache Tatsache, dass du [der Besucher von *IntegralLife*] Interesse an dem hast, was hier gemacht wird, zeigt, dass etwas in dir damit in Resonanz ist. Damit wir uns nicht falsch verstehen – es geht nicht darum, dass du hier Mitglied werden musst, oder mit Ken Wilbers Version einer integralen Theorie einverstanden sein musst, um an der beginnenden integralen Bewegung teilhaben zu können (auch wenn wir der Überzeugung sind, dass die Version, die Ken Wilber entwickelt hat, die beste derzeit verfügbare Version ist). Dein Interesse an dieser oder eine anderen „Theorie von allem“ zeigt, dass du in diesem historischen Prozess eine Rolle spielst.

Es liegt bei dir herauszufinden, worin diese Rolle besteht, und wir versprechen dir alles uns Mögliche zu tun und zur Verfügung zu stellen, um dich darin zu unterstützen.

Mit Stolz geschrieben von Corey W. deVos [Redakteur von *IntegralLife*]

Ken Wilber Transkript



[Ein Hinweis: Ken Wilber spricht in diesem Beitrag von der beginnenden integralen Bewusstseinswelle, als einer der großem Haupttransformationen der Menschheit.]

KW: Dies (die Haupttransformationen) hat sich erst 5-mal ereignet, und [an die Zuhörerschaft gewandt] ob ihr das wollt oder nicht, ihr seid die sechste, und das ist *ganz erstaunlich*. Den Mut zu haben dort hineinzugehen, ist sehr beeindruckend. Mein Herz gehört euch allen. Das zu verstehen ist keine Prahlerie. Im tibetischen Buddhismus gibt es eine tiefgreifende Visualisierungspraxis. Man visualisiert sich dabei ganz konkret als eine Gottheit. Diese Praxis hat zwei wichtige Qualitäten oder Eigenschaften. Das eine ist die Klarheit, mit der man diese Vision im Bewusstsein hält. Das zweite ist göttlicher Stolz [divine pride]. Man erfährt mit göttlichem Stolz, selbst Gott zu sein. Man macht diese Praxis erst dann richtig, wenn man diesen göttlichen Stolz in sich erfährt.

Genau so verhält es sich mit dem integralen Verstehen. Man braucht dafür eine

Klarheit, die es immer weiterzuentwickeln gilt, und dazu gehört auch Demut, aber auch göttlicher Stolz. Dies ist ein *ganz bedeutender* historischer Zeitpunkt. Es ist wichtig, dass wir in der Lage sind diesen integralen Stolz in uns zu erfahren. Und – noch einmal – das ist keine Prahlerei. Es bedeutet ehrlich mit sich selbst zu sein und anzuerkennen, dass sich diese sechste große Transformation der Menschheit ereignet, und dass man ein Teil davon ist. Die Ehrlichkeit dabei bewahrt einen vor Selbstüberschätzung. Es ist in Ordnung stolz darüber zu sein, was geschieht, solange dies in Demut geschieht. Dies ist keine Selbstbeweihräucherung, sondern eine Anerkennung dessen, dass einen das Ganze nicht interessieren und motivieren würde, wenn das eigene Bewusstsein sich nicht auf dem Weg zu dieser Bewusstseinsstufe befinden würde, einer Stufe, die im Entstehen begriffen ist. Je eher man sich das eingesteht, desto eher werden die Talente und Geschenke, die man dabei zu geben hat, ein Teil dieser evolutionären Entfaltung werden. Das Gleiche kann man sagen über die Zeit, als der Übergang von der Frühzeit der Menschheit zur Jagd geschah, und als das Jagen vom Gartenbau abgelöst wurde, als dieser vom Ackerbau abgelöst wurde, als dieser von der Aufklärung und Industrialisierung abgelöst wurde. Alle diese Menschen mussten in den göttlichen Stolz eintreten, um ein Teil dieser außerordentlichen Transformationen zu werden. Es ist daher in Ordnung an der Spitze dieser Entwicklung zu stehen, dieser sich schäumend neu bildenden Phase der Evolution. Das Interesse hier [an die Zuhörerschaft im Raum gerichtet] ist dafür ein Beleg. Wenn euch all das nicht interessieren würde, wäret ihr nicht hier. Die Tatsache, dass ihr hier seid, zeigt diesen ganz tiefen Impuls, den ihr für eine *ganze* Welt habt. Ihr möchtet eure Motivation, die Politik, Medizin und das planetarische Leben, in dem wir uns befinden, ganz und ganzheitlich erleben – unfragmentiert, nicht zerbrochen, nicht first tier, kein Stückwerk. Zum ersten Mal in der Geschichte ist die Evolution sich ihrer selbst bewusst geworden, und dem, was dies bedeutet. Dort dabei zu sein ist *wirklich außerordentlich*. Schreckt davor nicht zurück, ihr verdient es dabei zu sein. Bitte macht euch klar, dass euer Interesse an diesem Thema legitim ist, und angetrieben wird vom einem integralen Impuls in jedem von euch. Dieser Antrieb ist vorhanden, er treibt und drückt euch, und er ist ein Teil dessen, was diese neue Bewusstseinswelle auf diesem Planeten ausmacht. Das ist außerordentlich, Dies ist also nicht die Zeit für Schüchternheit. Demut – ja, falsche Demut – nein. Ich hoffe, es wird klar, was ich damit sage. Es geht nicht um Angeberei oder ein aufgeblähtes Ego. Aber es geht auch nicht darum sich dabei zusammenzuziehen und sich klein zu machen, weil man dann nicht in der Lage ist dies zu tun. Jetzt ist die Zeit nach vorne zu treten, hin zu der sich neu bildenden evolutionären kreativen Stufe. Ihr seid ja bereits dort. Bringt die Geschenke und Talente, die ihr habt, ein, damit diese Transformation alle ihre Möglichkeiten ausschöpfen kann. Dies kann ein gewaltiges und wirklich außerordentliches Erwachen werden. Es kann aber auch einfach nur in Belanglosigkeit dahinplätschern. Doch die Tatsache, dass wir diesen integrierten, umfassenden, second tier und holistischen Antrieb haben, bedeutet historisch vor allem eines: Dies ist die erste Bewusstseinswelle, die wirklich in der Lage ist, alle vorherigen Entwicklungsstufen zu umarmen. Es ist die erste integrale Stufe, die von sich aus das Pluralistische, das Rationale, das Mythische, das Magische und das Archaische umarmen kann. Es ist die erste Bewusstseinswelle, die ganz konkret Ganzheit in die Welt bringen und damit die Kulturkriege beenden kann. Ohne das Beenden der Kulturkriege werden wir auch die physischen Kriege nicht beenden können. Alle Konfliktthemen wie Muslime gegen Juden, Buddhisten gegen Hindus gegen Sikhs, all dies ist sekundär vor dem Hintergrund eines Bewusstseins, was sie alle umarmt. Dazu haben wir jetzt erstmals in der Geschichte der Menschheit die Gelegenheit.